MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

125 (15.3.1929) Mittagsblatt

Freitag, 15. März 1929 Mittag-Ausgabe Nr. 125 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 5.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 1—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Reichshaushalt vor dem Reichstag

379 Millionen Mark Steuererhöhung sind vorgeschlagen

Berlin, 15. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Etat ist auf seinem Passionsweg an der letzten Station angelangt, der letzten und schwierigsten zugleich: der Erledigung durch den Reichstag selbst. Da der Haushalt, der sonst schon im Dezember, spätestens im Januar zur Beratung im Reichstagsplenum stand, unmöglich bis zum 1. April verabschiedet werden kann, wird gleichzeitig ein Notetat vorgelegt, der bis Ende Juni läuft. Die Aenderungen, die der Haushalt im Reichsrat erfahren hat, beeinflussen das Gesamtbild nicht wesentlich, weil sie in der Hauptsache auf der inneren Verschiebung von Posten beruhen. Die peinliche Aufgabe, Abstriche vorzunehmen, die wenigstens einen Teil der verlangten Steuern entbehrlich machen, bleibt somit dem Reichstag überlassen. Die Sorge, wo und in welchem Umfang gespart werden kann, überschattete denn auch schon die gestrige Aussprache. Der Finanzminister versprach in seiner Etatsrede, die erschütternd Neues natürlich nicht bringen konnte, hoch und heilig: Er wäre zu Kürzungen gerne bereit, sofern sie „wirtschaftlich vernünftig und sozial tragbar" seien. Eine sehr wohlklingende, aber bei näherem Zusehen doch einschränkende Floskel.

Was Herr Hilferding nur vorsichtig andeutete, verkündete Herr Hertz bei einer Kritik der Denkschrift des Hansabundes sonder Scheu: Die Sozialdemokratie und der Finanzminister sind durchaus erbötig, beispielsweise den Wehretat gehörig zurecht zu stutzen, die sozialen Posten aber möchten sie als Blümlein „Rühr mich nicht an" vor jedem rauhen Zugriff gewahrt sehen.

Es wird nun aber Zeit, daß man vom Allgemeinen endlich zum Konkreten kommt. Im Plenum ist eine solche Klärung freilich nicht zu erwarten. Man wird dort bis Montag debattieren und, wie üblich, den Etat dem Ausschuß überantworten. Dann aber muß das Versteckspiel ja wohl aufhören. Es werden dem Finanzminister bestimmte Vorschläge des Zentrums, der Demokraten und der Volkspartei vorliegen. Wie wir zu wissen glauben, ist das Sparprogramm der Volkspartei dem Finanzministerium schon im einzelnen bekannt gegeben worden. An Herrn Hilferding ist es nun, die Initiative zu ergreifen. Er mag sich aus dem Blütenstrauß der Kürzungsvorschläge das ihm Passende auswählen, selbst einen Sparplan aufstellen und die erforderliche Mehrheit für ihn zu gewinnen suchen, damit, wenn der Reichstag nach der Osterpause wieder zusammentritt, man wenigstens ungefähr weiß, woran man ist. Gestern im Plenum sind Minister und Parteien vorerst noch

um den heißen Brei herumgeschlichen.

Man stritt sich mehr über die im Augenblick nebensächliche Frage, wer schuld an der Finanzmisere sei, als darüber, wie ihr abgeholfen werden könne. Die Opposition zwar hat es leicht: Sie erklärt, die vorgeschlagenen Steuererhöhungen — um 379 Millionen handelt es sich — in Bausch und Bogen ablehnen zu müssen. Der Deutschnationale Oberfohren, Herr Straffer von den Nationalsozialisten und der Vertreter der Christlich-Nationalen Bauernpartei, Herrn von Sybel, fanden sich in diesem Rittlischwur zusammen. Im Lager der, wenn man so sagen darf, regierungsfreundlichen Parteien lautete die Parole: Möglichste Deckung des Defizites ohne neue Steuern. Auch Herr Hilferding hat sich ja in diesem Sinn geäußert, und nach der Richtung hin wird er jetzt operieren müssen. Einiges Befremden hat es im Parlament hervorgerufen, daß der im Reichsfinanzministerium sehr mächtige Staatssekretär Popitz just zu so kritischer Stunde sich zu einer Palästinafahrt anschickt. Befürchtet er etwa eine Panne, so daß er es vorzieht, Herrn Hilferding allein in der Verantwortung zu lassen?

Im allgemeinen hinterließ die gestrige Debatte den Eindruck,

daß der Verständigungswille vorhanden ist.

Besonderes Interesse bietet natürlich die Haltung der Deutschen Volkspartei, für die heute, wie wir hören, Dr. Cremer zum Etat sprechen wird.

Zentrum und Sozialisten scheinen einig

Berlin, 15. März. (Von unserem Berliner Büro.) Nach der gestrigen Etatskritik des Zentrumssprechers Brüning scheint sich das Zentrum bis zu einem gewissen Grade dem Standpunkt der Sozialdemokratie zu nähern, daß eine Deckung des Defizits auf Kosten der sozialen Belange unmöglich sei. Dem „Vorwärts" fällt fürwahr ein Stein vom Herzen. Er konstatiert mit lebhafter Genugtuung, daß, wofern das Zentrum bei der Stange bleibe, allen Streichungsanträgen, die in der Richtung dieser Politik gestellt würden, im Reichstag eine feste Abwehrmehrheit entgegenstünde. Das zielt natürlich auf die Volkspartei ab, deren Sparprogramm, wohl aus taktischen Gründen, der breiten Oeffentlichkeit zunächst noch vorenthalten wird. Daß Dr. Cremer, der heute für die Volkspartei spricht, den Schleier lüften werde, ist daher auch nicht anzunehmen. Der „Vorwärts", der ja immerhin durch Herrn Hilferding Andeutungen erhalten haben mag, wie die Volkspartei sich die nach ihrer Ansicht erreichbaren 200 Millionen-Abstriche durchführbar denkt, erklärt, durch die Haltung des Zentrums ermutigt, schon heute ein wenig voreilig, die Deckungsvorschläge der Volkspartei für praktisch erledigt. Das sozialdemokratische Hauptorgan wiederholt die Drohung, die man an gleicher Stelle bereits dieser Tage las: Daß nämlich unter Umständen auch die

Bildung einer Mehrheit ohne die Volkspartei

erfolgen könne. Was der Etatsredner des Zentrums hier gestern im Plenum klug vermied, holt Herr Erfing in der „Germania" heute nach. Er streift, wenn auch nur flüchtig, in einer eingehenden Abhandlung über den Etat die Deckungsvorlage. Auch er bezeichnet den von der Volkspartei vorgeschlagenen Weg als nicht gangbar, gibt aber die Möglichkeit größerer Abstriche an den Sachausgaben zu. Gleichzeitig allerdings bringt er die Einwände vor, die von gewerkschaftlicher Seite solchen Kürzungsmaßnahmen entgegenstehen. „Wenn", meint er, „an den Ausgaben für Bauzwecke, für den Bau von Kanälen und sonstige Aufgaben wirtschaftlicher Art, Kürzungen bis zu 100 oder 150 Millionen Mark erfolgen, bedeutet dies eine Beeinträchtigung unseres Wirtschaftslebens und die Wegnahme von Arbeitsmöglichkeit für größere Arbeiterschichten. Abstriche an den Sachausgaben wirken sich daher für das wirtschaftliche Leben sehr ungünstig aus. Andererseits aber ist nicht zu verkennen, daß, wenn diese Abstriche nicht erfolgen, dafür neue Steuern bewilligt werden müssen."

Das heißt also doch wohl, daß die von Herrn Erfing vertretene Gruppe im Zentrum, wenn auch sonst ungern, für solche Streichungen unter Umständen zu haben wäre.

Zur Konkordatsfrage

Berlin, 15. März. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der Beratung des Kultusetats im preußischen Haushaltsausschuß ist auch die Konkordatsfrage eingehend erörtert worden. Die „Germania" stellt rückschauend mit Befriedigung fest, daß im Grunde alle Redner die Notwendigkeit des Konkordats anerkannt hätten. Das einzige Hindernis sieht das Zentrumsorgan in der Forderung, daß gleichzeitig und ungetrennt zwischen der katholischen Kirche und der evangelischen Landeskirche Verträge abgeschlossen werden müßten. Dieses Verlangen, das hauptsächlich von der Volkspartei vertreten wird, bemüht sich die „Germania" als unbegründet hinzustellen. Die Dinge stünden doch so, daß die Lage der katholischen Kirche, die überhaupt noch keine Regelung besitze, wesentlich ungünstiger sei als die der Landeskirche. Hier sei also die Regelung zwingend.

Im übrigen bemüht sich das Zentrumsblatt, den Argwohn zu zerstreuen, als könnte die evangelische Landeskirche nach Abschluß des Konkordats ungünstiger gestellt werden. Solcher Befürchtung sei durch die Erklärungen des preußischen Ministerpräsidenten und des Zentrums, denen sich nun auch der Kultusminister angeschlossen habe, der Boden entzogen. „Hier", heißt es am Schluß, „muß ein Einvernehmen gefunden werden."

---

* **Der ungarische Finanzminister kündigte** große Steuererleichterungen an, da der Staatshaushalt mit einem Ueberschuß von 8,5 Millionen Pengö abschließt.

Viel Lärm um nichts

Berlin, 15. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das Dunkel um oder über Herrn Hall Halsen beginnt sich zu lichten. Herr Halsen ist, wie wir feststellen konnten, ein Herr, der in der Frankfurter Allee in einem Chambre garni wohnt und dessen „Deutsche Staatspartei" nach eigenem Geständnis vorderhand aus, ihn eingerechnet, fünf entschlossenen Männern besteht. Aber er stünde mit allerhand politischen Kreisen in mehr oder weniger loser Fühlung und will so gütig sein, etwaigen Zuzug nicht fern zu halten. Auch eine Zeitung zu gründen, hat Herr Halsen vor. All dergleichen wird von den Agenturen in die Welt hinausgetelegraphiert und auch ernsthafte Leute sind so gezwungen, sich mit dem Unsinn zu befassen.

---

* **Die hamburgisch-preußische Hafengemeinschaft.** Der Entwurf des hamburgisch-preußischen Staatsvertrages über die Hafengemeinschaft ist den zuständigen Stellen zugegangen. Die Hafengemeinschaft wird als G. m. b. H. mit 70 Millionen Mark Kapital gegründet werden. Die Geschäftsführung ist gemeinsam. Das Hafengemeinschaftsgebiet wird vorläufig in Kattwyk, Hohenschaar und Neuhof ausgebaut. Später kommt neues Gelände hinzu. Der Verwaltungsrat besteht aus 14 Mitgliedern. Der Ausbau des Hafengemeinschaftsgebietes erfolgt, wie festgestellt wird, ohne der Frage einer etwaigen Kostenbeteiligung durch das Reich vorzugreifen.

Türkei, Litwinowprotokoll, Mittelmeerblock

(Von unserem Konstantinopler Vertreter.)

Drei Vorgänge zogen in den letzten Tagen die Augen der politischen Welt wieder einmal mehr nach der Türkei: Die türkische Unterzeichnung des Litwinowprotokolls, der Abschluß des türkisch-bulgarischen Neutralitäts-, Zusammenarbeits- und Schiedsvertrags und der zum so und so vielten Male erfolgte Abbruch der türkisch-griechischen Verhandlungen, der von einigen recht wenig friedlichen Nebenerscheinungen begleitet war.

Das türkisch-russische Freundschaftsverhältnis, das im Laufe der letzten Jahre infolge der immer erneuten russischen Versuche, in der Türkei bolschewistische Propaganda zu treiben, und infolge zahlreicher schwerer handelspolitischer Streitigkeiten schon zu einer Komödie geworden war, hat ohne Zweifel durch den Beitritt der Türkei zum Litwinowpakt ein neues Ferment erhalten. Die russische Freundschaft, die die Türkei im Jahre 1926 nicht vor dem Verlust des Mossul-Gebietes bewahren konnte, hatte sich als wenig wertvoll erwiesen. In Angora benutzte man es eigentlich nur noch als Bluff gegen etwa angriffslustige Feinde minderen Ansehens. Das Litwinowprotokoll aber vereinigt eine ganze Reihe von Staaten zu Abwehrzwecken gegen Friedensbrecher, und der eine der in Betracht kommenden Friedensbrecher ist der, gegen den die Türken vor allem eine Rückendeckung brauchen, es ist England. In Moskau hat man diese Seite des Protokolls für die Türkei selbstverständlich richtig erkannt und gefolgert, daß ein Beitritt der Türkei zu dem Protokoll zugleich das russisch-türkische Verhältnis, dessen Abflauen man mit Sorge verfolgte, wieder inniger zu gestalten fähig wäre. Daher die ganz besonders freundschaftliche Form, in der man in Angora geradezu um die türkische Unterzeichnung des Protokolls bat. Umgekehrt hat auch die Türkei die für sie aus dem Litwinowprotokoll erwachsende Sicherung richtig abgeschätzt, daher die eilige Unterzeichnung und herzliche Form der Rückgabe des Dokuments an die Russen.

Das Litwinowprotokoll ist eine Ergänzung zum Kelloggpakt, zugleich seine Umredigierung in die alte Idee, die ihm zugrunde lag, ehe England seinen Beitritt zu dem Pakt mit einer Art englischer Monroedoktrin dadurch verklausulierte, daß es in verschiedenen Teilen der Welt sich sogenannte Interessensphären ausbedang. Soweit diese im Bereich der Unterzeichner des Litwinowprotokolls, also im Osten oder Südosten Europas gedacht sind, setzt sich das Protokoll in Gegensatz zu dem Kellogg-Pakt englischer Färbung, es bedeutet die Ablehnung der englischen Sonderinteressen in einem Pakt, der dem Frieden und dem Schutz aller Staaten dienen soll, die ihm beitreten. So ist der Kelloggpakt kein reines Friedensinstrument, und das Litwinowprotokoll kann es auch nicht sein; hie Kelloggpakt — hie Litwinowprotokoll bedeutet bereits wieder die Bildung zweier Lager.

Als Mussolini zum ersten Male den Mittelmeerblock propagierte, da hieß es ebenfalls, daß dieses Ziel nur der Befriedung der Verhältnisse am Mittelmeer dienen sollte. Der Begriff dieser Befriedung ist aber so zu verstehen, daß der italienische Staatsmann ein Lager schaffen wollte, das dem Lager Frankreichs und seiner Gefolgschaft, Belgien und Kleiner Entente, die Wage halten sollte. Er brachte den Neutralitätsvertrag mit der Türkei zustande, nachdem er schon vorher Ungarns Interessen an die italienischen geknüpft hatte, er bereinigte das italienisch-griechische Verhältnis, zog Bulgarien näher an sich heran, und nun haben auch die Türkei und Bulgarien soeben einen Neutralitäts-, Zusammenarbeits- und Schiedsvertrag geschlossen, der die Türkei vor einer Hineinziehung in einen Krieg Bulgariens bewahrt und Bulgarien den Rücken deckt, wenn es etwa eines Tages an der Seite Italiens in einen Krieg mit einer dritten Macht verwickelt würde. Soweit diese dritte Macht Jugoslawien sein könnte, wäre auch Griechenland als Teilnehmer an Italiens Seite leicht denkbar. Das wäre ihm aber nur möglich, wenn es sich vor einem Angriff der Türken gesichert weiß. Venizelos politische Weisheit bestand bisher immer in dem gemeinsamen Kampfe mit den Serben gegen die Türkei. Will Mussolini also mit einer Gefolgschaft der Griechen gegen Jugoslawien rechnen, so muß er zuerst wünschen, die türkisch-griechischen Reibungsflächen beseitigt zu sehen. Das zu erreichen, hat er sich ebenfalls die größte Mühe gegeben, bisher jedoch vergebens.

Immer erneute Verhandlungen zwischen Athen und Angora sind ebenso oft, wie sie begannen, auch wieder ohne Erfolg abgebrochen worden. Soeben sind die letzten Besprechungen in Angora in gleicher Weise geendet, und unter den Türken macht man trotz der besonnenen ruhigen Haltung der Regierung, der viel am Frieden gelegen ist, wenn die neue griechische Weise ertönt: „Der griechische Vertreter hat neue Weisungen erhalten, um sofort wieder die Verhandlungen aufnehmen zu können!" Tatsächlich ist man heute weiter von der Einigung entfernt, als vor einem Jahre, also bevor Venizelos wieder ans Ruder kam. Und es hat viel für sich, wenn der in Angora besonders angesehene Abgeordnete Junus Nady in der von ihm herausgegebenen Zeitung „Cumhuriyet" vor einigen Tagen schrieb, es hätte gar keinen Zweck, noch weiter mit Griechenland zu verhandeln, Venizelos wolle offensichtlich die Verhandlungen verschleppen, um den günstigen Augenblick abzuwarten, in dem er auf anderm Wege als des der Verhandlungen die Türken zu Bedingungen zwingen könnte, die den Griechen paßten. Man solle jetzt von den Griechen die korrekte Erfüllung der Bedingungen des Lausanner Friedensvertrags fordern.

Auch sonst sieht die hiesige Atmosphäre nach allem andern, als nach bevorstehender Einigung aus. Dafür sprechen sich

MARCHIVUM

die „Zwischenfälle", die sich immer im ungünstigsten Augenblick ereignen. Im Herbst 1927 geschah der Zwischenfall mit dem türkischen Festzug, den die Griechen entgegen früherer Praxis auf dem Gebiet von Kuleli Burgas anhielten; im Herbst 1928 kam es zu einem aufsehenerregenden Streit um die Verlegung des Sitzes der Gemischten Austauschkommission von Konstantinopel nach Griechisch-Thrazien. Und jetzt ist es zu tumultarischen Vorgängen in Konstantinopel gekommen, wobei eine griechische Zeitung „Chronika", die wegen ihrer scharfen Angriffe gegen die Türken außerordentlich begierig von den hiesigen Griechen gelesen und damit unterstützt wurde, von Hunderten türkischer Studenten gestürmt und demoliert wurde, als das Blatt den allerdings frivolen Mut hatte, einen Athener Artikel abzudrucken, in dem gesagt war, die Wiederbesetzung Smyrnas durch die Türken sei der schwärzeste Tag der griechischen Geschichte und „der Rückfall der Menschheit in barbarische Zustände" gewesen. Bei solcher Gesinnung der Griechen ist es wirklich kaum denkbar, daß Türken und Griechen in absehbarer Zeit nebeneinander Platz in Mussolinis politischem Gebäude finden können.

Der Herzog von York in Berlin

§ **London**, 15. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der zweite Sohn des englischen Königs, der Herzog von York, trifft heute vormittag mit der Herzogin in Berlin ein, um nach kurzem Aufenthalt nach Oslo weiterzureisen, wo der Herzog als Vertreter des Königs der Hochzeit des norwegischen Kronprinzen mit der Prinzessin Martha von Schweden beiwohnen wird.

In London mißt man diesem ersten Besuch von Mitgliedern der königlichen Familie in Berlin seit dem Kriege außerordentliche Bedeutung bei. Der Herzog ist in England überaus populär und die Herzogin das Idol der Volksmassen, die das Paar mit mehr oder weniger Berechtigung als eigentliche Thronerben betrachten. Obwohl der Besuch in völlig privater Form ausgeführt wird und keinerlei offizielle Empfänge durch die deutschen Behörden vorgesehen sind, gilt es hier doch als sicher, daß diese Fühlungnahme der königlichen Familie mit Deutschland weittragende Folgen haben wird. Der Herzog und die Herzogin werden in Berlin Gäste des britischen Botschafters sein und u. a. Potsdam besuchen.

Interessante Aussprache im belgischen Senat

Bei der Beratung des Budgets des Außenministeriums setzte sich Senator de Brouckère im belgischen Senat für die sofortige Räumung des Rheinlandes ein, da die Besetzung weder vom militärischen noch vom moralischen Standpunkt aus verteidigt werden könne. Sie erzeuge vielmehr lediglich Unwillen im Nachbarlande. Richtig sei vielmehr der Verzicht auf die Besetzung und die Einleitung einer Politik der belgisch-deutschen Annäherung. Bei den Reparationsverhandlungen müsse Belgien sich maßvoll zeigen. Die unfruchtbaren Methoden der Gewalt müßten abgelehnt werden. Zu der Dokumentenangelegenheit erklärte er, es müsse aufgeklärt werden, ob amtliche Stellen ohne Wissen der Regierung Nachbarländer in eine politische Falle hätten locken wollen.

Außenminister Hymans betonte, er sei überzeugt, daß die belgischen Sachverständigen keine Herabminderung der Einkünfte Belgiens aus den Reparationen annehmen würden. Der Sachverständige Franqui habe den Auftrag erhalten, mit dem deutschen Delegierten über die Einlösung der Papiermark zu verhandeln. Für die belgische Regierung werde keine Reparationsregelung annehmbar sein, die nicht gleichzeitig die Frage der Einlösung der Papiermarkbeiträge regele.

Frank-Heine belgischer Lockspitzel?

Einer Brüsseler Meldung des „Vorwärts" zufolge herrscht in der sozialistischen Kammerfraktion, die sich am Donnerstag mit der Utrechter Fälschungsaffäre beschäftigte, die einstimmige Auffassung vor, daß Frank-Heine in belgischen Spionagediensten gestanden hat und nicht nur als Fälscher, sondern auch als Lockspitzel verwandt wurde. Ferner ist die Fraktion der Ansicht, daß der eigentliche Beweggrund der Fälschung und Veröffentlichung auf belgischem innenpolitischem Gebiet zu suchen ist. Sie hatte vermutlich den Zweck, die vlämische Volkspartei vor den Wahlen zu diskreditieren und so einen von der Katholischen Partei befürchteten starken Abfall vlämischer Wähler zu verhüten.

Primo de Rivera verbietet das Glücksspiel

— **Madrid**, 15. März. Die Regierung verbietet in einer soeben veröffentlichten Anordnung künftig in Spanien alle Glücksspiele und Wetten.

Veröffentlichung des Lateran-Vertrages

Der genaue Wortlaut des Vertrages zwischen dem Vatikan und dem italienischen Staat ist am Donnerstag in Rom veröffentlicht worden. Im ersten Artikel erkennt Italien die katholische, apostolische und römische Religion als Staatsreligion an und weiter die Souveränität des Hl. Stuhles auf internationalem Gebiet. Das volle Eigentum und die ausschließliche Gewalt über den Vatikan wird dem Hl. Stuhl ausdrücklich zugesprochen. Die Abgrenzung der Citta del Vaticano ist in einem dem Vertrag als Anhang beigefügten Plan enthalten und durch die früheren Veröffentlichungen bereits bekannt. Durch die Anerkennung der Souveränität des Hl. Stuhles wird bewirkt, daß keinerlei Einmischung der italienischen Regierung erfolgen kann. Der Hl. Stuhl hat die Zugänge zu seinem Territorium dadurch zu schließen, daß er die offenen Teile mit Ausnahme des Petersplatzes sperrt. Nach weiteren Bestimmungen über die Wasserzuleitung, die Beförderung der Eisenbahnwagen, den Postverkehr usw. verpflichtet sich die italienische Regierung, keine neuen Bauten ausführen zu lassen, von denen aus eine Einsicht in das vatikanische Gebiet möglich ist. Soweit solche Gebäude schon bestehen, sollen sie niedergelegt werden. Das Ueberfliegen des vatikanischen Territoriums durch Luftfahrzeuge jeder Art ist verboten. Attentate und Beleidigungen gegen den Papst in Italien sind so zu ahnden wie solche gegen die Person des Königs. Die Bewohner des Vatikans sind Bürger des Hl. Stuhles.

Artikel 12 regelt die internationale Stellung des Papstes. Die Gesandten der ausländischen Regierungen beim Hl. Stuhl genießen auch weiterhin im italienischen Königreich sämtliche Vorteile und Immunitäten, die den diplomatischen Vertretern zustehen u. die ihnen in Zukunft im italienischen Territorium zukommen könnten, auch wenn ihre Staaten keine Beziehungen zum italienischen Staat haben. Ferner übernimmt die italienische Regierung die Verpflichtung, die Freiheit der Korrespondenz zwischen den Staaten und auch zwischen den kriegführenden Staaten und dem Hl. Stuhl sowie umgekehrt zu achten sowie den Bischöfen der ganzen Welt in Kriegs- und Friedenszeiten ungehinderten Zugang zum Hl. Stuhl zu gewähren. — An Gebäuden wird dem Vatikan der Besitz der Basiliken San Giovanni im Lateran, Santa Maria Maggiore und San Paolo zugesprochen.

Englischer Besuch bei Trotzki

Wie aus London gedrahtet wird, hatte der Konstantinopeler Vertreter der „Times" eine längere Unterredung mit Trotzki im Tocatlian-Hotel in Pera. Trotzki machte den Eindruck, als ob er sich bei ausgezeichneter Gesundheit befinde. Trotzki eröffnete die Unterredung mit der scherzhaften Frage, ob man ihm wohl erlauben werde, nach England zu kommen, um seine Studien am Britischen Museum fortzusetzen, die er seit vielen Jahren habe unterbrechen müssen. Er sei aus dem Gebiet der Sowjet-Union gegen seinen Willen ausgewiesen worden. Er habe nicht den Wunsch ausgesprochen, nach der Türkei zu gehen. Das einzige Land, wohin er auch jetzt noch sich wenden wolle, sei Deutschland. Er erwarte eine Antwort auf sein Einreisegesuch aus Berlin. Für türkische Angelegenheiten interessiere er sich nicht.

Hinsichtlich der Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen glaubt Trotzki, daß auf russischer Seite die Neigung bestehe, die Beziehungen wieder aufzunehmen.

Der Korrespondent der „Times" empfing von der Unterredung den Eindruck, daß Trotzki nach wie vor ein eifriger Kommunist und ein loyaler Anhänger des Rätesystems ist. Trotzkis Zukunft hänge aber von so vielen Faktoren ab, daß man nicht sagen könne, in welcher Weise er wieder zur Macht in Rußland gelangen könne. Sicher sei nur, daß Trotzki hoffe und wünsche, nach Deutschland zu gehen, um dort die Verbindungen mit seinen zahlreichen russischen und deutschen Freunden aufzunehmen. Er sei immer noch ein Mann, mit dem man rechnen müsse.

Der Bürgerkrieg in Mexiko

§ **London**, 15. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die widerspruchsvollen Berichte vom Kriegsschauplatz der mexikanischen Revolution lassen heute mit einiger Sicherheit einen bevorstehenden Zusammenbruch der Erhebung und den Sieg der Regierungstruppen voraussehen. Die Truppen der Aufständischen sind zwar in mehreren Gefechten erfolgreich gewesen, doch ist im Rücken ihrer Front an der Grenze der Vereinigten Staaten eine Krise entstanden, die ihren weiteren Vormarsch sehr erschwert. General Manzo, der an der Spitze einer starken Rebellenarmee steht, hat mit den Regierungstruppen gemeinsame Verhandlungen aufgenommen und ist im Begriff, die Aufständischen zu verlassen. Unter seinen Truppen ist die Desertion bereits in vollem Gange und viele Hunderte sollen in den letzten Tagen zu der Regierungsarmee übergegangen sein.

Der regierungstreue General Cedillo hat bei Terreon in einem überraschenden Handstreich 4000 Aufständische gefangen genommen und einen großen Teil ihres Kriegsmaterials erobert.

Neuer Zwischenfall in Südamerika

— **Newyork**, 15. März. Nach einer Meldung aus Paraguay sollen brasilianische Soldaten die paraguayanische Garnison von Isla Marguerita angegriffen haben. Der Posten ist darauf von den paraguayanischen Truppen geräumt worden. Die paraguayanische Regierung hat bei der brasilianischen Regierung Vorstellungen erhoben.

Wie es zu dem Mord im D-Zug kam

V **Paris**, 15. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der 21jährige Landstreicher Adolf Steffen, der vor zwei Tagen unter dem Verdacht verhaftet wurde, am letzten Dienstag den Zugführer des D-Zuges Paris—Nancy, Perin, ermordet zu haben, hat endlich sein Verbrechen vollständig eingestanden. Aus seinem Geständnis ging hervor, daß er vor seiner Tat völlig mittellos war und einige Tage mit einem Kameraden in Paris herumstrich, um eine Gelegenheit zu suchen, mit Hilfe seines Revolvers oder seines amerikanischen Schlagringes in den Besitz von Geld zu gelangen. Am Dienstag begaben sich die beiden in derselben Absicht nach Versailles, kehrten jedoch am Abend unverrichteter Dinge nach Paris zurück, worauf sie sich trennten. Steffen schlenderte auf dem Bahnhof herum und kaufte sich an einem Kiosk einen Detektivroman. Dieser enthielt eine Schilderung eines Raubüberfalls auf einen Postwagen, die auf die Phantasie des jungen Banditen mächtig wirkte. Als er wenige Minuten später sah, wie einige Kisten mit Wertsachen in dem Postwagen des D-Zuges nach Nancy verpackt wurden, war sein Entschluß schnell gefaßt. Er lief zum Fahrkartenschalter und kaufte sich mit seinem letzten Geld, das er besaß, eine Fahrkarte nach Epernay und setzte sich dann in den Zug. Bald nach der Abfahrt machte der Mörder seinen Revolver schußbereit und trat in den Gepäckwagen ein, wo sich der Zugführer Perin allein aufhielt. Als Perin ihn fragte, was er hier zu schaffen habe, gab Steffen ohne weiteres fünf Revolverschüsse auf ihn ab. Perin war sofort tot. Steffen nahm die Brieftasche des Zugführers an sich, die auf einem Gestell lag und zog sich unverzüglich wieder in sein Abteil zurück. An die Kisten, die er plündern wollte, dachte der Mörder nicht mehr. Die Brieftasche des Opfers enthielt jedoch nichts wertvolles, deshalb warf sie Steffen zum Fenster hinaus und begab sich in einen Abort, wo er sich auch des Revolvers entledigte.

Der Mörder zeigte bei seinem Geständnis keinerlei Reue. Er scheint ein Opfer schlechter Jugendlektüre zu sein. Die Polizei ist bemüht, auch seinen Freund zu entdecken, mit dem er am Tage vor seinem Verbrechen zusammen war.

Letzte Meldungen

Verbilligung der Milch

— **Düsseldorf**, 14. März. Auf Antrag der Verbrauchervertreter hatte sich der rheinisch-westfälische Milchausschuß mit der Senkung des Milchpreises beschäftigt. In Anbetracht der sinkenden Butterpreise und des reichlichen Milchangebots wurde beschlossen, den Milchpreis ab 16. März von 22 auf 20 Pfennig pro Liter frei Verbrauchsort herabzusetzen.

Die Ausländer in der Tschechei

[•] **Berlin**, 15. März. (Von unserem Berliner Büro.) Eine sehr wichtige Entscheidung hat nach einer Prager Meldung der „Voss. Ztg." das tschechische Oberste Verwaltungsgericht gefällt. Es hat nämlich in drei konkreten Fällen die Entscheidung des Justizministeriums, daß Ausländern vor den tschechischen Gerichten kein Recht auf eine Minderheitensprache zustehe, als ungesetzlich abgelehnt.

Ein deutsches Fischerboot gesunken

— **Oslo**, 14. März. In der Nähe von Tromsoe wurden die Trümmer eines deutschen Fischerbootes aufgefunden, das mit drei Mann Besatzung untergegangen ist.

Selbstmord auf einem Dampfer

≙ **Gibraltar**, 15. März. (United Preß.) Bei Ankunft des deutschen Dampfers „Palo", der von Hamburg kommend hier eintraf, fand der Kapitän Ludoff, in einer Kabine einen Passagier erschossen auf. Wie man annimmt, handelt es sich um einen Selbstmord eines Reisenden. Die Leiche wurde nach Feststellung des Tatbestandes an Land gebracht. Von Seiten der Behörden ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Feuerkatastrophe in Japan

≙ **Tokio**, 15. März. (United Preß.) Eine riesige Feuersbrunst ist in Ischioka, ungefähr 80 Kilometer nördlich von Tokio, ausgebrochen, wo 1200 Häuser, worunter sich auch das Postamt befindet, in Flammen stehen. Ein großes Aufgebot von Feuerwehren, von Soldaten unterstützt, sucht unter Aufbietung aller Kräfte den Brand zu bekämpfen. Ein heftiger Sturm, der das schnelle Ausbreiten des Feuers begünstigt, erschwert die Bekämpfungsmaßnahmen in hohem Grade. Ob und wieviele Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, steht zur Zeit noch nicht fest.

* **Weitere Rheinregulierung auf Schweizer Seite.** Dem schweizerischen Nationalrat wurde ein Betrag von 269 000 Fr. bewilligt, die für die Ergänzungsarbeiten zur Rheinkorrektion zwischen Reichenau und Fläsch verwendet werden sollen. Es handelt sich bei diesen Arbeiten um den Teil des großen Regulierungswerkes vom Oberrhein und Hinterrhein bis Bodensee, dessen Erfolg sich bei der Gestaltung des Gesamtflußlaufes auswirken wird.

Die Krise des Systems Pilsudski

Polnische Wirtschaft

Bekanntlich hat der Rücktritt des polnischen Finanzministers den Anlaß zu einer schweren politischen Krise in Polen gegeben. Am Donnerstag tagte ununterbrochen das Kabinett. Dabei soll Gerüchten zufolge der Rücktritt des Ministerpräsidenten Bartel und eines anderen Ministers in Erwägung gezogen worden sein. Der Haushaltsausschuß des Sejm, der über die Angelegenheit des Finanzministers als Untersuchungskommission berät, nahm das Schreiben der Regierung an den Sejmmarschall zur Kenntnis. Der Inhalt des Schreibens ist noch unbekannt, doch verlautet, daß die Regierung es abgelehnt habe, die Kabinettsbeschlüsse zu erklären, die zur Ueberschreitung des Budgets geführt haben. Nur dem Staatsgerichtshof gegenüber wolle die Regierung sich verantworten, wenn der Sejm beschließen sollte, den Staatsgerichtshof mit der Angelegenheit zu befassen. Durch die Angelegenheit wird jedenfalls

die Regierung stark kompromittiert,

da der Finanzminister die Budgetüberschreitung auf höhere Weisung hin vornahm und sein Rücktritt erfolgte, weil über die Erklärungen an den Sejm Meinungsverschiedenheiten entstanden. Auch die Wyszwolenie-Partei hat der Regierung schärfste Opposition angekündigt, da, wie es in einer Parteierklärung heißt, der Glaube des Volkes an die gute Zukunft Polens unter der Regierung des Marschalls Pilsudski und seiner Umgebung gänzlich zusammengebrochen sei. Die Opposition richtet neuerdings auch gegen den Postminister heftige Angriffe, in dessen Ministerium ebenfalls Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen. Die Angriffe kommen besonders aus dem Lager der Wyszwolenie, die in dem Kampfe gegen die Regierung immer die von der Rechtsopposition gegebenen Losungen aufgreift und weiter verfolgt. Sowohl die Rechts- als auch die Linksopposition machen sich die schwierige wirtschaftliche Lage des Landes in ihrem Kampfe gegen die Regierung zunutze. Die Zahlungseinstellungen haben in der letzten Zeit einen erschreckenden Umfang angenommen, besonders in der Textilindustrie, wo zahlreiche bedeutende Firmen in Konkurs geraten sind.

Im Brennpunkt der Kämpfe

zwischen Regierung und Opposition steht bekanntlich das von der Regierung eingebrachte Verfassungsprojekt. Um die geplanten Verfassungsänderungen durchzusetzen, sind der Regierung infolge der Wirtschaftskrise im Kampfe gegen die Opposition die Hände gebunden, sodaß aus dem Regierungslager auch Stimmen vernehmbar sind, die eine Annäherung an den Sejm befürworten und die Regierung zur Nachgiebigkeit auffordern. Die Gerüchte mehren sich aber immer mehr, daß in allernächster Zeit mit einer starken Umbildung des Kabinetts, an dessen Spitze angeblich ein General treten werde, zu rechnen sei, ja man spricht sogar von dem Rücktritt des Gesamtkabinetts und der Bildung einer „Regierung der starken Hand", d. h. der Schaffung eines Militärkabinetts.

MARCHIVUM

Vollversammlung der Handelskammer

Am Dienstag, 12. März, fand eine Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim statt. Präsident Lenel eröffnete die Sitzung mit einem

Ueberblick über die allgemeine Wirtschaftslage

während der letzten zwei Monate. Er wies auf die außerordentlich hohen, die Ziffern der vergangenen Jahre wesentlich überschreitenden Zahlen der Arbeitslosen in Deutschland, sowie auf den durch den strengen Winter verschärften Rückgang der Konjunktur in allen Wirtschaftszweigen hin. Besonderen Ausdruck habe die schlechte Lage von Industrie und Handel in dem bedauerlichen Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse gefunden. Leider sei festzustellen, daß sich weiteste Kreise über die trostlosen Aussichten auf wirtschaftlichem Gebiet für das Jahr 1929 noch immer nicht im Klaren seien. Trotz des Einspruchs sämtlicher Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft seien neue Steuererhöhungen geplant. Diesem Vorhaben gegenüber müsse mit Nachdruck betont werden, daß nur über die Verminderung der Ausgaben und die Vermeidung von Steuerverschärfungen der Weg zur Besserung der Lage der deutschen Wirtschaft führe.

Die Rechnungsstellung der Kammer für das Jahr 1928, der Voranschlag für 1929 und die Beibehaltung des bisherigen Umlagefußes wurden von der Versammlung genehmigt. Die Wahlberechtigtenversammlung wurde für 27. März eingeladen. Professor Dr. Blaustein erstattete den Satzungen gemäß den Rechenschaftsbericht über die bei der Handelskammer errichteten Stiftungen. Nach dem Bericht von Dr. Ulm fand eine eingehende Aussprache über die vielfachen Beschwerden über

mangelhafte Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen im Geschäftsverkehr

statt. Es wurde lebhaft darüber geklagt, daß Zielüberschreitungen von bis zu mehreren Monaten stattfinden, daß, trotzdem Barzahlung vereinbart wurde, in sehr vielen Fällen seitens der Kundschaft Akzepte gegeben werden, und daß die Abnehmer sich weigern, irgendwelche Verzugszinsen zu bezahlen. Wenn dabei auch nicht verkannt wurde, daß Nichteinhaltung der Zahlungsverpflichtungen und Nichtleistung der vertragsmäßig bedungenen Zahlung auf die wirtschaftlich schwierige Lage der Unternehmungen, bedingt durch die ungeheuren öffentlichen Lasten, zurückzuführen ist, so herrschte doch vollständige Uebereinstimmung in der Auffassung, daß die pünktliche Erfüllung abgeschlossener Verträge nach wie vor Pflicht eines jeden Kaufmanns ist und im Interesse der Gesamtwirtschaft gefordert werden muß. Dazu gehört auch, daß bei Ueberschreitung der Zahlungsziele die vertraglich geschuldeten Zinsen gezahlt werden. Die Handelskammer hält es für ihre Pflicht, und sie schließt sich darin nur der Stellungnahme der Spitzenverbände an, darauf hinzuweisen, daß die guten kaufmännischen Gepflogenheiten früherer Zeiten wieder hergestellt werden müssen. Im Anschluß hieran wurde erneut auf die Gefahren, die aus den Abzahlungsgeschäften und der sogenannten Konsumfinanzierung erwachsen, hingewiesen. Die Handelskammer hält es, wie schon früher auch jetzt für ihre Pflicht, vor zu weitgehender Inanspruchnahme solcher Kredite zu warnen, da sie nur zu leicht zu einer nicht beabsichtigten Verschuldung der Verbraucher und zu einer Stockung im Geschäftsverkehr führen.

Der Vorsitzende erstattete Bericht über verschiedene Verkehrsfragen. Als sehr erfreulich wurde bezeichnet, daß durch die

Bildung eines Reichsausschusses für Fremdenverkehrswerbung

nunmehr an Stelle des bisher bestehenden Wettbewerbs verschiedener Organisationen eine Instanz für die Fremdenverkehrswerbung geschaffen sei, die ein rationelleres Arbeiten erhoffen lasse. Es ist bekannt und wird in Mannheim besonders stark empfunden, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft durch Erstellung von Ausnahme- und Seehafentarifen der Rheinschiffahrt und damit den deutschen Oberrheinhäfen mehr und mehr Transporte entzieht, um sie über die Seehäfen zu leiten. Anläßlich des demnächst zu erwartenden Besuches des Reichswirtschafts- und Reichsverkehrsministers in Karlsruhe wird sich der Handelskammer erneut Gelegenheit bieten, gegen die Tarifpolitik der Reichsbahngesellschaft Stellung zu nehmen. Daneben wird die Einstellung der Reichsbahn im einzelnen Gegenstand einer ausführlichen schriftlichen Kritik sein, die der Reichsregierung zugeleitet werden wird. Die Handelskammer hatte sich an die Reichsregierung gewandt mit der Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß der französische Posten auf der rechten Rheinbrückenseite entfernt oder doch so aufgestellt wird, daß er den Fußsteg der Brücke nicht mehr sperrt. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat daraufhin vor wenigen Tagen einen entsprechenden Antrag bei der Interalliierten Rheinlandkommission gestellt. Ferner waren Gegenstand der Besprechung die Rheinvertiefung zwischen St. Goar und Mannheim, die noch immer nicht erledigte Rheinbrückenfrage, die Autostraße zwischen Mannheim und Heidelberg und die viel zu lange verzögerte Elektrifizierung der badischen Bahnen. Die Fahrplanbesprechungen werden in Zukunft am Sitze der Reichsbahndirektion stattfinden, doch wurde betont, daß die Aussprache, um erfolgversprechend zu sein, spätestens jeweils Ende November stattfinden müßte. In Fragen des Rundfunks wurde eine bessere Berücksichtigung der Interessen Mannheims, insbesondere im Hinblick auf die außerordentlich dichte Bevölkerung seiner näheren Umgebung, gefordert.

Nach einem Bericht von Prof. Dr. Blaustein über den

Stand der Verfassungs- und Verwaltungsreform und der Neugliederung

wurden als besonders beachtlich die Vorschläge des badischen Ministers des Innern über die Reichs- und Länderreform, insbesondere was die Verteilung der Zuständigkeit zwischen Reich und Ländern, die Selbstverwaltung und die Regelung der Verhältnisse im ganzen Reich nach einheitlichen Grundsätzen betrifft, bezeichnet. Die Kammer bedauerte, daß eine Einigung Südwestdeutschlands über seine eigene Gliederung und seine Beziehungen zu anderen Reichsteilen bisher nicht zu erzielen war und wird ihre Arbeit auf diesem Gebiete fortsetzen. Ueber die von verschiedenen Seiten eingegangenen Anträge auf Aenderung der Versicherungsordnung berichtete Dr. Krieger. Die Anträge zielen darauf hin, die Eröffnung des Vergleichsverfahrens dort zu unterbinden, wo sich die Antragsteller durch ihr persönliches Verhalten des Vergleichsverfahrens unwürdig gezeigt haben.

Der Referent berichtete ferner über den gegenwärtigen Stand der Bearbeitung des Entwurfs eines Berufsausbildungsgesetzes. Obwohl im Reichswirtschaftsrat die Forderungen der Wirtschaft zum Berufsausbildungsgesetz zu einem sehr großen Teil anerkannt worden waren, hat die Reichsregierung dem Reichsrat dennoch einen neuen Entwurf vorgelegt, der den Bedürfnissen der Wirtschaft in keiner Weise gerecht wird. Ueber den formalen und materiellen Inhalt der am 1. April dieses Jahres in Kraft tretenden Handwerkernovelle sowie über die Tätigkeit, die sich für die Handelskammer durch die Einrichtung einer Handwerkerrolle ergibt, referierte Dr. Hildenbrand. Begrüßenswert ist, daß durch Schaffung einer Reichsinstanz Einheitlichkeit in der bisher sehr zersplitterten Rechtsprechung über die Grenzlinie zwischen Handwerk und Industrie gewährleistet ist. Bedauert wird die infolge des Gesetzes zu erwartende unproduktive Mehrarbeit.

---

* **Noch stilliegende Neckarschiffahrt.** Da zwischen Mannheim und Wieblingen noch die Seitenkanäle des Neckars vereist sind, wird die Neckarschiffahrt wahrscheinlich erst in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden.

* **Osterpaketverkehr.** Die Deutsche Reichspost bittet, zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen die Osterpakete nicht erst kurz vor dem Fest aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar zu befestigen und den Bestimmungsort unter näherer Bezeichnung seiner Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket soll die vollständige Anschrift des Absenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. Auch Päckchen sind recht haltbar zu verpacken und zu verschnüren, Hohlräume in ihnen mit Holzwolle usw. auszufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können. Die deutliche Bezeichnung „Briefpäckchen" oder „Päckchen" darf nicht fehlen.

Städtische Nachrichten

Vogellaut im März

„Aber im März
hüte dein Herz!" Flatschlen.

Die Landschaft möchte erwachen. Der März ist da. Der Winter hat sich überlebt. Aber niemand hat den Mut, ihm den Rücken zu kehren, denn jeder fürchtet, daß er uns dann erst recht in den Rücken fällt. Eine Amsel sitzt traurig im Gebüsch. Ein Lied will ihr nicht gelingen. Sie übt ihr Frühlingslied ein. Gegend Abend lockt es leise aus der verschneiten Tanne, die im Vorgarten steht. Der schwarze Vogel sitzt versonnen mit lose herabhängenden Flügeln; er ist nicht bei der Sache. Die Töne sind heiser. Sie blitzen noch nicht wie Tautropfen in den Gräsern, aber sie schmeicheln doch schon und zeigen die Lindigkeit des Föhns an, der von den Bergen niederstürmen will, um die Eismauern zu brechen.

Die Meisen nehmen die Gastfreundschaft der Menschen dankbar in Anspruch; sie lassen sich füttern. Ihr winziger scharfer Ruf (er kommt mir vor wie Eissplitter) klingt so geschäftig. Das wippt und schnippt herum, zutraulich und freundlich. Die Sperlinge sind so tollpatschig mit ihrem Schilb-Schilb. Es kommt recht kläglich heraus. Sie alle haben keinen Mut. Für die geflügelten Heimkehrer ist die Zeit noch nicht gekommen. Der Star fehlt noch. Wenn er erst auf dem Pflock vor seinem Haus sitzt und seine Triller übt, gelingen auch den anderen Sängern die Lieder besser. Dann wird auch bald das stille Rotkehlchen, das bescheidenste und zahmste Vöglein unter allen Sängern, den Frühling mit süßem Geträller grüßen wollen. Wehmutsvoll klingt der Akkord in Moll, in den Abend gehaucht, wie ein Nocturno von Chopin mit der Klage und Frage an das Schicksal. Kein Lied kann so ergreifen wie das Lied des Rotkehlchens.

Noch knarrt und schnarrt der rauhe Baß der Raben in der Luft, die knapp über die Häuser hinstreichen: hungrig und verwegen, polternd und rücksichtslos. Eine rostige Wetterfahne kreischt dazu; ein altes Klavier seufzt unter den ungeschickten Fingern eines Unentwegten. Alles noch wie im Winter. Und doch ist schon heimlicher Vogellaut da, der den Frühling kündet. H. K.

*

* **Noch zwei 500 000 Mark-Gewinne.** In der gestrigen Schlußziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 2 Gewinne zu je 1000 Mark und die beiden Prämien zu je 500 000 Mark auf die Nr. 207 785, ferner 2 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 260 728, 4 Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nrn. 71 917, 299 245. (Ohne Gewähr.)

Film-Rundschau

Palast-Theater: „Ich küsse Ihre Hand, Madame"

Ein Harry-Liedtke-Film. Mit dem Titel des Hauptschlagers von 1929 und der Sensation, daß der Held selbst darin als Sänger auftritt. Gar nicht auf dem Podium als männliche Primadonna, vielmehr mit leichter, kosender Improvisation am Flügel, die Melodie ebenso charmant mit dem liebenswürdigsten Harry-Liedtke-Lächeln vor sich hinsingend der schönen Frau zum Preise, der er schließlich doch nicht nur die Hand küßt. Eine alltägliche Filmgeschichte von einem russischen Grafen, der sich in Paris als Kellner verdingen mußte (ein paar schöne Straßenbilder fliegen vorüber), sich in eine schöne Frau verliebt, die hinter sein Kellner-Geheimnis kommt, und schließlich doch noch den Kellner-Grafen kriegt. Diese herkömmliche Sache wäre kaum interessant, wenn nicht eine ganze Menge höchst charmanter Einzelheiten eingestreut werden, wie nur der Film sie geben kann. Kleine Bilder von Menschlichem und Allzumenschlichem, wechselnd mit reizenden, amüsanten Einfällen, die zu dem Lächeln Harry Liedtkes ebenso gut passen wie zur schlanken Linie und dem melancholischen Lächeln von Marlene Dietrich. Hinzu kommt Huszar als köstliches Dickerchen, der die feine komische Wirkung des Ganzen noch erhöht. Der eingestreute Schlager, den Harry Liedtke singt, bildet einen Tonfilmausschnitt in dem sonst stummen, aber filmisch höchst beredten Bild. Drei kleinere Tonfilme ergänzen das Programm nach dieser neuen Seite der Filmkunst. Der eine zeigt eine reizende Jazzgroteske, der andere die etwas kitschige Geschichte vom Zusammenbruch eines einst berühmten Sängers, wobei die vokale Technik über den Inhalt triumphiert. Schließlich gibt der wertvolle lyrische Schlager der Saison, „Ramona" ein wunderschönes Jazz-Tondiß mit einem ganz prachtvollen Tänzerpaar. Hier sieht man die außerordentlichen Möglichkeiten der Tonfilms in Reinkultur. „Ich küsse Ihre Hand, Madame" und Ramona, — was will man mehr! ⊕

Umberto Urbano singt

Veranstaltung des Bühnenvolksbundes

Ein italienischer Bariton, Mitglied der Mailänder Scala, Mann von rascher, steiler Karriere ist angekündigt; der Bühnenvolksbund löst damit die Verpflichtung eines großen Solistenkonzerts höchst verdienstvoll ein. Ein wunderschöner Mann, groß, mit exzellenter Figur und tadellosem Frack erscheint auf dem Podium des vollbesetzten Nibelungensaales. Jetzt sollt ihr Wunder hören. Die ersten Töne des „Caro mio ben" dringen in den Saal. Sie sind groß, voll, tragen weithin. Fürwahr, ein Sänger. Ein paar Trübungen zeigen ihn noch nicht in bester Disposition. Dann singt er etwas von Giovanni Pergolesi, mit der gleichen Fülle, dem gleichen Tonansatz, obwohl dieser Gesangsstil ganz anders ist. Und dabei hört man merkwürdige Dinge der Vokalisation. Sie sind alle merkwürdig dunkel gefärbt. Ein rundes A und O ist kaum zu hören, alles wird ein wenig vermulmt in dem gar nicht so unbedingt italienischen Tonansatz, bei dem es doch sonst in der Hauptsache auf die Klarheit der Vokale ankommt.

Aber das Material! Daran ist kein Mangel, und mit diesem Reichtum bestreitet Urbano sozusagen alles. Dazu der schöne Mann mit dem liebenswürdigen Lächeln, das ein bestechendes Akkompagnato zu den wohlstudierten Gesängen bildet. Davon interessiert eine Arie aus den „Puritanern", der letzten Oper Bellinis; gesanglich ein reizvolles Stück, dem man aber doch anmerkt, wie nötig Verdis Umstellung des Gesanglichen auf das Menschliche im Gegensatz zu der Virtuosität seiner Vorgänger war.

Figaros Auftrittskavatine aus dem „Barbier" von Rossini besitzt bei Urbano nicht die leichte Liebenswürdigkeit des Parlandos, das Battistinis Meistergesang so unvergleichlich und unvergeßlich macht. Urbano singt dieses schönste Schelmenlied des Theaters mit der gleichen Vokalisation, dem gleichen Tonvolumen wie bisher. Da ihn aber sein Material nirgends verläßt, darf er der Wirkung auf die Masse auch in diesem Filigranstück sicher sein.

Den runden, vollen Ton, fast unabhängig von den Stilforderungen des Vortrags zu bilden, war offenbar ausschlaggebend bei der Programmwahl. So tauchte eine musikalisch belanglose Arie aus Massenets „Werther" und ein von den italienischen Baritonen sehr bevorzugtes Stück aus Rubinsteins „Nero" auf. Zum Schluß des offiziellen Programms und mit einer riesigen Fermate auf den Schlußton erklang das „Gran Dio" aus Verdis prachtvoller Räuberoper „Ernani". Dann kam das Programm nach dem Programm. Wir hörten davon eine Canzone von Tosti, das reizende Tanzlied „Danza" von Rossini und „Mama mia", Stücke in denen die liebenswürdige Seite der Gesangsbegabung Urbanos erst eigentlich zum Vorschein kam.

Das Publikum war außer Rand und Band, wollte immer wieder den schönen Mann mit seinen großen Tönen und dem liebenswürdigen Lächeln auf dem Podium sehen, das er auch immer wieder bestieg. Ein Sänger mit prächtigen Mitteln und ehrlichstem, edelstem Streben. Die Großmeisterschaft des Belcanto ist nach Battistinis Tod noch zu vergeben. Vielleicht gebührt sie unter den Baritonen dem Mailänder Stracciari, den man bei uns leider gar nicht kennt. Dann wird de Luca kommen. Und mit Urbano hat es wohl noch ein wenig Zeit.

Zwischen seinen Vorträgen sang die Altistin Leonore Schwarz-Neumaier aus Wien, Lieder und Arien. Der gesättigte Ton muß sich durch eine seltsame Bildung der Vokale einen Weg bahnen, bis er in den Arien (der Fides aus dem „Propheten" und Dalilas Schmachtgesang) sich freier singt. Die Dreingabe war als „Lenz" von Hildach nicht ganz unbekannt. Max Sinzheimer waltete als ganz hervorragender Begleiter mit feinstem Stilgefühl, glänzender Anpassung und vornehmster Pianistik. Ein nicht geringes Quäntchen des reichlichen Beifalls gehörte auch ihm.

Dr. K.

Neue Bücher

Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.

„Winter und Weihnacht". Von Hans K. Meixner. Verlag der Jugendblätter München (Carl Schnell) (26).

„Wanderlust und Sonnenschein". Von Hans K. Meixner. Verlag der Jugendblätter München (Carl Schnell) (27).

„Allerlei Sachen die Freude machen". Von Hans K. Meixner. Verlag der Jugendblätter München (Carl Schnell) (28).

Theater und Musik

⊙ **Zwei neue einaktige Opern.** Aus Hamburg schreibt unser ständiger Mitarbeiter: Dem jungen Tondichter Hans E. Pero ist die Ehre der mit allem möglichen Blendwerk der Bühne ausgestatteten Uraufführung seiner Opernneuakter „Belsazar" und „Lebenslichter" durch das Hamburger Stadttheater zuteil geworden, dessen soeben auf fünf weitere Jahre verpflichteter, von allen Verwaltungssorgen fortan entbundener Intendant Leopold Sachse ein Mann von starker Intelligenz und hoher musikalischer Bildung ist. Verdient der 82jährige Oesterreicher, von dem ein Kammermusikwerk unlängst in Dresden zur Uraufführung kam, diese Ehre? Die Textdichter des „Belsazar", Knispler und Welleminsky, mögen die Wucht der Hebbel-Tragödien angestrebt haben, dem Bibelbuche Daniels gemäß. Es lebt ein gewisser melodischer Schwung in diesem leider überlangen Einakter. Aber die Unreife des jungen Tondichters, sein Mangel an Kraft in Bewältigung des grandiosen Stoffes mit schier überlebensgroßen Figuren liegt doch klar zu Tage. Ein atemraubendes, gewaltiges Motiv wurde hier verdünnt. Kein Instrument hat Eigenes zu sagen, auch nicht einmal in der entsetzenvollen Hauptszene und bei der Tötung des Königs. Peros Musik erinnert da, wo sie gut ist, an die feineren Naturen der Mailänder Schule, vor allem an Puccini. Sein Wesen scheint nicht in Wucht, sondern in Wärme, nicht in Düsterkeit, sondern in Helle, nicht in Ueberschwang, sondern in Maß, nicht in wilder Gärung, sondern in Sanftheit der Gefühle zu beruhen. Als musikalischer Höhepunkt von warmer melodischer Linie hebt sich aus dem bunt, fast kunterbunt gewirkten Instrumentalgewebe das Motiv der Rahel heraus. Daß er eine hübsche Gabe innerhalb kleiner und kleinster Formen besitzt, zeigte der zweite Einakter. Da liegt bei den Textdichtern Warden und Welleminsky wie beim Komponisten die rühmliche Absicht vor, Motive des kindseligen Volksglaubens auszuwerten und weiterzuführen. Der bei aller Erdhaftigkeit im Schwebezustand zwischen Traum und Wirklichkeit sich bewegende faustdicke Symbolismus entbehrt trotz aller Primitivität nicht der Eindruckskraft. Hier offenbart sich Pero als feiner Musiker, der nirgends mit banalen oder groben

MARCHIVUM

die „Zwischenfälle", die sich immer im ungünstigsten Augenblick ereignen. Im Herbst 1927 geschah der Zwischenfall mit dem türkischen Festzug, den die Griechen entgegen früherer Praxis auf dem Gebiet von Kuleli Burgas anhielten; im Herbst 1928 kam es zu einem aufsehenerregenden Streit um die Verlegung des Sitzes der Gemischten Austauschkommission von Konstantinopel nach Griechisch-Thrazien. Und jetzt ist es zu tumultarischen Vorgängen in Konstantinopel gekommen, wobei eine griechische Zeitung „Chronika", die wegen ihrer scharfen Angriffe gegen die Türken außerordentlich begierig von den hiesigen Griechen gelesen und damit unterstützt wurde, von Hunderten türkischer Studenten gestürmt und demoliert wurde, als das Blatt den allerdings frivolen Mut hatte, einen Athener Artikel abzudrucken, in dem gesagt war, die Wiederbesetzung Smyrnas durch die Türken sei der schwärzeste Tag der griechischen Geschichte und „der Rückfall der Menschheit in barbarische Zustände" gewesen. Bei solcher Gesinnung der Griechen ist es wirklich kaum denkbar, daß Türken und Griechen in absehbarer Zeit nebeneinander Platz in Mussolinis politischem Gebäude finden können.

Der Herzog von York in Berlin

§ **London**, 15. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der zweite Sohn des englischen Königs, der Herzog von York, trifft heute vormittag mit der Herzogin in Berlin ein, um nach kurzem Aufenthalt nach Oslo weiterzureisen, wo der Herzog als Vertreter des Königs der Hochzeit des norwegischen Kronprinzen mit der Prinzessin Martha von Schweden beiwohnen wird.

In London mißt man diesem ersten Besuch von Mitgliedern der königlichen Familie in Berlin seit dem Kriege außerordentliche Bedeutung bei. Der Herzog ist in England überaus populär und die Herzogin das Idol der Volksmassen, die das Paar mit mehr oder weniger Berechtigung als eigentliche Thronerben betrachten. Obwohl der Besuch in völlig privater Form ausgeführt wird und keinerlei offizielle Empfänge durch die deutschen Behörden vorgesehen sind, gilt es hier doch als sicher, daß diese Fühlungnahme der königlichen Familie mit Deutschland weittragende Folgen haben wird. Der Herzog und die Herzogin werden in Berlin Gäste des britischen Botschafters sein und u. a. Potsdam besuchen.

Interessante Aussprache im belgischen Senat

Bei der Beratung des Budgets des Außenministeriums setzte sich Senator de Brouckère im belgischen Senat für die sofortige Räumung des Rheinlandes ein, da die Besetzung weder vom militärischen noch vom moralischen Standpunkt aus verteidigt werden könne. Sie erzeuge vielmehr lediglich Unwillen im Nachbarlande. Richtig sei vielmehr der Verzicht auf die Besetzung und die Einleitung einer Politik der belgisch-deutschen Annäherung. Bei den Reparationsverhandlungen müsse Belgien sich maßvoll zeigen. Die unfruchtbaren Methoden der Gewalt müßten abgelehnt werden. Zu der Dokumentenangelegenheit erklärte er, es müsse aufgeklärt werden, ob amtliche Stellen ohne Wissen der Regierung Nachbarländer in eine politische Falle hätten locken wollen.

Außenminister Hymans betonte, er sei überzeugt, daß die belgischen Sachverständigen keine Herabminderung der Einkünfte Belgiens aus den Reparationen annehmen würden. Der Sachverständige Franqui habe den Auftrag erhalten, mit dem deutschen Delegierten über die Einlösung der Papiermark zu verhandeln. Für die belgische Regierung werde keine Reparationsregelung annehmbar sein, die nicht gleichzeitig die Frage der Einlösung der Papiermarkbeiträge regele.

Frank-Heine belgischer Lockspitzel?

Einer Brüsseler Meldung des „Vorwärts" zufolge herrscht in der sozialistischen Kammerfraktion, die sich am Donnerstag mit der Utrechter Fälschungsaffäre beschäftigte, die einstimmige Auffassung vor, daß Frank-Heine in belgischen Spionagediensten gestanden hat und nicht nur als Fälscher, sondern auch als Lockspitzel verwandt wurde. Ferner ist die Fraktion der Ansicht, daß der eigentliche Beweggrund der Fälschung und Veröffentlichung auf belgischem innenpolitischem Gebiet zu suchen ist. Sie hatte vermutlich den Zweck, die vlämische Volkspartei vor den Wahlen zu diskreditieren und so einen von der Katholischen Partei befürchteten starken Abfall vlämischer Wähler zu verhüten.

Primo de Rivera verbietet das Glücksspiel

— **Madrid**, 15. März. Die Regierung verbietet in einer soeben veröffentlichten Anordnung künftig in Spanien alle Glücksspiele und Wetten.

Veröffentlichung des Lateran-Vertrages

Der genaue Wortlaut des Vertrages zwischen dem Vatikan und dem italienischen Staat ist am Donnerstag in Rom veröffentlicht worden. Im ersten Artikel erkennt Italien die katholische, apostolische und römische Religion als Staatsreligion an und weiter die Souveränität des Hl. Stuhles auf internationalem Gebiet. Das volle Eigentum und die ausschließliche Gewalt über den Vatikan wird dem Hl. Stuhl ausdrücklich zugesprochen. Die Abgrenzung der Città del Vaticano ist in einem dem Vertrag als Anhang beigefügten Plan enthalten und durch die früheren Veröffentlichungen bereits bekannt. Durch die Anerkennung der Souveränität des Hl. Stuhles wird bewirkt, daß keinerlei Einmischung der italienischen Regierung erfolgen kann. Der Hl. Stuhl hat die Zugänge zu seinem Territorium dadurch zu schließen, daß er die offenen Teile mit Ausnahme des Petersplatzes sperrt. Nach weiteren Bestimmungen über die Wasserzuleitung, die Beförderung der Eisenbahnwagen, den Postverkehr usw. verpflichtet sich die italienische Regierung, keine neuen Bauten ausführen zu lassen, von denen aus eine Einsicht in das vatikanische Gebiet möglich ist. Soweit solche Gebäude schon bestehen, sollen sie niedergelegt werden. Das Ueberfliegen des vatikanischen Territoriums durch Luftfahrzeuge jeder Art ist verboten. Attentate und Beleidigungen gegen den Papst in Italien sind so zu ahnden wie solche gegen die Person des Königs. Die Bewohner des Vatikans sind Bürger des Hl. Stuhles.

Artikel 12 regelt die internationale Stellung des Papstes. Die Gesandten der ausländischen Regierungen beim Hl. Stuhl genießen auch weiterhin im italienischen Königreich sämtliche Vorteile und Immunitäten, die den diplomatischen Vertretern zustehen u. die ihnen in Zukunft im italienischen Territorium zukommen könnten, auch wenn ihre Staaten keine Beziehungen zum italienischen Staat haben. Ferner übernimmt die italienische Regierung die Verpflichtung, die Freiheit der Korrespondenz zwischen den Staaten und auch zwischen den kriegführenden Staaten und dem Hl. Stuhl sowie umgekehrt zu achten sowie den Bischöfen der ganzen Welt in Kriegs- und Friedenszeiten ungehinderten Zugang zum Hl. Stuhl zu gewähren. — An Gebäuden wird dem Vatikan der Besitz der Basiliken San Giovanni im Lateran, Santa Maria Maggiore und San Paolo zugesprochen.

Englischer Besuch bei Trotzki

Wie aus London gedrahtet wird, hatte der Konstantinopeler Vertreter der „Times" eine längere Unterredung mit Trotzki im Tocatlian-Hotel in Pera. Trotzki machte den Eindruck, als ob er sich bei ausgezeichneter Gesundheit befinde. Trotzki eröffnete die Unterredung mit der scherzhaften Frage, ob man ihm wohl erlauben werde, nach England zu kommen, um seine Studien am Britischen Museum fortzusetzen, die er seit vielen Jahren habe unterbrechen müssen. Er sei aus dem Gebiet der Sowjet-Union gegen seinen Willen ausgewiesen worden. Er habe nicht den Wunsch ausgesprochen, nach der Türkei zu gehen. Das einzige Land, wohin er auch jetzt noch sich wenden wolle, sei Deutschland. Er erwarte eine Antwort auf sein Einreisegesuch aus Berlin. Für türkische Angelegenheiten interessiere er sich nicht.

Hinsichtlich der Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen glaubt Trotzki, daß auf russischer Seite die Neigung bestehe, die Beziehungen wieder aufzunehmen.

Der Korrespondent der „Times" empfing von der Unterredung den Eindruck, daß Trotzki nach wie vor ein eifriger Kommunist und ein loyaler Anhänger des Rätesystems ist. Trotzkis Zukunft hänge aber von so vielen Faktoren ab, daß man nicht sagen könne, in welcher Weise er wieder zur Macht in Rußland gelangen könne. Sicher sei nur, daß Trotzki hoffe und wünsche, nach Deutschland zu gehen, um dort die Verbindungen mit seinen zahlreichen russischen und deutschen Freunden aufzunehmen. Er sei immer noch ein Mann, mit dem man rechnen müsse.

Der Bürgerkrieg in Mexiko

§ **London**, 15. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die widerspruchsvollen Berichte vom Kriegsschauplatz der mexikanischen Revolution lassen heute mit einiger Sicherheit einen bevorstehenden Zusammenbruch der Erhebung und den Sieg der Regierungstruppen voraussehen. Die Truppen der Aufständischen sind zwar in mehreren Gefechten erfolgreich gewesen, doch ist im Rücken ihrer Front an der Grenze der Vereinigten Staaten eine Krise entstanden, die ihren weiteren Vormarsch sehr erschwert. General Manzo, der an der Spitze einer starken Rebellenarmee steht, hat mit den Regierungstruppen gemeinsame Verhandlungen aufgenommen und ist im Begriff, die Aufständischen zu verlassen. Unter seinen Truppen ist die Desertion bereits in vollem Gange und viele Hunderte sollen in den letzten Tagen zu der Regierungsarmee übergegangen sein.

Der regierungstreue General Cedillo hat bei Terreon in einem überraschenden Handstreich 4000 Aufständische gefangen genommen und einen großen Teil ihres Kriegsmaterials erobert.

Neuer Zwischenfall in Südamerika

— **Newyork**, 15. März. Nach einer Meldung aus Paraguay sollen brasilianische Soldaten die paraguayanische Garnison von Isla Marguerita angegriffen haben. Der Posten ist darauf von den paraguayanischen Truppen geräumt worden. Die paraguayanische Regierung hat bei der brasilianischen Regierung Vorstellungen erhoben.

Wie es zu dem Mord im D-Zug kam

V **Paris**, 15. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der 21jährige Landstreicher Adolf Steffen, der vor zwei Tagen unter dem Verdacht verhaftet wurde, am letzten Dienstag den Zugführer des D-Zuges Paris—Nancy, Perin, ermordet zu haben, hat endlich sein Verbrechen vollständig eingestanden. Aus seinem Geständnis ging hervor, daß er vor seiner Tat völlig mittellos war und einige Tage mit einem Kameraden in Paris herumstrich, um eine Gelegenheit zu suchen, mit Hilfe seines Revolvers oder seines amerikanischen Schlagringes in den Besitz von Geld zu gelangen. Am Dienstag begaben sich die beiden in derselben Absicht nach Versailles, kehrten jedoch am Abend unverrichteter Dinge nach Paris zurück, worauf sie sich trennten. Steffen schlenderte auf dem Bahnhof herum und kaufte sich an einem Kiosk einen Detektivroman. Dieser enthielt eine Schilderung eines Raubüberfalls auf einen Postwagen, die auf die Phantasie des jungen Banditen mächtig wirkte. Als er wenige Minuten später sah, wie einige Kisten mit Wertsachen in dem Postwagen des D-Zuges nach Nancy verpackt wurden, war sein Entschluß schnell gefaßt. Er lief zum Fahrkartenschalter und kaufte sich mit seinem letzten Gelde, das er besaß, eine Fahrkarte nach Epernay und setzte sich dann in den Zug. Bald nach der Abfahrt machte der Mörder seinen Revolver schußbereit und trat in den Gepäckwagen ein, wo sich der Zugführer Perin allein aufhielt. Als Perin ihn fragte, was er hier zu schaffen habe, gab Steffen ohne weiteres fünf Revolverschüsse auf ihn ab. Perin war sofort tot. Steffen nahm die Brieftasche des Zugführers an sich, die auf einem Gestell lag und zog sich unverzüglich wieder in sein Abteil zurück. An die Kisten, die er plündern wollte, dachte der Mörder nicht mehr. Die Brieftasche des Opfers enthielt jedoch nichts wertvolles, deshalb warf sie Steffen zum Fenster hinaus und begab sich in einen Abort, wo er sich auch des Revolvers entledigte.

Der Mörder zeigte bei seinem Geständnis keinerlei Reue. Er scheint ein Opfer schlechter Jugendlektüre zu sein. Die Polizei ist bemüht, auch seinen Freund zu entdecken, mit dem er am Tage vor seinem Verbrechen zusammen war.

Letzte Meldungen

Verbilligung der Milch

— **Düsseldorf**, 14. März. Auf Antrag der Verbrauchervertreter hatte sich der rheinisch-westfälische Milchausschuß mit der Senkung des Milchpreises beschäftigt. In Anbetracht der sinkenden Butterpreise und des reichlichen Milchangebots wurde beschlossen, den Milchpreis ab 18. März von 22 auf 20 Pfennig pro Liter frei Verbrauchsort herabzusetzen.

Die Ausländer in der Tschechei

[•] **Berlin**, 15. März. (Von unserem Berliner Büro.) Eine sehr wichtige Entscheidung hat nach einer Prager Meldung der „Voss. Ztg." das tschechische Oberste Verwaltungsgericht gefällt. Es hat nämlich in drei konkreten Fällen die Entscheidung des Justizministeriums, daß Ausländern vor den tschechischen Gerichten kein Recht auf eine Minderheitensprache zustehe, als ungesetzlich abgelehnt.

Ein deutsches Fischerboot gesunken

— **Oslo**, 14. März. In der Nähe von Tromsoe wurden die Trümmer eines deutschen Fischerbootes aufgefunden, das mit drei Mann Besatzung untergegangen ist.

Selbstmord auf einem Dampfer

≙ **Gibraltar**, 15. März. (United Preß.) Bei Ankunft des deutschen Dampfers „Palo", der von Hamburg kommend hier eintraf, fand der Kapitän Ludoff, in einer Kabine einen Passagier erschossen auf. Wie man annimmt, handelt es sich um einen Selbstmord eines Reisenden. Die Leiche wurde nach Feststellung des Tatbestandes an Land gebracht. Von Seiten der Behörden ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Feuerkatastrophe in Japan

≙ **Tokio**, 15. März. (United Preß.) Eine riesige Feuersbrunst ist in Ischioka, ungefähr 80 Kilometer nördlich von Tokio, ausgebrochen, wo 1200 Häuser, worunter sich auch das Postamt befindet, in Flammen stehen. Ein großes Aufgebot von Feuerwehren, von Soldaten unterstützt, sucht unter Aufbietung aller Kräfte den Brand zu bekämpfen. Ein heftiger Sturm, der das schnelle Ausbreiten des Feuers begünstigt, erschwert die Bekämpfungsmaßnahmen in hohem Grade. Ob und wieviele Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, steht zur Zeit noch nicht fest.

* **Weitere Rheinregulierung auf Schweizer Seite.** Dem schweizerischen Nationalrat wurde ein Betrag von 269 000 Fr. bewilligt, die für die Ergänzungsarbeiten zur Rheinkorrektion zwischen Reichenau und Fläsch verwendet werden sollen. Es handelt sich bei diesen Arbeiten um den Teil des großen Regulierungswerkes vom Oberrhein und Hinterrhein bis Bodensee, dessen Erfolg sich bei der Gestaltung des Gesamtflußlaufes auswirken wird.

Die Krise des Systems Pilsudski

Polnische Wirtschaft

Bekanntlich hat der Rücktritt des polnischen Finanzministers den Anlaß zu einer schweren politischen Krise in Polen gegeben. Am Donnerstag tagte ununterbrochen das Kabinett. Dabei soll Gerüchten zufolge der Rücktritt des Ministerpräsidenten Bartel und eines anderen Ministers in Erwägung gezogen worden sein. Der Haushaltsausschuß des Sejm, der über die Angelegenheit des Finanzministers als Untersuchungskommission berät, nahm das Schreiben der Regierung an den Sejmmarschall zur Kenntnis. Der Inhalt des Schreibens ist noch unbekannt, doch verlautet, daß die Regierung es abgelehnt habe, die Kabinettsbeschlüsse zu erklären, die zur Ueberschreitung des Budgets geführt haben. Nur dem Staatsgerichtshof gegenüber wolle die Regierung sich verantworten, wenn der Sejm beschließen sollte, den Staatsgerichtshof mit der Angelegenheit zu befassen. Durch die Angelegenheit wird jedenfalls

die Regierung stark komprimittiert,

da der Finanzminister die Budgetüberschreitung auf höhere Weisung hin vornahm und sein Rücktritt erfolgte, weil über die Erklärungen an den Sejm Meinungsverschiedenheiten entstanden. Auch die Wyszwolenie-Partei hat der Regierung schärfste Opposition angekündigt, da, wie es in einer Parteierklärung heißt, der Glaube des Volkes an die gute Zukunft Polens unter der Regierung des Marschalls Pilsudski und seiner Umgebung gänzlich zusammengebrochen sei. Die Opposition richtet neuerdings auch gegen den Postminister heftige Angriffe, in dessen Ministerium ebenfalls Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen. Die Angriffe kommen besonders aus dem Lager der Wyszwolenie, die in dem Kampfe gegen die Regierung immer die von der Rechtsopposition gegebenen Losungen aufgreift und weiter verfolgt. Sowohl die Rechts- als auch die Linksopposition machen sich die schwierige wirtschaftliche Lage des Landes in ihrem Kampfe gegen die Regierung zunutze. Die Zahlungseinstellungen haben in der letzten Zeit einen erschreckenden Umfang angenommen, besonders in der Textilindustrie, wo zahlreiche bedeutende Firmen in Konkurs geraten sind.

Im Brennpunkt der Kämpfe

zwischen Regierung und Opposition steht bekanntlich das von der Regierung eingebrachte Verfassungsprojekt. Um die geplanten Verfassungsänderungen durchzusetzen, sind der Regierung infolge der Wirtschaftskrise im Kampfe gegen die Opposition die Hände gebunden, sodaß aus dem Regierungslager auch Stimmen vernehmbar sind, die eine Annäherung an den Sejm befürworten und die Regierung zur Nachgiebigkeit auffordern. Die Gerüchte mehren sich aber immer mehr, daß in allernächster Zeit mit einer starken Umbildung des Kabinetts, an dessen Spitze angeblich ein General treten werde, zu rechnen sei, ja man spricht sogar von dem Rücktritt des Gesamtkabinetts und der Bildung einer „Regierung der starken Hand", d. h. der Schaffung eines Militärkabinetts.

MARCHIVUM

Vollversammlung der Handelskammer

Am Dienstag, 12. März, fand eine Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim statt. Präsident Lenel eröffnete die Sitzung mit einem

Ueberblick über die allgemeine Wirtschaftslage

während der letzten zwei Monate. Er wies auf die außerordentlich hohen, die Ziffern der vergangenen Jahre wesentlich überschreitenden Zahlen der Arbeitslosen in Deutschland, sowie auf den durch den strengen Winter verschärften Rückgang der Konjunktur in allen Wirtschaftszweigen hin. Besonderen Ausdruck habe die schlechte Lage von Industrie und Handel in dem bedauerlichen Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse gefunden. Leider sei festzustellen, daß sich weiteste Kreise über die trostlosen Aussichten auf wirtschaftlichem Gebiet für das Jahr 1929 noch immer nicht im Klaren seien. Trotz des Einspruchs sämtlicher Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft seien neue Steuererhöhungen geplant. Diesem Vorhaben gegenüber müsse mit Nachdruck betont werden, daß nur über die Verminderung der Ausgaben und die Vermeidung von Steuerverschärfungen der Weg zur Besserung der Lage der deutschen Wirtschaft führe.

Die Rechnungsstellung der Kammer für das Jahr 1928, der Voranschlag für 1929 und die Beibehaltung des bisherigen Umlagefußes wurden von der Versammlung genehmigt. Die Wahlberechtigtenversammlung wurde für 27. März eingeladen. Professor Dr. Blaustein erstattete den Satzungen gemäß den Rechenschaftsbericht über die bei der Handelskammer errichteten Stiftungen. Nach dem Bericht von Dr. Ulm fand eine eingehende Aussprache über die vielfachen Beschwerden über

mangelhafte Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen im Geschäftsverkehr

statt. Es wurde lebhaft darüber geklagt, daß Zielüberschreitungen von bis zu mehreren Monaten stattfinden, daß, trotzdem Barzahlung vereinbart wurde, in sehr vielen Fällen seitens der Kundschaft Akzepte gegeben werden, und daß die Abnehmer sich weigern, irgendwelche Verzugszinsen zu bezahlen. Wenn dabei auch nicht verkannt wurde, daß Nichteinhaltung der Zahlungsverpflichtungen und Nichtleistung der vertragsmäßig bedungenen Zahlung auf die wirtschaftlich schwierige Lage der Unternehmungen, bedingt durch die ungeheuren öffentlichen Lasten, zurückzuführen ist, so herrschte doch vollständige Uebereinstimmung in der Auffassung, daß die pünktliche Erfüllung abgeschlossener Verträge nach wie vor Pflicht eines jeden Kaufmanns ist und im Interesse der Gesamtwirtschaft gefordert werden muß. Dazu gehört auch, daß bei Ueberschreitung der Zahlungsziele die vertraglich geschuldeten Zinsen gezahlt werden. Die Handelskammer hält es für ihre Pflicht, und sie schließt sich darin nur der Stellungnahme der Spitzenverbände an, darauf hinzuweisen, daß die guten kaufmännischen Gepflogenheiten früherer Zeiten wieder hergestellt werden müssen. Im Anschluß hieran wurde erneut auf die Gefahren, die aus den Abzahlungsgeschäften und der sogenannten Konsumfinanzierung erwachsen, hingewiesen. Die Handelskammer hält es, wie schon früher auch jetzt für ihre Pflicht, vor zu weitgehender Inanspruchnahme solcher Kredite zu warnen, da sie nur zu leicht zu einer nicht beabsichtigten Verschuldung der Verbraucher und zu einer Stockung im Geschäftsverkehr führen.

Der Vorsitzende erstattete Bericht über verschiedene Verkehrsfragen. Als sehr erfreulich wurde bezeichnet, daß durch die

Bildung eines Reichsausschusses für Fremdenverkehrswerbung

nunmehr an Stelle des bisher bestehenden Wettbewerbs verschiedener Organisationen eine Instanz für die Fremdenverkehrswerbung geschaffen sei, die ein rationelleres Arbeiten erhoffen lasse. Es ist bekannt und wird in Mannheim besonders stark empfunden, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft durch Erstellung von Ausnahme- und Seehafentarifen der Rheinschiffahrt und damit den deutschen Oberrheinhäfen mehr und mehr Transporte entzieht, um sie über die Seehäfen zu leiten. Anläßlich des demnächst zu erwartenden Besuches des Reichswirtschafts- und Reichsverkehrsministers in Karlsruhe wird sich der Handelkammer erneut Gelegenheit bieten, gegen die Tarifpolitik der Reichsbahngesellschaft Stellung zu nehmen. Daneben wird die Einstellung der Reichsbahn im einzelnen Gegenstand einer ausführlichen schriftlichen Kritik sein, die der Reichsregierung zugeleitet werden wird. Die Handelskammer hatte sich an die Reichsregierung gewandt mit der Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß der französische Posten auf der rechten Rheinbrückenseite entfernt oder doch so aufgestellt wird, daß er den Fußsteg der Brücke nicht mehr sperrt. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat daraufhin vor wenigen Tagen einen entsprechenden Antrag bei der Interalliierten Rheinlandkommission gestellt. Ferner waren Gegenstand der Besprechung die Rheinvertiefung zwischen St. Goar und Mannheim, die noch immer nicht erledigte Rheinbrückenfrage, die Autostraße zwischen Mannheim und Heidelberg und die viel zu lange verzögerte Elektrifizierung der badischen Bahnen. Die Fahrplanbesprechungen werden in Zukunft am Sitze der Reichsbahndirektion stattfinden, doch wurde betont, daß die Aussprache, um erfolgversprechend zu sein, spätestens jeweils Ende November stattfinden müßte. In Fragen des Rundfunks wurde eine bessere Berücksichtigung der Interessen Mannheims, insbesondere im Hinblick auf die außerordentlich dichte Bevölkerung seiner näheren Umgebung, gefordert.

Nach einem Bericht von Prof. Dr. Blaustein über den

Stand der Verfassungs- und Verwaltungsreform und der Neugliederung

wurden als besonders beachtlich die Vorschläge des badischen Ministers des Innern über die Reichs- und Länderreform, insbesondere was die Verteilung der Zuständigkeit zwischen Reich und Ländern, die Selbstverwaltung und die Regelung der Verhältnisse im ganzen Reich nach einheitlichen Grundsätzen betrifft, bezeichnet. Die Kammer bedauerte, daß eine Einigung Südwestdeutschlands über seine eigene Gliederung und seine Beziehungen zu anderen Reichsteilen bisher nicht zu erzielen war und wird ihre Arbeit auf diesem Gebiete fortsetzen. Ueber die von verschiedenen Seiten eingegangenen Anträge auf Aenderung der Versicherungsordnung berichtete Dr. Krieger. Die Anträge zielen darauf hin, die Eröffnung des Vergleichsverfahrens dort zu unterbinden, wo sich die Antragsteller durch ihr persönliches Verhalten des Vergleichsverfahrens unwürdig gezeigt haben.

Der Referent berichtete ferner über den gegenwärtigen Stand der Bearbeitung des Entwurfs eines Berufsausbildungsgesetzes. Obwohl im Reichswirtschaftsrat die Forderungen der Wirtschaft zum Berufsausbildungsgesetz zu einem sehr großen Teil anerkannt worden waren, hat die Reichsregierung dem Reichsrat dennoch einen neuen Entwurf vorgelegt, der den Bedürfnissen der Wirtschaft in keiner Weise gerecht wird. Ueber den formalen und materiellen Inhalt der am 1. April dieses Jahres in Kraft tretenden Handwerkernovelle sowie über die Tätigkeit, die sich für die Handelskammer durch die Einrichtung einer Handwerkerrolle ergibt, referierte Dr. Hildenbrand. Begrüßenwert ist, daß durch Schaffung einer Reichsinstanz Einheitlichkeit in der bisher sehr zersplitterten Rechtsprechung über die Grenzlinie zwischen Handwerk und Industrie gewährleistet ist. Bedauert wird die infolge des Gesetzes zu erwartende unproduktive Mehrarbeit.

---

* **Noch stilliegende Neckarschiffahrt.** Da zwischen Mannheim und Wieblingen noch die Seitenkanäle des Neckars vereist sind, wird die Neckarschiffahrt wahrscheinlich erst in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden.

* **Osterpaketverkehr.** Die Deutsche Reichspost bittet, zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen die Osterpakete nicht erst kurz vor dem Fest aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar zu befestigen und den Bestimmungsort unter näherer Bezeichnung seiner Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket soll die vollständige Anschrift des Absenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. Auch Päckchen sind recht haltbar zu verpacken und zu verschnüren, Hohlräume in ihnen mit Holzwolle usw. auszufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können. Die deutliche Bezeichnung „Briefpäckchen" oder „Päckchen" darf nicht fehlen.

Städtische Nachrichten

Vogellaut im März

„Aber im März,
hüte dein Herz!" Flaischlen.

Die Landschaft möchte erwachen. Der März ist da. Der Winter hat sich überlebt. Aber niemand hat den Mut, ihm den Rücken zu kehren, denn jeder fürchtet, daß er uns dann erst recht in den Rücken fällt. Eine Amsel sitzt traurig im Gebüsch. Ein Lied will ihr nicht gelingen. Sie übt ihr Frühlingslied ein. Gegend Abend lockt es leise aus der verschneiten Tanne, die im Vorgarten steht. Der schwarze Vogel sitzt versonnen mit lose herabhängenden Flügeln; er ist nicht bei der Sache. Die Töne sind heiser. Sie blitzen noch nicht wie Tautropfen in den Gräsern, aber sie schmeicheln doch schon und zeigen die Lindigkeit des Föhns an, der von den Bergen niederstürmen will, um die Eismauern zu brechen.

Die Meisen nehmen die Gastfreundschaft der Menschen dankbar in Anspruch; sie lassen sich füttern. Ihr winziger scharfer Ruf (er kommt mir vor wie Eissplitter) klingt so geschäftig. Das wippt und schnippt herum, zutraulich und freundlich. Die Sperlinge sind so tollpatschig mit ihrem Schilb-Schilb. Es kommt recht kläglich heraus. Sie alle haben keinen Mut. Für die geflügelten Heimkehrer ist die Zeit noch nicht gekommen. Der Star fehlt noch. Wenn er erst auf dem Pflock vor seinem Haus sitzt und seine Triller übt, gelingen auch den anderen Sängern die Lieder besser. Dann wird auch bald das stille Rotkehlchen, das bescheidenste und zahmste Vöglein unter allen Sängern, den Frühling mit süßem Getränller grüßen wollen. Wehmutsvoll klingt der Akkord in Moll, in den Abend gehaucht, wie ein Nocturno von Chopin mit der Klage und Frage an das Schicksal. Kein Lied kann so ergreifen wie das Lied des Rotkehlchens.

Noch knarrt und schnarrt der rauhe Baß der Raben in der Luft, die knapp über die Häuser hinstreichen: hungrig und verwegen, polternd und rücksichtslos. Eine rostige Wetterfahne kreischt dazu; ein altes Klavier seufzt unter den ungeschickten Fingern eines Unentwegten. Alles noch wie im Winter. Und doch ist schon heimlicher Vogellaut da, der den Frühling kündet. H. R.

*

* **Noch zwei 500 000 Mark-Gewinne.** In der gestrigen Schlußziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 2 Gewinne zu je 1000 Mark und die beiden Prämien zu je 500 000 Mark auf die Nr. 297 785, ferner 2 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 280 728, 4 Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nrn. 71 917, 250 245. (Ohne Gewähr.)

Film-Rundschau

Palast-Theater: „Ich küsse Ihre Hand, Madame"

Ein Harry-Liedtke-Film. Mit dem Titel des Hauptschlagers von 1929 und der Sensation, daß der Held selbst darin als Sänger auftritt. Gar nicht auf dem Podium als männliche Primadonna, vielmehr mit leichter, kosender Improvisation am Flügel, die Melodie ebenso charmant mit dem liebenswürdigsten Harry-Liedtke-Lächeln vor sich hinsingend der schönen Frau zum Preise, der er schließlich doch nicht nur die Hand küßt. Eine alltägliche Filmgeschichte von einem russischen Grafen, der sich in Paris als Kellner verdingen mußte (ein paar schöne Straßenbilder fliegen vorüber), sich in eine schöne Frau verliebt, die hinter sein Kellner-Geheimnis kommt, und schließlich doch noch den Kellner-Grafen kriegt. Diese herkömmliche Sache wäre kaum interessant, wenn nicht eine ganze Menge höchst charmanter Einzelheiten eingestreut werden, wie nur der Film sie geben kann. Kleine Bilder von Menschlichem und Allzumenschlichem, wechselnd mit reizenden, amüsanten Einfällen, die zu dem Lächeln Harry Liedtkes ebenso gut passen wie zur schlanken Linie und dem melancholischen Lächeln von Marlene Dietrich. Hinzu kommt Huszar als köstliches Dickerchen, der die feine komische Wirkung des Ganzen noch erhöht. Der eingestreute Schlager, den Harry Liedtke singt, bildet einen Tonfilmausschnitt in dem sonst stummen, aber filmisch höchst beredten Bild. Drei kleinere Tonfilme ergänzen das Programm nach dieser neuen Seite der Filmkunst. Der eine zeigt eine reizende Jazzgroteske, der andere die etwas kitschige Geschichte vom Zusammenbruch eines einst berühmten Sängers, wobei die vokale Technik über den Inhalt triumphiert. Schließlich gibt der wertvollste lyrische Schlager der Saison, „Ramona" ein wunderschönes Jazz-Tonbild mit einem ganz prachtvollen Tänzerpaar. Hier sieht man die außerordentlichen Möglichkeiten der Tonfilms in Reinkultur. „Ich küsse Ihre Hand, Madame" und Ramona, — was will man mehr! ⚖

Umberto Urbano singt

Veranstaltung des Bühnenvolksbundes

Ein italienischer Bariton, Mitglied der Mailänder Scala, Mann von rascher, steiler Karriere ist angekündigt; der Bühnenvolksbund löst damit die Verpflichtung eines großen Solistenkonzerts höchst verdienstvoll ein. Ein wunderschöner Mann, groß, mit exzellenter Figur und tadellosem Frack erscheint auf dem Podium des vollbesetzten Nibelungensaales. Jetzt sollt ihr Wunder hören. Die ersten Töne des „Caro mio ben" dringen in den Saal. Sie sind groß, voll, tragen weithin. Fürwahr, ein Sänger. Ein paar Trübungen zeigen ihn noch nicht in bester Disposition. Dann singt er etwas von Giovanni Pergolesi, mit der gleichen Fülle, dem gleichen Tonansatz, obwohl dieser Gesangsstil ganz anders ist. Und dabei hört man merkwürdige Dinge der Vokalisation. Sie sind alle merkwürdig dunkel gefärbt. Ein rundes A und O ist kaum zu hören, alles wird ein wenig vermulmt in dem gar nicht so unbedingt italienischen Tonansatz, bei dem es doch sonst in der Hauptsache auf die Klarheit der Vokale ankommt.

Aber das Material! Daran ist kein Mangel, und mit diesem Reichtum bestreitet Urbano sozusagen alles. Dazu der schöne Mann mit dem liebenswürdigen Lächeln, das ein bestechendes Akkompagnato zu den wohlstudierten Gesängen bildet. Davon interessiert eine Arie aus den „Puritanern", der letzten Oper Bellinis; gesanglich ein reizvolles Stück, dem man aber doch anmerkt, wie nötig Verdis Umstellung des Gesanglichen auf das Menschliche im Gegensatz zu der Virtuosität seiner Vorgänger war.

Figaros Auftrittskavatine aus dem „Barbier" von Rossini besitzt bei Urbano nicht die leichte Liebenswürdigkeit des Parlando, das Battistinis Meistergesang so unvergleichlich und unvergeßlich macht. Urbano singt dieses schönste Schelmenlied des Theaters mit der gleichen Vokalisation, dem gleichen Tonvolumen wie bisher. Da ihn aber sein Material nirgends verläßt, darf er der Wirkung auf die Masse auch in diesem Filigranstück sicher sein.

Den runden, vollen Ton, fast unabhängig von den Stilforderungen des Vortrags zu bilden, war offenbar ausschlaggebend bei der Programmwahl. So tauchte eine musikalisch belanglose Arie aus Massenets „Werther" und ein von den italienischen Baritonen sehr bevorzugtes Stück aus Rubinsteins „Nero" auf. Zum Schluß des offiziellen Programms und mit einer riesigen Fermate auf den Schlußton erklang das „Gran Dio" aus Verdis prachtvoller Räuberoper „Ernani". Dann kam das Programm nach dem Programm. Wir hörten davon eine Canzone von Tosti, das reizende Tanzlied „Danza" von Rossini und „Mama mia", Stücke in denen die liebenswürdige Seite der Gesangsbegabung Urbanos erst eigentlich zum Vorschein kam.

Das Publikum war außer Rand und Band, wollte immer wieder den schönen Mann mit seinen großen Tönen und dem liebenswürdigen Lächeln auf dem Podium sehen, das er auch immer wieder bestieg. Ein Sänger mit prächtigen Mitteln und ehrlichstem, edelstem Streben. Die Großmeisterschaft des Belcanto ist nach Battistinis Tod noch zu vergeben. Vielleicht gebührt sie unter den Baritonen dem Mailänder Stracciari, den man bei uns leider gar nicht kennt. Dann wird de Luca kommen. Und mit Urbano hat es wohl noch ein wenig Zeit.

Zwischen seinen Vorträgen sang die Altistin Leonore Schwarz-Neumaier aus Wien, Lieder und Arien. Der gesättigte Ton muß sich durch eine seltsame Bildung der Vokale einen Weg bahnen, bis er in den Arien (der Fides aus dem „Propheten" und Dalilas Schmachtgesang) sich freier singt. Die Dreingabe war als „Lenz" von Hildach nicht ganz unbekannt. Max Sinzheimer waltete als ganz hervorragender Begleiter mit feinstem Stilgefühl, glänzender Anpassung und vornehmster Pianistik. Ein nicht geringes Quäntchen des reichlichen Beifalls gehörte auch ihm.

Dr. K.

Neue Bücher

Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.

„Winter und Weißnacht". Von Hans R. Meixner. Verlag der Jugendblätter München (Carl Schnell) (26).

„Wanderlust und Sonnenschein". Von Hans R. Meixner. Verlag der Jugendblätter München (Carl Schnell) (27).

„Allerlei Sachen die Freude machen". Von Hans R. Meixner. Verlag der Jugendblätter München (Carl Schnell) (28).

Theater und Musik

⊙ **Zwei neue einaktige Opern.** Aus Hamburg schreibt unser ständiger Mitarbeiter: Dem jungen Tondichter Hans E. Pero ist die Ehre der mit allem möglichen Blendwerk der Bühne ausgestatteten Uraufführung seiner Opernnovitäten „Belsazar" und „Lebenslichter" durch das Hamburger Stadttheater zuteil geworden, dessen soeben auf fünf weitere Jahre verpflichteter, von allen Verwaltungssorgen fortan entbundener Intendant Leopold Sachse ein Mann von starker Intelligenz und hoher musikalischer Bildung ist. Verdient der 31jährige Oesterreicher, von dem ein Kammermusikwerk unlängst in Dresden zur Uraufführung kam, diese Ehre? Die Textdichter des „Belsazar", Knepler und Welleminsky, mögen die Wucht der Hebbel-Tragödien angestrebt haben, dem Bibelbuche Daniels gemäß. Es lebt ein gewisser melodischer Schwung in diesem leider überlangen Einakter. Aber die Unreife des jungen Tondichters, sein Mangel an Kraft in Bewältigung des grandiosen Stoffes mit schier überlebensgroßen Figuren liegt doch klar zu Tage. Ein atemraubendes, gewaltiges Motiv wurde hier verdünnt. Kein Instrument hat Eigenes zu sagen, auch nicht einmal in der entsetzenvollen Hauptszene und bei der Tötung des Königs. Peros Musik erinnert da, wo sie gut ist, an die feineren Naturen der Mailänder Schule, vor allem an Puccini. Sein Wesen scheint nicht in Wucht, sondern in Wärme, nicht in Düsterkeit, sondern in Helle, nicht in Ueberschwang, sondern in Maß, nicht in wilder Gärung, sondern in Sanftheit der Gefühle zu beruhen. Als musikalischer Höhepunkt von warmer melodischer Linie hebt sich aus dem bunt, fast kunterbunt gewirkten Instrumentalgewebe das Motiv der Rahel heraus. Daß er eine hübsche Gabe innerhalb kleiner und kleinster Formen besitzt, zeigte der zweite Einakter. Da liegt bei den Textdichtern Warden und Welleminsky wie beim Komponisten die rühmliche Absicht vor, Motive des kindseligen Volksglaubens auszuwerten und weiterzuführen. Der bei aller Erdhaftigkeit im Schwebezustand zwischen Traum und Wirklichkeit sich bewegende faustdicke Symbolismus entbehrt trotz aller Primitivität nicht der Eindruckskraft. Hier offenbart sich Pero als feiner Musiker, der nirgends mit banalen oder groben

MARCHIVUM

Kein Abschußverbot für das Jahr 1929

Vom Reichsjagdbund wird uns geschrieben: In letzter Zeit geht durch die Tagespresse die Nachricht, daß seitens einer jagdlichen Organisation an die Reichsregierung mit einem Antrag herangetreten sei, für das gesamte Reich ein vollständiges Abschußverbot für das Jahr 1929 durchzuführen. Eine derartige Eingabe ist nicht erfolgt und wird nicht erfolgen, da die jagdliche Gesetzgebung Landessache ist. Bei der Geschäftsstelle des Reichsjagdbundes, die als einzige Stelle die Interessen der Jäger im Reich bei den Reichsbehörden vertritt, sind bisher lediglich Nachrichten eingegangen, die besagen, daß in den verschiedenen Ländern eine Verkürzung der Schußzeiten für einzelne Wildarten infolge der außerordentlich schweren Winterverluste notwendig erscheint. Ueber die Dauer dieser Schußzeiten-Verkürzung sind aber bestimmt bisher in keinem Lande endgültige Beschlüsse gefaßt, weil sich die eingetretenen Verluste bisher keineswegs übersehen lassen. Bei einzelnen Wildarten, besonders beim Rehwild, treten außerdem erfahrungsgemäß noch sehr hohe Abgänge nach Wegtauen des Schnees ein, sobald das Rehwild an frisches Grün gelangt. Eine endgültige Regelung dieser Frage in den verschiedenen Ländern dürfte vor Mai nicht zu erwarten sein.

Die Anordnung vom 21. Februar über die Schonung des Flugwildes wird mit Wirkung vom 15. März ab aufgehoben. Für das Flugwild treten die gesetzlichen Schon- und Jagdzeiten wieder in Kraft.

Kommunale Chronik

Karlsruhe vergrößert sich

* **Karlsruhe**, 13. März. Der größte Teil der bisherigen Hardtwaldgemarkung, etwa 1270 Hektar, soll mit Wirkung vom 1. April in die Gemarkungshoheit der Stadt Karlsruhe übergeleitet werden. Andere Teile des nördlich der Landeshauptstadt gelegenen großen Wald- und Ausflugsgebietes will man verschiedenen Nachbargemeinden einverleiben. Diese Maßnahme erfolgt aufgrund des Gesetzes über die abgesonderten Gemarkungen vom Jahre 1921. Das Eigentumsrecht des Landesfiskus (Domänen-Aerar) am Hardtwalde bleibt unverändert.

Die kommunale Neugliederung im Westen

* **Trier**, 14. März. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, daß die Eingemeindung der Gemeinden Kürenz, Olewig, Euren, Zewen-Oberkirch, des Ortsteils Pallien von der Gemeinde Biewer-Pfalzel bis zur Kapelle St. Jost und des von der Stadtverwaltung bezeichneten Zipfels aus dem Sirzenicher Gebiet bei der Staatsregierung beantragt wird.

* **Elberfeld**, 14. März. Die Stadtverordnetenversammlungen von Elberfeld und Vohwinkel haben in geheimen Sitzungen einen Vertrag geschlossen, durch den die Eingemeindung Vohwinkels nach Elberfeld vollzogen wird. In dem Vertrag ist vorgesehen, daß Elberfeld einige finanzielle Verpflichtungen übernimmt und Verwaltungsstellen in Vohwinkel besetzt.

*

sch. **Hockenheim**, 11. März. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Den Spielleuten der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wird eine Vergütung bewilligt. — Das Gesuch des Wirts Peter Reinhard in Neckargartach um Erlaubnis zum pachtweisen Betrieb der Gastwirtschaft „Zum Friedrichsbad“ soll dem Bezirksamt befürwortend weitergeleitet werden. — In diesem Jahr soll hier erstmalig auch ein Spargelmarkt abgehalten werden. — Der Ankauf eines Grundstücks von Kutscher Jakob Auer wird genehmigt. — Die Bauplätze am Oftersheimer Weg werden vergeben. — Den beiden hiesigen Pfarrämtern wird zwecks Unterstützung armer Konfirmanden und Kommunikanten eine Beihilfe gewährt.

Kleine Mitteilungen

Nach Bekanntgabe der neuen Steuerwerte beschloß der Gemeinderat Neustadt i. Schw. vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, die demnächst eingeholt wird, als endgültige Gemeindesteuer für 1928/29 180 Prozent der Normalsätze zu erheben (vorläufige Gemeindesteuer 181 Prozent).

Aus dem Lande

Landwirtschaftliche Schule des Kreises Mannheim

y. **Ladenburg**, 13. März. Mit der Schlußprüfung beendigte die Landwirtschaftliche Schule des Kreises Mannheim in Ladenburg ihr 60. Schuljahr. Bei dieser Gelegenheit hielt der Vorsitzende des Sonderausschusses, Rechtsanwalt Hörner-Schwetzingen, eine Ansprache, in der er auf die wertvollen Dienste, die die Schule in diesen 60 Jahren der Landwirtschaft und der ganzen Wirtschaft des Kreises geleistet hat, hinwies. Sie habe sich zu einer Musteranstalt entwickelt, der gegenüber die Kreisverwaltung stets eine offene Hand gezeigt habe. Eine Anzahl von Einrichtungen und Kulturarbeiten sei von der Schule ausgegangen, so der Bäuerliche Versuchsring, die Zuchtgenossenschaften, die Obst- und Gemüse-Absatzgenossenschaft, die Feldbereinigungen, die großen Meliorations- und Entwässerungsarbeiten. Man habe Anlaß, allen Personen, die mitgewirkt haben, besonders dem Lehrkörper, zu danken für die gewaltige Arbeit.

Amtsgerichtsdirektor Moll-Mannheim als Vertreter des Kreisvorsitzenden, erklärte, der Kreisrat habe es immer als seine vornehmste Pflicht erachtet, gerade die Landwirtschaftliche Schule in jeder Beziehung zu fördern. Der Kreis könne mit Befriedigung feststellen, daß alles auf guten Boden gefallen sei. Wenn eine Reorganisation des landwirtschaftlichen Schulwesens komme, so sei der Kreis nicht mißgünstig. Hauptsache sei, daß der Staat die Schule, wenn er sie übernehme, in der gleichen Weise fördere und fortführe. Den Schülern empfahl der Redner, die weiteren Ausbildungsmöglichkeiten zu benutzen.

Der Vorstand der Schule, Landesökonomierat Doll, dankte der Kreisverwaltung Mannheim und den Spendern der zur Verteilung kommenden wertvollen Andenken.

Die Schule war in diesem Schuljahr von 63 Schülern besucht, die sich auf folgende Amtsbezirke verteilten: Mannheim 33, Weinheim 26, Heidelberg 4. Die meisten Schüler (8) stellte Großsachsen. Insgesamt wurden in beiden Kursen zusammen wöchentlich 78 Unterrichtsstunden erteilt, dazu kamen noch 6 praktische Uebungen und Ausflüge in der Woche.

Feuer in einem Lagerhaus

* **Unterschüpf**, Amt Tauberbischofsheim, 13. März. Im hiesigen Getreidelagerhaus, Filiale der Zentrale landwirtschaftlicher Lagerhäuser, AG. Tauberbischofsheim, brach während der Mittagspause in Abwesenheit des Personals Feuer aus. Glücklicherweise wurde das Feuer von Vorübergehenden beizeiten bemerkt. Durch sofortiges Eingreifen der Feuerwehr, die mit zwei Schlauchleitungen mit Wasser aus dem Mühlkanal das Feuer bekämpfte, gelang es, die großen Getreide- und Mehlvorräte des Lagerhauses zu retten. Der Brand entstand oberhalb des Büros. Er verbreitete sich rasch auf das Büro, wo viel Geschäftsbücher und sämtliches Mobiliar verbrannte. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Ein Kindesmord nach sechs Jahren aufgeklärt

* **Villingen**, 14. März. Ein Kindsmord, der vor sechs Jahren hier verübt wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. In der Abortgrube eines hiesigen Gasthofes war im Mai 1923 die Leiche eines etwa ½jährigen Knaben gefunden worden, nach deren Herkunft man vergeblich forschte. Man vermutete sogar, daß er aus dem besetzten Gebiete stamme. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Knabe der Witwe Klara Sutter aus Säckingen gehörte und ihr eheliches Kind war. Anstatt, wie sie ihren Verwandten angegeben hatte, den Knaben in Pflege zu geben, war sie mit ihm nach Villingen, wo sie früher bedienstet war, gefahren, und hatte hier das Verbrechen vollbracht. Ein Verdacht kam erst auf, als man von ihrem Kinde nichts mehr sah und hörte. An den Tatort geführt, hat die entmenschte Mutter gestern ihre Tat eingestanden. Sie stammt aus Vöhrenbach.

*

L. **Handschuhsheim**, 12. März. In dem 182 Mitglieder starken „Verein Handschuhsheim“ wurden anläßlich der letzten Generalversammlung eine Reihe von Punkten erörtert, in denen der Stadtteil Berücksichtigung erwartet. Neben verschiedenen Straßenprojekten ist dies vor allem der Schulhausneubau, der bereits seit Jahren in Aussicht gestellt ist, die Vergrößerung des Handschuhsheimer Friedhofes und die Erstellung einer Leichenhalle. In der Wasserversorgungsfrage entspann sich wohl eine lebhafte Aussprache, doch wurde von verschiedener Seite diese als befriedigend erklärt.

Scheunenbrand durch zündelnde Kinder

* **Rietheim** bei Villingen, 14. März. Durch zündelnde Kinder, zwei 6jährige Knaben, wurde gestern mittag die unweit des Ortes auf freiem Felde befindliche Doppelscheune zweier hiesiger Landwirte in Brand gesteckt und trotz der Hilfe der Feuerwehr in kurzer Zeit vernichtet. Während einige Maschinen noch geborgen werden konnten, verbrannten mehrere hundert Zentner Heu. Der nur zum kleinsten Teil durch Versicherung gedeckte Schaden beläuft sich auf über 2000 Mark.

*

* **Heidelberg**, 14. März. Hofrat Nikolaus Wischniakow wurde auf dem Heidelberger Bergfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Seit seiner Flucht aus Rußland hatte der greise Gelehrte in Heidelberg seinen Wohnsitz, wo er von den hiesigen Wissenschaftlern hoch geschätzt wurde. — Auf dem Bergfriedhof ist jetzt der neue Gedenkstein für den Dichter Johann Heinrich Voß aufgestellt, als getreue Kopie des alten verwitterten Denkmals.

* **Wiesloch**, 14. März. Innerhalb weniger Wochen hat die Stadt Wiesloch drei markante Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens durch Tod verloren. Dem verdienstvollen Ratschreiber Kramer und Rektor Gamer folgte vorgestern Stadtrechner Georg Walter ins Grab.

* **Baiertal** (Amt Wiesloch), 14. März. Der Stillstand der Portlandzementwerke macht sich empfindlich bemerkbar. Das Hauptkontingent der Erwerbslosen bestreitet die Zigarrenindustrie mit 180 Leuten. Von den hiesigen Firmen arbeiten nur die Firma Mayer und die Firma Berger & Söhne voll. Andere Firmen arbeiten mit eingeschränktem Betriebe. Die Fabriken Gebr. Gideon-Stuttgart und Ehrhardt-Leimen liegen gegenwärtig völlig still. Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 340.

L. **Dilsberg**, 12. März. In den nächsten Tagen kann das älteste Mitglied des Elsenz-Neckar-Militärgaues, Jakob Herbold, seinen 90. Geburtstag begehen. Herbold diente als Konskripierter (Ausgehobener) in den Jahren 1860—62.

* **Binau** am Neckar, 14. März. Ein Heidelberger Gelehrter entdeckte unterhalb der Burg Dauchstein Mauerreste einer römischen Villa, die einen Verputz mit gut erhaltenen Farben tragen.

* **Dürnbach** bei Eppingen, 14. März. Hier versuchte sich ein 80jähriger Jagdpächter zu erschießen. Er brachte sich mit seinem Jagdgewehr einen Schuß bei, der jedoch nur die Nase abriß. Der Lebensmüde brachte sich dann drei Stiche bei, die ebenfalls nicht das gewünschte Ziel erreichten. Der Greis wurde schwer verletzt ins Brettener Krankenhaus eingeliefert.

* **Kehl**, 14. März. Von der französischen Grenzpolizei wurde der hiesigen Gendarmerie ein Fürsorgezögling aus Euskirchen ausgeliefert, der durchgebrannt und in die Fremdenlegion eingetreten war. — Eine Kuh, die dem Farrenstall zugeführt werden sollte, wurde plötzlich scheu und rannte davon. Sie warf eine des Weges kommende Radfahrerin um, die mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Gamshurst** (Amt Bühl), 14. März. Auf bis jetzt noch unbekannte Weise entstand in dem Oekonomiegebäude des Landwirtes Josef Lehmann Feuer, das das ganze Anwesen bis auf den Grund einäscherte. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken. Sämtliche Vorräte und Fahrnisse wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend.

* **Kappel** bei Freiburg, 14. März. Heute morgen gegen acht Uhr wurde das Anwesen des Landwirts Peter Steiert ein Opfer der Flammen. Als Brandursache wird ein Kaminbrand vermutet. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Der Gebäudeschaden wird auf 5000 Mark geschätzt.

Schluß des redaktionellen Teils

Bei Darmträgheit
NUR APOTHEKER RICH. BRANDT'S
Schweizerpillen
In jeder Stadt- und Dorf-Apotheke zu einer Mark und fünfzig Pfennigen die Schachtel erhältlich
Extr. Selin. pal. 1,5 Extr. Achill. mosch. Aloës-Absynth àà 1,0 Extr. Trif.-Gent. àà 0,5 Pulv. rad. Gent.-Trif. àà q. s. f. pil. 50. 2794

Effekten, die sehr nahe lägen, malt. Nirgends freilich auch erhebt sich die Musik zu herzlichem Jubel, nirgends packt oder rührt sie wirklich; ihre bescheidene Schönheit ist zu ebenmäßig. In „Belsazar“ war Bockelmann eine gesanglich und mimisch prachtvoll scharf geprägte Gestalt von diabolischer Lüstlingslaune, Helene Falk eine schicksalhaft sinnvolle Rahel und Graarud ein herrlicher Daniel-Tenor. Von bestrickenden Reizen sind die Tänze der anmutvollen Lotte Krause. In den „Lebenslichtern“ schuf Loßfing wieder eine seiner hochergötzlichen Buffotypen mit gewitzigter und gelenkiger Anpassung an die musikalischen Hauptmomente. Degler sang sehr schön den über die Ohren gehauenen dummen Meister Tod mit dem leutseligen Biedermeierton, der hier angebracht ist. Aida Mantes ist ein munterer Amor, Olga Schramm-Eichhörner und Jan Berlik sind ein wohlgefälliges Liebespaar. Generalmusikdirektor Pollak erhob das Orchester über das Vorhandene mit selbstgestaltender Hand hinaus. Beide Einakter fanden in der glänzenden Herrichtung stärksten Beifall, sodaß die Gardine sich beide Male wieder und immer wieder teilen mußte. pw.

⊙ **Vom Kölner städtischen Opernhause.** Wagners „Tristan“ hat jetzt durch den Intendanten Prof. Hofmüller eine Neuinszenierung erfahren, zu der Oskar Sternad (Wien) Entwürfe der Bühnenbilder und Kostüme lieferte. Mag man auch in Einzelheiten den bisher im Gebrauch befindlichen, ehemals von Wildermann geschaffenen Bildern den Vorzug geben, so bieten die neuen doch in allen drei Akten mancherlei im Sinne des Werks und der Anordnungen seines Schöpfers Zweckmäßiges und Schönes. Der größte Vorzug der Neugestaltung beruht in der recht sachlich und übersichtlich hergestellten Schiffsanordnung mit mehr der Wahrscheinlichkeit Rechnung tragenden, wirklichen Scheidung von Deck und Zwischendeck. Hinsichtlich der Kostüme war bestens Gelungenes und aber auch Verfehltes zu beobachten, zu letzterem unbedingt das von Isolde am Schlusse getragene Büßerinnengewand gehörig. Hofmüllers Spielleitung ging mit sicherem Verständnisse und aller künstlerischen Sorgfalt in dem Charakter des Bühnenwerks auf. Die länger andauernde Erkrankung Nicolai Reinfelds machte ein abermaliges Gastspiel Gotthelf Pistors (Magdeburg) notwendig, dessen gesangliche Leistung, wenn sie auch im zweiten Akte paar minder gelungene Momente aufwies, im ganzen durch jugendfrischen Wohllaut, schöne Zeichnung der melodischen Linien und eindrucksvolle Beherrschung des deklamatorischen Stils sich auszeichnete. Im übrigen boten Henny Trundt (Isolde), Emil Treskow (Kurwenal), Adelheid Wollgarten (Brangäne) und Josef Niklaus (Marke) die von früher bekannten, durchweg sehr schätzenswerten Gestaltungen. Mächtiges Fundament der Aufführung war eine von Eugen Szenkar mit beseeltestem dramatischen Empfinden und Temperament vermittelte prachtvolle Orchesterleitung.

P. H.

Die Schauspielerin in der Kindergesellschaft

Ein Vorschlag von Else Dorn-Nürnberg

Liebe Gertrud!

In Deinem letzten Brief erzählst Du mir von einer bevorstehenden Kindereinladung für Dein 6jähriges Töchterchen und bemerkst seufzend, daß Dir jetzt schon vor der Aufgabe graut, 16 wilde Knaben und Mädchen einen Nachmittag lang zu unterhalten. „Könnte man die kleine Gesellschaft“, bemerkst Du ganz richtig, „in den Garten schicken und mit allerlei lustigen Spielen im Freien beschäftigen, so wäre das natürlich ein ander Ding; aber im Zimmer ist schwer etwas mit ihnen anzufangen. Für Schreibspiele sind sie noch zu klein. Teller- und Topfzerschlagen — einst der große Spaß unserer Jugendtage — ist längst veraltet, und die mit Recht so beliebte Tombola und der daran sich anschließende Geschenkaustausch ist in längstens einer halben Stunde erledigt. Also was tun?“

Da unterbreite ich Dir nun einen Vorschlag, der nicht nur Deiner Kindergesellschaft eine neue und reizvolle Note verleiht, sondern mit dem Du auch ein gutes Werk vollbringen kannst: Es gibt in Eurer großen Stadt unzählige beschäftigungslose Schauspieler und Schauspielerinnen, die nach vergeblichen und verzweifelten Versuchen, ein Engagement zu finden, nun traurig und von schweren Sorgen geplagt dem Winter entgegensehen. Lasse Dir von einer der zuständigen Organisationen den Namen einer solchen Künstlerin mitteilen und bitte sie, Deinen kleinen Gästen eine Stunde lang Märchen vorzulesen. Mit Freude wird sie Deiner Aufforderung nachkommen und auch ein bescheidenes Honorar einstecken, ist es doch wenigstens wieder eine kleine Verdienstmöglichkeit. Und andererseits, wie froh werden die Kinder ihren Darbietungen lauschen, werden mit glänzenden Augen und voller Spannung etwa Grimms oder Andersens Märchen oder Till Eulenspiegels lustige Streiche miterleben und erfüllt von dieser neuen Art der Unterhaltung nach Hause kommen. Und ihr erstes wird sein, daß sie die Mutter bitten: „Nicht wahr Mutti“, Du läßt bei meiner Einladung auch so schöne Märchen vorlesen?“ Und Mutti ist vernünftig genug, diesen Vorschlag sofort zu akzeptieren: damit eröffnet sich eine neue Möglichkeit für jene Märchenerzählerin. Die Sache spricht sich im ganzen Bekanntenkreis herum und bald ist es nicht eine, sondern eine ganze Anzahl brotloser Künstler und Künstlerinnen, die auf diese Weise neue Erwerbsquellen finden.

Selbstverständlich sind diese Vorlesungen nicht nur für die jüngste Jugend gedacht. Auch 10—14jährige werden sich freuen, aus dem Munde eines guten Schauspielers Schillersche Balladen oder Fontane und Liliencron zu hören. Ja, sogar die höhere Backfischwelt zwischen 14—15 Jahren hat sicher nichts dagegen einzuwenden, neue deutsche Lyrik oder Kapitel aus modernen Romanen vorgetragen zu bekommen. Und weckt man bei unserer ganzen Jugend schon durch diese Art der Vorführungen etwas soziales Empfinden und Verständnis, so kann dies erst recht nicht schaden, denn wie oft beklagen wir die Tatsache, daß unser Nachwuchs zu viel an sich und zu wenig an die andern denkt.

Ich bin sicher, daß Dir diese Idee einleuchtet und Du nicht zögern wirst, sie in die Tat umzusetzen. Wenn dann Deine Kinder einen vergnügten Nachmittag hinter sich haben, wenn eine alte vergrämte Künstlerin beglückt in ihr dürftiges Heim zurückkehrt, so ist vielleicht mit diesem Versuch ein neuer Weg gefunden, um das große Elend unserer Tage ein klein wenig zu mildern.

In diesem Sinne grüßt Dich herzlich

Deine alte Freundin
Maria.

MARCHIVUM

Briefmarken-Allerlei

Von Germanicus

Die französische Zeitung „L'Echo de la Timbrologie" hat ausgerechnet, daß uns das Jahr 1928 nicht weniger als 1602 neue Marken gebracht hat. Das sind 26 mehr als im Vorjahre. Auf die Erdteile verteilen sie sich so, daß auf Europa genau ein Drittel (534) entfallen. Dann folgt Afrika mit 393, Amerika mit 377, Asien mit 196 und als letzter Erdteil Australien mit 102 neuen Marken. Ein ganz anderes Bild ergibt sich aber, wenn man die Kolonialausgaben zu ihrem Mutterlande rechnet, dann teilen sich fünf Mächte in die Hälfte aller Ausgaben. Frankreich marschiert an der Spitze mit 321, es folgt England mit 240, Italien mit 84, Portugal mit 60 und Spanien mit 22. Das sind 782 Marken. Die übrigen europäischen Staaten gaben insgesamt 492 neue Marken aus, Amerika 272 und Asien, Afrika und Australien zusammen 111. Wieder anders sieht die Statistik aus, wenn wir bei den fünf Favoriten in Markenneuausgaben prüfen, wieviel entfallen auf das Mutterland und wieviel auf die Kolonialbesitzungen? In Frankreich sind für das Mutterland nur 7 Marken erschienen, für die Kolonien aber 314. In England einschließlich Gibraltar und Malta 20, für die Kolonien 220 Stück. Auch Italien gibt für das Mutterland 1928 nur 22 Marken neu aus, für seine Kolonien aber 62 Stück. Betrachtet man alle Marken der Jahre 1920—1928 und zieht dann aus den Zahlen den Durchschnitt, so ergibt sich als durchschnittliche Ausgabezahl 1786. Das Jahr 1928 liegt also unter dem Durchschnitt.

An deutschen Marken haben wir 22 neue zu verzeichnen: die 60 Pfg. Stephanskopf auf Kreidepapier, die zwei Zeppelinmarken, 13 Werte mit dem Kopf Eberts und Hindenburgs, 5 Marken mit Wappen für die Deutsche Nothilfe und die Dienstmarke zu 60 Pfg. Danzig, dessen Zurückhaltung in Neuausgaben in den letzten Jahren fast sprichwörtlich geworden ist, brachte zwei Ergänzungswerte seiner Reihe Nachportomarken heraus. Das Saargebiet, das wir deutschen Sammler ebenso wie Danzig unter den Begriff „Deutsches Reich" einreihen, brachte zwei Flugpostmarken heraus und am Ende des Jahres 7 Wohlfahrtsmarken, diese übrigens in der kleinen Auflage von 15000 Satz, so daß diese schon schwer erhältlich sind. Der Sammler, der nur Deutsches Reich sammelt, hat es also gar nicht so schwer gehabt, diese 33 Marken zusammenzubekommen.

Anderen Sammlern ist es schon schwerer geworden, so auch den Luftpostsammlern. Diese mußten allein 98 verschiedene neue Luftpostmarken zusammenbringen, ganz abgesehen von den zahlreichen Abstempelungen der Luftpost. Für die Luftpostsammler wird übrigens das neue Jahr allem Anschein nach sehr ereignisreich werden. Damit geht unsere Nachschau in eine Vorausschau über. In London tagt der Weltpostkongreß 1929. Auf ihm soll beschlossen werden, daß alle Staaten, also auch die, die bisher ohne Flugpostmarken ausgekommen sind, gezwungen sind, solche auszugeben.

Der Weltpostkongreß in London hat noch weitere einschneidende Maßnahmen zu beraten, die dem Briefmarkensammler später zu schaffen machen werden. So soll das Weltpostvereinsporto auf 35 Goldcentimes verbindlich für alle Staaten festgesetzt werden. Das würde bedeuten, daß die meisten Staaten Farbenänderungen in ihrer Markenreihe vorzunehmen haben. (So würde das deutsche Auslandbriefporto dann auf 30 Pfg. kommen und die 30-Pfg.-Marke müßte die blaue Farbe bekommen.) Dem Briefporto würden dann Postkarten und Drucksachenporto entsprechend angepaßt werden müssen. Kurz und gut, dieser Beschluß würde sicher tausend neue Marken hervorrufen. England wird zum Postkongreß Sondermarken erscheinen lassen und sogar bis zu 1 Pfund. Diesen Wert gibt es in der derzeitiges Reihe gar nicht.

Von anderen Neuheiten, die bestimmt kommen, soll die französische Jeanne d'Arc-Marke erwähnt werden. Für die Briefmarken-Ausstellung in Le Havre werden 40000 Stück 2-Frs-Marken mit einem Aufdruck versehen.

In Deutschland finden 1929 übrigens mehrere größere Ausstellungen statt. Die erste (Niederrheinische) in Hamborn im Herzen des Ruhrgebietes. Aussteller sind hier aber nur Sammler der dortigen Vereine. Die nächste Veranstaltung ist zu Pfingsten die Kolonialbriefmarkenschau in Bremen unter dem Protektorate Lettow Vorbecks. Veranstalter ist hier der Bremer Briefmarkensammlerverein, der die Finanzierung durch eine Lotterie bewerkstelligt. Als größte Veranstaltung folgt die Danziger Internationale Ausstellung, die ein Ereignis werden soll.

Die ersten Neuausgaben 1929 in Europa sind in Polen und Portugal zu verzeichnen. Für die Posener Ausstellung ist eine 25 gr Marke hellbraun erschienen. Das Bild stellt den Gott Swiatowit aus dem polnischen Mythos vor. Ferner ist eine reguläre 25 gr hellbraun mit dem polnischen Wappen in Ornamenten erschienen. In derselben Zeichnung wird eine 5 gr violett und eine 10 gr grün folgen. Portugal setzt wie erwartet seine Reihe von Aufbrauchmarken fort. Erschienen sind 6 verschiedene 15 Cts.-Marken. Auf den früheren Marken zu 16, 20 grau, 20 braun, 24 und 25 Cts. rosa, und 25 Cts. grau. Weiter die frühere Marke zu 50 Cts. gelb mit Aufdruck 40 Cts. Es sollen nun weiter folgen 16 Cts. auf 32 Cts., 40 Cts. auf 64, 75, 80, 90, ferner 1 Esc. 60 auf 2 Esc. und 20 Esc. Dann sollen noch einige Werte den Aufdruck „Revalidado" erhalten. Wer Portugal bevorzugt, wird also auf seine Rechnung kommen.

Eine Abwertung unbrauchbarer Markenrestbestände nimmt übrigens auch Belgien vor. Die 1 Frs. 25 blau ist kurzerhand zu einer 5 Cts. durch Aufdruck geworden. Noch dazu zu einer 5 Cts. mit Vorausentwertung. Es ist möglich, daß noch weitere Werte so aufgebraucht werden.

Aus Uebersee ist als interessanteste aktuelle Ausgabe eine aus Paraguay zu verzeichnen. Auf ihr ist der amerikanische Präsident Hayes, der vor 50 Jahren den Streit um das Gran Chacogebiet damals mit Argentinien zu Paraguays Gunsten entschied.

Nachbargebiete

Aus Ludwigshafen

Amtsgerichtspräsident Derheimer

* **Ludwigshafen**, 15. März. Im Namen der Regierung des Freistaates Bayern wurde mit Wirkung vom 1. April an der Amtsgerichtsdirektor am Amtsgerichte Ludwigshafen a. Rh. Karl Derheimer zum dienstaufsichtführenden Amtsgerichtsdirektor in etatmäßiger Weise befördert und ihm der Titel und Rang eines Amtsgerichtspräsidenten verliehen.

Zwei Hotelprojekte in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 14. März. Neben dem Hotelprojekt, das an dem großen Durchbruch vom Jubiläumsplatz nach der Bismarckstraße geplant ist, dessen Finanzierung aber noch nicht feststeht, ist, wie der „Generalanzeiger" mitteilt, noch ein zweites Hotelprojekt im Gange, wonach im Schlußbau des Rheinblocks am Bahnhof ebenfalls ein Hotel eingerichtet werden soll. Ob es gelingen wird, beide Projekte durchzuführen, bleibt dahingestellt. Das erste Hotelprojekt sieht einen Bau mit 105 Betten vor und soll 1,6 Millionen Mark kosten. Das zweite Projekt plant einen Bau mit 45 Betten. Der Neubau des Warenhauses Tietz soll in den nächsten Tagen begonnen werden. Die Firma Tietz wird mehrere hundert Angestellte einstellen.

Der Feuermeldefrevler ermittelt

* **Ludwigshafen**, 13. März. Ein lediger, 21jähriger Tagner von hier, der den Feuermelder am Postplatze hier in frevlerischer Weise betätigte und dadurch die Feuerwehr unnütz alarmierte, konnte seiner gerechten Strafe von 100 M oder 20 Tage Gefängnis zugeführt werden. Die Ermittlung geschah durch die Mitwirkung einer Zivilperson, die damit Anspruch auf die seinerzeit vom Bürgermeisteramt ausgesetzte Belohnung von 25 M hat.

*

* **Ludwigshafen**, 14. März. Gestern abend wurde im Wartesaale des Bahnhofes Böhl-Igelheim ein 12 Jahre alter Volksschüler von hier aufgegriffen. Der Bursche wurde durch das Bahnpersonal nach Ludwigshafen gebracht und von der Polizei seinen Eltern zugeführt.

*

Pfälzisches aus dem bayerischen Landtag

* **Ludwigshafen**, 14. März. In der gestrigen Sitzung des bayerischen Landtages erklärte, wie uns aus München berichtet wird, Innenminister Dr. Stützel u. a., daß den Beschwerden über die Vergebung der Arbeiten beim Neubau des Amtsgerichts Ludwigshafen-Rhein außerhalb Bayern nachgegangen werde. Ebenso wird den Wünschen auf Modernisierung der Umschlageinrichtungen in Ludwigshafen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Rechnung getragen. Dem Rheindammprojekt bei Wörth könne nur in Bezug auf die Gewährung von staatlichen Zuschüssen nähergetreten werden, wenn die Stellungnahme des pfälzischen Kreistages vorliege. Die Vorarbeiten für das Projekt des Saar-Pfalz-Kanals seien im Gange. Die Regierung wird sich für eine nachdrückliche Forderung der Mainkanalisierung beim Reiche einsetzen. Eingehend behandelt der Redner die Wasserkraftpolitik der Regierung und betonte dabei, daß vom Staat niemals ein absolutes Staatsmonopol für den Ausbau und die Ausnützung der Wasserkräfte in Anspruch genommen wurde.

Großfeuer in Speyer

* **Speyer**, 14. März. Heute früh gegen 5 Uhr brach in der früher Weil'schen Blechembalage-Fabrik im Halben Dach, in welcher gegenwärtig verschiedene Betriebe untergebracht sind, ein Brand aus, der durch die dort lagernden Bestände an Waren und Material reiche Nahrung fand und zu einem Großfeuer sich ausdehnte. Die Feuerwehr war mit ihrer Motorspritze rasch zur Stelle und griff das Feuer mit aller Energie an. Trotzdem ist das ausgedehnte Gebäude fast gänzlich ausgebrannt. Es stehen nur noch die Umfassungsmauern. Der Schaden dürfte beträchtlich sein, da viel Material und eine große Menge Waren verbrannten. Ueber die Ursache des Brandes können noch keine verlässige Mitteilungen gemacht werden. Das Anwesen ist durch Versicherung gegen Feuerschaden gedeckt.

Familiendrama

* **Frankfurt a. M.**, 14. März. In dem Taunusort Lorsbach erdrosselte in der vergangenen Nacht der Schlosser Liebisch seine Ehefrau und ließ sich dann vom Zuge überfahren. Die Tat ist auf eheliche Zerwürfnisse zurückzuführen. Das Ehepaar hinterläßt drei Kinder.

*

sw. **Heppenheim**, 14. März. Zwei Hunde drangen nachts in eine Schafherde ein, die auf den Heppenheimer Gemeindewiesen im Pferch sich befand. Sie töteten acht der Tiere, indem sie diese totbissen und zerrissen. Glücklicherweise kam der Schäfer dazu ehe das Unglück noch größer wurde. Es gelang ihm, die Hunde anzubinden. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet und die Untersuchung sofort aufgenommen.

Gerichtszeitung

Der Konstanzer Mensurprozeß

Vor dem erweiterten Schöffengericht Konstanz hatten sich 10 Studierende des Technikums Konstanz wegen Zweikampfs im Sinne der §§ 203 und 205 R.St.G.B. zu verantworten. Es handelte sich dabei um die bekannten Vorgänge, bei denen der eine der Angeklagten, der 27 Jahre alte Karl Heinrich Abel, dem ein Auge fehlt, eine starke Verwundung der oberen Schädelhaut durch einen Säbelhieb erhielt, der seine Ueberführung in das Konstanzer Krankenhaus notwendig machte. Sein Gegner war der damalige zweite Chargierte der Verbindung „Germania-Austria", der 23 Jahre alte Hermann Heutle. Die anderen acht Angeklagten haben als Sekundanten, Kartellträger und Ehrenrichter an der Säbelmensur mitgewirkt. Das Gericht verurteilte die Paukanten zu je vier Monaten Festungshaft, die übrigen Angeklagten erhielten je einen Monat Festungshaft.

Der Meineidsprozeß gegen den Separatisten Limbourg

* **Köln**, 14. März. Am heutigen zweiten Verhandlungstage im Meineidsprozeß gegen Peter Limbourg wurde mit der Vernehmung des Architekten Peter Marx aus Trier begonnen, der im Oktober 1923 „Minister der separatistischen Bewegung" war. Zu dieser Zeit habe ihn der Angeklagte im Koblenzer Schloß aufgesucht, sich über den Stand der Bewegung erkundigt und auf die Bemerkung, sie brauche Geld, Hilfe versprochen. Marx habe von dem Angeklagten später einen Scheck über 5000 Franken erhalten, die — nach des Zeugen bestimmter Erklärung — für die separatistische Bewegung bestimmt waren. Auch die Unrichtigkeit der Zeitangabe des Angeklagten über den Aufenthalt bei Marx wurde bestätigt. Der Bruder des Angeklagten, Dr. Josef Limbourg, machte von seinem Recht der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch. Er schilderte u. a., wie er und sein Bruder in die Wirren der Zeit mit hineingerissen wurden.

Veranstaltungen

Freitag, den 15. März

Nationaltheater: „Samoni", 7 Uhr.
Konzerte: Konzertverein: Kolisch-Quartett, Harmonie, 7.30 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Hinter Klostermauern". — Schauburg: „Skandal von Baden-Baden". — Ufa-Theater: „Der Kampf der Tertia". — Palast-Theater: „Ich küsse Ihre Hand, Madame". — Capitol: „Die Teufelstänzerin". — Scala: „Seine stärkste Waffe". — Gloria-Palast: „Die Hölle der Heimatlosen".

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: 10—1 und 3—5 Uhr; Sonntag 11—5 Uhr. — **Gemälde-Galerie im Schloß:** Mittwoch und Sonntag 11—1 und 3—5 Uhr. — **Schloßbücherei:** 9—1, 3—7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 3—7 Uhr. —

Kölnische Illustrierte 20 Pfg.
heute neu!
Zu beziehen in der Hauptnebenstelle Q 1, 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch unsere Trägerinnen

Einweichen statt Bleichen
nämlich Einweichen mit dem patentierten schmutzlösenden Burnus
ist billiger und schonender!

Sie wundern sich über die kleine Packung von Burnus? Burnus enthält allerdings nicht viel Soda, sondern tierische Verdauungssäfte, sog. Enzyme, die für die Wäsche garantiert unschädlich sind. Die Wirkung von Burnus sehen Sie an der Schmutzbrühe nach dem Einweichen, ein Versuch überzeugt Sie!

Wie wäscht man mit Burnus?
1. Einweichen, lauwarm mit Burnus.
2. Kochen, 1× kurz mit Seife, wenn man will unter Beigabe von ganz wenig Bleichmitteln (sog. selbsttätigen Waschmitteln), etwaige Flecken leicht nachwaschen.
3. Spülen wie üblich. Das ist alles.

Eine einzige große Packung genügt für Ihre große Wäsche

Burnus-Brühe spart Geld und Mühe

Neues vom Film

Die unbekannten Helden des Films

Schicksale berühmter Doubles — Ein Haus fliegt in die Luft — Das Spiel im Löwenkäfig — Ein Double-Ehepaar — Todessprung für 50 Dollar — Rettung aus dem brennenden Zimmer.

Von Paul Denes

Jedermann kennt die Prominenten des Filmes, sie sind die verhätschelten Lieblinge des Publikums. Ihnen gehören Ruhm, Anerkennung, Geld. Ihre Doppelgänger aber, die „Doubles", kennt niemand, von ihnen spricht niemand. Ja, das große Publikum weiß nicht einmal von ihrer Existenz. Diese „Doubles" könnte man vielleicht als das andere „Ich" der Stars bezeichnen. Sie ähneln ihnen in ihrem Aeußeren und vollführen in der Maske der Hauptdarsteller all die gefahrvollen Bravourstückchen, die wir so oft bewundern, sie sind die unbekannten Helden des Films. Ihr Schicksal ist es, immer in der Verborgenheit ungenannt und unbekannt zu bleiben, denn ihr Tun, ihr Wirken ist gänzlich unpersönlich, sie leihen bloß ihre Tollkühnheit, ihre Todesverachtung, den Auserwählten des Films, deren Leben zu wertvoll ist für die Wagnisse, die so oft gefordert werden.

Die Stars, der berühmte Filmheld oder die bewunderte Filmdiva, befinden sich, während sie ihrer Rolle gemäß aus

Emil Jannings (rechts) in Hollywood

brennenden Häusern stürzen, von hohen Felsen in die Tiefe springen, unter den Trümmern von verunglückten Autos liegen und dergleichen Dinge mehr tun, wohlbehalten zu Hause oder im Atelier. Sie führen diese Dinge eben nicht aus. Der „Double" oder die „Double", tollkühne Menschen, die geeignet sind, ewig dem Tode gegenüber zu stehen, für karge Belohnung bei jeder ihrer Produktionen mit dem Leben zu spielen, springen in solchen Fällen für sie ein. Das Filmparadies Hollywood ist die wahre Heimat dieser verwegenen Draufgänger, die das Wort „unmöglich" nicht kennen. Allerdings, diese Sorte von Menschen ist auch in Hollywood nicht zahlreich vertreten, denn ein richtiger „Double" muß nicht nur Mut bis zur Todesverachtung besitzen, er muß auch ein guter Artist, ein regelrechter Tausendkünstler sein. Nur eben, daß sein Beruf viel gefährlicher ist als der des Artisten.

Diese Doppelgänger brauchen sich natürlich über Arbeitsmangel nicht zu beklagen. Sie haben immer reichlich zu tun. Es ist zwar wahr, sie erhalten keine Stargage, müssen sich mit 50 Dollar und auch weniger pro Aufnahme begnügen, dafür aber ist es ihnen erlaubt, nach einer besonders gefährlichen Aufnahme oft auf Wochen das Bett zu hüten. Geradezu phantastisch mutet das Leben dieser Menschen an. Hört man sie über die lebensgefährlichen Kunststücke, die sie immer und immer wieder durchführen müssen, wie über etwas ganz Natürliches sprechen, so kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Einer der kühnsten, der berühmtesten dieser Doubles heißt Leo Romis. Aber, wer kennt ihn, wer hat seinen Namen schon jemals gehört? Niemand! Und doch bereitete er uns schon allen atemraubende Augenblicke, Minuten des Bangens, des Grauens, des Nervenkitzels.

Ein Haus fliegt in die Luft. Mary Pickford hält sich darin auf. Sie weiß, daß die Zündschnur schon angesteckt ist, daß jede Sekunde die Explosion erfolgen kann. Und doch bleibt sie kaltblütig, ruhig. Alle unsere Bewunderung gehört ihr — Leo Romis ist es, der in Mary Pickfords Maske dieses Wagnis vollführt. In einem anderen Film spielt eine Szene im Löwenkäfig. Zuerst warf man zur Probe eine Puppe in den Käfig. In wenigen Augenblicken wird sie in kleine Stücke zerrissen. Da ließ ein anderer Double, Ray Tompson, einen aus schwarzem Draht, den man bekanntlich im Film nicht sieht — hergestellten Käfig zu dem Löwen hinunter und sprang selbst in dieses Drahtgeflecht. Seine einzige Waffe war ein Stock mit Bleigriff. In kurzer Zeit wurde von dem Löwen der Draht zerrissen, und sein furchterregendes Gebiß, seine gewaltigen Pranken, erschienen in Tompsons nächster Nähe. Nun mußte auch er an die Flucht denken, was ihm dank seiner Geschicklichkeit, nachdem er der Bestie mit seiner „Waffe" einen gewaltigen Schlag versetzte, auch gelang. Er schwebte aber immerhin eine ewigkeitwährende Minute in größter Lebensgefahr.

Natürlich gibt es auch Frauen, die ihr Brot als Doubles verdienen. Die begabteste, weil die tollste von ihnen, heißt Janet Ford. Und nun kommt das Ueberraschendste. Janet ist verheiratet, glücklich verheiratet. Ihr Gatte, Tom Garters, liebt sie zärtlich und dennoch duldet er es, daß sie diesen gefährlichen Beruf ausübt. Er duldet es, weil er selbst ein Double, und zwar nicht der Schlechteste ist. Sie können sich rühmen, das einzige Doubleehepaar auf dieser Erde zu sein. Einmal mußte Janet Ford, von einem 25 Meter hohen Felsen ins Meer springen. Das Unternehmen war ziemlich gefährlich. Schon auf die Spitze des steilen Felsens zu kommen, erwies sich als recht schwierig. Ein Stein löste sich und fiel auf den Kopf der Kletternden. Janet wurde betäubt und sank in das Wasser zurück. Nachdem sie wieder zu sich gekommen, begann das Klettern von neuem ... Endlich, es war erreicht. Sie stand auf der Felsenspitze und blickte in die Tiefe, erwartete das Zeichen des Regisseurs, um den Todessprung durchzuführen. Das Signal kam. Die Double sprang und fühlte plötzlich im Kopf einen brennenden Schmerz, — wahrscheinlich die Folge des vorherigen Unfalles — verlor ihre Besinnung und landete ohnmächtig in der Tiefe. Nach ihrer Rolle hätte sie nun auftauchen müssen, um von einem Boot gerettet zu werden. Sekunde verging über Sekunde. Den Zuschauern schien es eine Ewigkeit zu sein. Janet kam aber nicht zum Vorschein. Zufällig war bei der Szene auch Tom Garters zugegen, der ebenfalls in dem Film zu tun hatte. Und dieser Umstand rettete ihr das Leben. Der Gatte ahnte Böses. Die Aufnahmeapparate wurden abgestellt, der besorgte Double tauchte unter und holte seine Gattin an die Oberfläche.

Ein anderes Mal spielte Janet anstelle von Dolores del Rio. Sie mußte mit noch einer Double, die eine Zofe verkörperte, in einem brennenden Zimmer, halb wahnsinnig, Rettung suchend, vor den lodernden Flammen auf- und abrasen. Die beiden durften das brennende Zimmer — so verlangte es das Manuskript — nur verlassen, nachdem sie die Flammen bereits schon umzingelten. Und die Flammen waren echt, durchaus echt. Der Regisseur ließ die Wände und die Möbel mit Benzin begießen, damit sie schneller brennen. Die einzige Konzession, die man den Doubles eingeräumt hatte, war, daß man ihre Kleider unmittelbar vor Beginn der Szene in Wasser weichte. Und die beiden rasten, wie es befohlen war. Da geschah es. Die andere, die die Zofe spielte, stolperte, fiel zu Boden und es war um sie geschehen. Die Flammen erfaßten sie, sie trug gefährliche Brandwunden davon.

Artisten, die halsbrecherische Szenen vollführen, und die Doubles, sie alle umlauert tagtäglich der Tod. Sie alle setzen ununterbrochen ihr Leben aufs Spiel, sie alle sterben zumeist auf dem Schlachtfelde ihres Berufes. Den Artisten belohnt aber hierfür der Applaus der Menge, den andern bleibt selbst das versagt. Unbekannt wirken sie, unbekannt sterben sie.

⊙ **Erweiterung der Kulturfilm-Produktion der Ufa.** In der kommenden Saison wird die Kulturfilm-Produktion der Ufa in noch weit größerem Maßstabe durchgeführt werden, als bisher. Der Grund für die Erweiterung der Ufa-Kulturfilm-Produktion ist das stetig wachsende Interesse an dem deutschen Kulturfilm, das sich im gesamten Auslande und besonders in Amerika bemerkbar macht und das selbstverständlich auf die bisherigen Erfolge der deutschen Kulturfilme zurückzuführen ist. So hatte z. B. der Ufa-Kulturfilm „Mungo, der Schlangenbiter", in Amerika einen geradezu sensationellen Erfolg und wird dort überall als der beste Kurzfilm der letzten Zeit bezeichnet. Die kommende Ufa-Kulturfilm-Produktion wird alle Gebiete des Kulturfilms umfassen. U. a. werden Filme in allen interessanten Landschaften Europas gedreht, auch mehrere große Expeditionen sind geplant.

*

Anwalt der Liebe

Von Livio Pavanelli

Der beliebte italienische Schauspieler, der in Deutschland seine zweite Heimat gefunden hat, spielt eine interessante Rolle in dem neuen Deruffa-Film „Hotelgeheimnisse", der zurzeit im hiesigen Capitol läuft.

Gott sei Dank ist der Film in der Hauptsache noch immer eine stumme Kunst. Seine Darsteller sollen nicht reden, sondern agieren. Deshalb spreche ich auch nicht gern von meiner Arbeit und lasse lieber das fertige Werk für mich zeugen.

Aber die Arbeit im Film „Hotelgeheimnisse" hat mir so viel Vergnügen bereitet, daß ich schon mal meinem Prinzip untreu werden kann.

Anwalt der Liebe!?

In allen Rollen bin ich eigentlich ein solcher „Anwalt der Liebe". Als junger, verliebter Ehemann — eleganter Lebemann — Salonlöwe — was immer ich auch zu spielen bekomme.

Kurzum — ich habe mich schon immer mal nach was anderem gesehnt.

Fordert der Film doch sonst von seinen Darstellern oft blitzschnelle Umstellung von einem auf den anderen Charakter. Und eines Tages winkte auch mir die Hoffnung auf Abwechslung.

Gerade hatte ich im „Haus ohne Männer" einen lustigen Bonvivantyp, einen liebenswürdigen Schwerenöter verkörpert. Spät abends waren die Aufnahmen beendet.

Am nächsten Morgen geht schon das Telephon. — Eine neue Rolle für mich in dem Film „Hotelgeheimnisse".

Aber eine Ueberraschung! Ich soll eine dramatische Rolle spielen. Keinen „Anwalt der Liebe". Einen ernsten Mann — einen Anwalt des Rechts: einen Staatsanwalt.

Man hätte mir eine größere Freude machen können. Ich durfte einen seriösen Charakter gestalten — durfte an die Tradition meiner heimatlichen Bühnenlaufbahn anknüpfen, an die Zeiten, wo ich als Partner der Duse die halbe Welt bereist hatte. Bald aber merkte ich: ganz ohne Liebe ging es auch diesmal nicht! Trotzdem werde ich mich dieser Aufnahmen immer mit Freude erinnern. In Magda Sonja fand ich eine Partnerin von stärkstem schauspielerischen Intellekt. Die Situation unseres ersten Zusammentreffens war allerdings nicht sehr angenehm. Saß sie doch auf der Anklagebank und ich hatte ihr mit finsterer Miene meine Anklage wegen Diebstahls entgegenzuschleudern.

Umso schöner war dagegen unsere weitere Zusammenarbeit. Die Aufnahmen hierzu fanden nämlich an der französischen Atlantikküste statt, während einer zauberisch schönen Herbstsaison im großen Weltbade Biarritz. Diese Reisen sind ja die reizvollsten Beigaben der Filmtätigkeit überhaupt ...

Hier — inmitten Glanz und Reichtum eines internationalen Luxushotels — begegne ich der einstigen Angeklagten aufs Neue. — Aber manches hat sich geändert. — Ich habe längst das schwere Amt des Staatsanwalts niedergelegt. — Sie jedoch — damals unschuldig verurteilt — ist nun wirklich reif für ihn. Eine Hochstaplerin großen Stils ist aus ihr geworden. —

Und es kommt, wie es kommen muß. —

Bald tritt an die Stelle des beruflichen Interesses für diese Frau ein Interesse anderer Art: ich verliere mein Herz an die schöne Sünderin. Und mache als liebender Mann gut, was ich als Staatsanwalt gefehlt hatte. — Bringe sie auf den rechten Weg zurück. — Denn das zärtliche Herz erreicht oft mehr als strenge Justiz.

So wurde ich schließlich doch wieder zum „Anwalt der Liebe". Und so wird es wohl auch bleiben.

*

Der Filmrundfunk erfunden!

Dénes v. Mihaly,

der bekannte ungarische Radiotechniker, hat das Problem des „Fernfilms" gelöst und einen Apparat konstruiert, der durch Draht oder drahtlos die Uebertragung von bewegten Bildern (Filmübertragung) auf beliebig viele Empfänger vornimmt. Wir werden in absehbarer Zeit nicht nur Opern, Konzerte und Schauspiele, sondern auch Filmübertragungen zu Hause genießen.

*

Wirtschaftliches vom Film

Von Dr. rer. pol. E. Schott

In den knappen zwei Jahrzehnten, die der Film überhaupt eine wirtschaftliche Rolle in Deutschland spielt, hat sich dieser Industriezweig in einem Tempo gehoben, das als exorbitant bezeichnet werden kann. Zumal in den letzten zehn Jahren ist der Aufstieg geradezu ungeheuer: von 2299 Theatern mit 803 000 Plätzen im Jahre 1918 hat sich allein das Theaterkinowesen auf 4 462 Theater mit 1,04 Millionen Plätzen zu Ende 1927 heraufentwickelt. Die deutsche Filmindustrie umfaßt zur Zeit 77 Aktiengesellschaften und 896 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die zusammen über ein Kapital von rund 95 Millionen Reichsmark verfügen. Fast die Hälfte dieses Kapitals, nämlich 45 Millionen Mark, sind in der größten deutschen Filmgesellschaft, in der Ufa, investiert. Im himmelweiten Abstand folgt die deutsche Filmunion mit 4, Emelka und Terra mit je 3, Nationalfilm mit 1,4 und Südfilm mit 1 Million Mark Aktienkapital. Diese Gesellschaften befassen sich entweder mit Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen, oder mit einem dieser Betriebe, außerdem aber mit der Haltung von Lichtspieltheatern. Im ganzen gibt es 328 Produzenten und 164 Verleihfirmen. Wie jedoch Otto Behrens in der „Leipziger Illustrierten" sehr richtig bemerkt, steht bei sehr vielen Firmen die Produktion nur auf dem Papier; denn im Jahre 1927 waren nur 108 Firmen produktiv tätig. Es brachten in diesem Jahre heraus: die Ufa 27, Phoebus 15, Afa 11, Emelka 9, Deutsche Vereinsfilm 7, Nationalfilm 6, Eichberg-Film 4 und Terra 5 Filme. Manche Gesellschaften begnügten sich mit der Herstellung eines einzigen Filmes.

Im Produktionsjahr 1927 betrug die Zahl der direkten Arbeitnehmer der Filmindustrie 45 437 Personen. Jedoch wird die Anzahl derjenigen, die indirekt für den Film tätig sind, ungefähr dreimal so hoch eingeschätzt. Der jährliche Stromverbrauch der Filmindustrie beträgt ungefähr dreißig Millionen Kilowattstunden; vergleichsweise sei erwähnt, daß die Stadt Berlin für ihre gesamte Straßenbeleuchtung im Jahre nur 1 Million Kilowattstunden verbraucht. Für Bauten und Dekorationen wurden 75 000 Kubikmeter Holz verwendet, 175 000 Tonnen Kohlen dienten Heizungszwecken. Der Verbrauch an Rohfilm betrug zirka 20 Millionen Meter im Jahre 1927. Der Flächenraum der deutschen Filmateliers umfaßt etwa 44 000 Quadratmeter: das größte Atelier, die Filmwerke Staaken, nimmt davon allein rund 15 000 in Anspruch. Eigene Ateliers besitzen die Emelka, der Nationalfilm und die Terra, und selbstverständlich die Ufa, deren Anlagen in Neubabelsberg und Tempelhof einen Umfang von 11 500 Quadratmeter haben.

Die Kinotheater verteilen sich so auf die großen Städte Deutschlands: Berlin hat 307 Kinos mit 165 000 Plätzen, hiervon 29 über 1000 Plätzen. Es folgt München mit 188 Kinos und nur 20 000 Plätzen, unter denen sich nicht ein einziges mit über 1000 Plätzen befindet. Dann kommt Hamburg mit 64 Kinos und 30 000 Plätzen, darunter 9 mit über 1000 Plätzen, dann Köln mit 49 Kinos und 23 700 Plätzen, unter ihnen 4 über 1000, und schließlich Leipzig mit 36 Theatern und 24 000 Plätzen.

MARCHIVUM

Kupferkatastrophen-Hausse

Schwere Gefahren für die deutsche Metallindustrie

Die unselige Inflationszeit wird einem unwillkürlich ins Gedächtnis zurückgerufen, wenn man den Vorgängen auf dem internationalen Kupfermarkte folgt. Die Preiserhöhungen des amerikanischen Kupferkartells überstürzen sich, sie haben ein Ausmaß angenommen, wie es der größte Pessimist nicht erwarten konnte. Am 1. Januar kostete die Tonne Kupfer in Deutschland 1617 ℳ. Heute kostet sie bereits 1800 ℳ. Der Preis hat sich also seit Gründung des Kupferkartells um über 35 v. H. erhöht. Anfang des Jahres 1928 konnte man für 10 000 ℳ noch 5½ Tonnen Kupferbleche kaufen, heute sind es nicht mal mehr 4 Tonnen. Wohin soll diese Entwicklung führen? Angst- und Spekulationskäufe verknappen weiter den Markt, und es ist ein verhängnisvoller circulus vitiosus, daß jede Preiserhöhung neue Käufe auslöst. Nennenswerte Vorräte sind bei den amerikanischen Produzenten nicht vorhanden, sie genügen gerade, um der amerikanischen Industrie für drei Wochen das Rohmaterial zu sichern. Dabei arbeiten die Kupferminen mit Hochdruck. Es zeigt sich mit aller Schärfe, daß den amerikanischen Monopolisten die Herrschaft über den Markt aus den Händen geglitten ist. Die Produktionseinschränkungspolitik hat die Weltvorräte so verknappt, die Preiserhöhungstaktik hat die Angst- und Spekulationskäufe so angereizt, daß jede verfügbare Tonne Kupfer dem Kartell aus den Händen gerissen wird. „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los!" Es ist schwer, hinter die Absichten des Kupferkartells zu kommen. Will es die Ruinierung der europäischen kupferverarbeitenden Industrie, oder will es nur ungeheure Monopolgewinne einstecken? Schon heute gibt es Gruben, deren Gewinne das Zwei- bis Dreifache der Gestehungskosten ausmachen. Die amerikanische weiterverarbeitende Industrie ist wohl in der Lage, die hohen Kupferpreise zu zahlen, aber wie steht es mit der europäischen und mit der deutschen Industrie?

Deutschland muß Dreiviertel seines Bedarfes an Kupfer einführen. Daß durch die 35 v. H.-Preissteigerung für Kupfer eine starke Belastung der Handelsbilanz eintritt, ist ohne weiteres klar. Die Zwischengewinne, die manche Großverbraucher an gesteigerten Kupferpreisen machen konnten, fallen nicht ins Gewicht gegenüber den Schwierigkeiten, denen die mittlere und Kleinindustrie ausgesetzt ist. Sie ist nicht in der Lage, größere Posten Kupfer per Termin zu kaufen, sie sind auf die Quantitäten angewiesen, die sie von den Kupfer- und Messingwerken kreditiert erhalten. Die Preissteigerung um 35 v. H. bedeutet also zunächst schon eine Krediteinschrumpfung um 35 v. H. Die Exportfähigkeit der Fertigprodukte, bei denen Kupfer verwandt wird, muß naturnotwendig leiden. Die Kupferhalbfabrikate, deren Preise kartelliert sind, können den Preissprüngen des Rohmaterials noch einigermaßen folgen. Die Fertigwaren-Produzenten, die nicht kartelliert sind, müssen den gestiegenen Rohmaterialienpreis auf dem freien Markt erkämpfen. Die Macht des amerikanischen Kupferkartells, das 80 v. H. der Weltkupferproduktion kontrolliert, das nicht nur den amerikanischen Markt, sondern auch den Weltexportmarkt fast lückenlos beherrscht, ist so groß, daß von der Verbraucherseite keine Hilfe kommen kann. Vielleicht verfolgt das Kupferkartell den Plan, auf dem Umwege über die verteuerten Rohstoffe in die europäische Fertigwarenproduktion einzudringen. Als einzige Hoffnung bleibt das Aluminium. Gelingt es, die Preise für die Aluminiumerzeugung weiter zu senken und werden die Kupferpreise noch weiter in diesem Tempo heraufgesetzt, so kann leicht der Augenblick eintreten, wo das Kupfer durch Aluminium ersetzt wird. Technische Bedenken bestehen in den meisten Fällen nicht, die Ersetzung des Kupfers durch Aluminium scheiterte bisher immer nur an der Preisfrage. Die Konkurrenz des Aluminiums ist allein imstande, den Preisauftrieb des Kupfers zu hemmen.

Auch die Bäume des Kupferkartells werden nicht in den Himmel wachsen. Eines Tages wird die Zeit gekommen sein, und vielleicht ist dieser Tag garnicht mehr so fern, wo das Kupferkartell wieder volle Rücksicht auf die Verbraucherschaft nehmen muß. Läßt man aber die Dinge weiter so ins Uferlose treiben, so wird es vielleicht zu spät sein. Das Kupfer wird durch andere Metalle verdrängt sein und eine unabhängige finanzkräftige Verbraucherschaft, die von sich aus den Markt zu stützen in der Lage ist, wird nicht mehr existieren. Es heißt das Pferd vom Schwanz aufzäumen, wenn die Leitung des Kupferkartells behauptet, daß die Angst- und Spekulationseindeckungen den Preisauftrieb verursachen. Hätte das Kupferkartell damals, als die Preise zu klettern begannen, erklärt, daß genügend Vorräte vorhanden sind, daß die Kupferminen in der Lage sind, den Weltbedarf einwandfrei zu decken, und daß nicht beabsichtigt ist, die Preise weiter heraufzusetzen, so würde bestimmt nicht die katastrophale Lage auf dem Weltkupfermarkt eingetreten sein, in der wir heute stehen. Noch ist es Zeit zu bremsen, bald aber wird es zu spät sein. O. L.

Internationale Rohstahlgemeinschaft

Erhöhung der Gesamtbeteiligung und der deutschen Ausfuhrquote

Wir hatten bereits mitgeteilt, daß in der gestrigen Sitzung der Vierteljahresversammlung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft aller Wahrscheinlichkeit nach der Antrag auf Erhöhung der Gesamtbeteiligung gestellt werden würde. Wie wir hören, ist der Antrag auch gestellt und beschlossen worden, die Gesamtbeteiligung um 2 Mill. Tonnen zu erhöhen, wobei die Tatsache maßgebend war, daß sämtliche Verbandsmitglieder, um der Nachfrage gerecht zu werden, ihre Quoten überschreiten mußten. Die Satzungen über die Strafbestimmungen sind nicht geändert worden. Der Ausfuhranteil der deutschen Industrie ist auf 880 000 Tonnen monatlich erhöht worden. Die nächste Versammlung soll im Juni in Wien stattfinden.

* Interessengemeinschaft für den Bau von Hochleistungs-Schnelldrehbänken. Wie berichtet wird, haben die Firmen Franz Braun AG. in Zerbst, Gebr. Böhringer GmbH., Göppingen, Heidenreich u. Harbeck, Hamburg, und H. Wohlenberg Komm.-Ges., Hannover, die zusammen annähernd 3000 Arbeiter und Angestellte beschäftigen, eine Interessengemeinschaft gebildet und das Produktionsprogramm für Drehbänke in der Weise aufgeteilt, daß jedes Unternehmen nur noch eine bestimmte Anzahl von Typen baut.

Berliner Metallbörse *Mittelkurs

für 100 Kg.	13.	14.		13.	14.		13.	14.
*Kupfer	171.3	173.5	Elektrolytkpf.	183,7	183,7	Rein-Nickel	350,0	350,0
*Blei	46,50	47,50	Hüttenalum. 98/99	190,0	190,0	Antimon-Reg.	82,50	82,50
*Zink	52,75	52,75	do. Walz-Draht	194,0	194,0	Feinsilber kg	78,50	78,50
						Gold Freiv. gr.	2,81	2,81
						Platin do. do.	9.–	9.–

Londoner Metallbörse Metalle in £ per t. Silber Unze Penc. 187/40) fein. Platin Unze £

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
			do. Elektro	94.–	94.–	Zink prompt	26,13	26,00
Kupfer Kassa	85,15	86,75	Zinn Kassa	219.3	220.5	Alumin. Inl.	95.–	95.–
do. 3 Monate	86,70	88,20	do. 3 Monate	219.6	219.2	do. Ausl.	100,0	100,0
Settlement	85.	86,75	do. Settlement	219.2	220.1	Quecksilber	22,25	22,25
Kupfer elektrol.	94.–	94.50	do. Banka	222.7	223.0	Antimon Reg.	55.–	55.–
do. best select	92,25	92,50	do. Straits	221,7	222,0	Platin	13.65	13.65
do. strong sh	118.0	118.0	Blei prompt	23,25	23,50	Wolframerz	18,75	18,50
						Nickel Inland	175,0	175,0
						do. Ausland	175,0	175,0
						Silber	–.–	–.–

* Die deutsche Zinkerzeugung im Februar 1929. Die deutsche Rohzink-Produktion einschließlich Zinkstaub betrug auf Grund der Berechnungen des statistischen Büros der Metallgesellschaft, Frankfurt a. M., im Februar 7 874 To. gegen 8 788 To. im Januar.

Noch leistungsfähiger im Frühjahr 1929

FÜR DEN HERRN
DIE DAME
DAS KIND

Hellfarbige Spangenschuhe in schönen, einfachen Modellen, verschied. Formen u. Absätze, 10.50, 8.90, **6⁹⁰**

Hellfarbige Spangenschuhe in allen Modefarben und herrlichen Luxus-Modellen 14.50, **12⁵⁰**

Der hellfarbige Patos-Schuh das Neueste u. Schönste, das die Mode bringt (auch in Nubuk) ... 19.50, **16⁵⁰**

Herren-Halbschuhe, schwarz der gute Straßenschuh, in modernen Formen 12.50, 10.50, **9⁵⁰**

Brauner Herren-Halbschuh auch in mahagoni und sattelgelb, runde u. rassig-breite Form, 16.50, **14⁵⁰**

Brauner Herren-Halbschuh rassige Formen, Rahmenarbeit 20.50, **18⁵⁰**

In der Kinder-Abteilung: **Lack-Spangenschuhe 5⁹⁰** Gr. 31/35 6.50, Gr. 27/30 — und viele Frühjahrs-Neuheiten in braun und hellfarbig

SchuhBaum

J 1, 1/2 – Breitestraße

Es wird Frühling!

die DBG ist gerüstet!

Unsere Läger in:
Herren-, Damen-, Jugend- und Sportbekleidung
sind mit den **letzten Neuheiten** reichlich sortiert.

Unsere neuen Abteilungen
Herren-Artikel
Wäsche, Strümpfe
Gardinen, Teppiche
bieten reichste Auswahl.

Geringste Anzahlung! Bequemste Teilzahlung!
Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung!

KAUFE GLEICH DBG ZAHLE SPÄTER

Deutsche Bekleidungs Gesellschaft

MANNHEIM · PARADEPLATZ · O·2·2 · 1. UND 2. STOCK NEBEN DER HAUPTPOST

5 x Mifa

6 TAGE-SIEGE
IN 3 MONATEN
in ununterbrochener Folge. Dezember 1928 – März 1929.

Diese aussergewöhnliche Leistung konnte nur ein Rad von aussergewöhnlicher Qualität erzielen.

Bequeme Ratenzahlung

Lassen Sie sich bitte unsere neuesten Modelle vorführen.

Sonderverkauf einer beschränkten Anzahl von Modellen des Vorjahres zu stark herabgesetzten Preisen.

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Mannheim, E 3, 13
Leiter: Albert Joachim jr.

Tüchtige
Friseuse
nimmt Bubiköpfe u. langes Haar außer dem Hause zum Frisieren an. *7838
Angebote unter L. L. Nr. 85 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Radio-Hoffmann
F 2, 12 Tel. 29587
Mod. Radio-Anlagen
Netzanschluß-Geräte
Einzelteile 3176

Mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife habe ich bei

Flechten

einen raschen Erfolg erzielt. Dies bezeugt auch Herr P. M. Lachmann in Kolbnitz, in dem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die ganzen Flechten binnen 8 Tagen geheilt hat und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sagen ich ... meinen besten Dank." St. RM —.65, 30% verstärkt, Prkg. RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders ... zu haben in allen Apoth., Drog. und Parf.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Mannheimer Gewerbebank

Das Institut legt jetzt seinen Abschluß auf 31. Dezember 1928 vor, der nach den Schwierigkeiten des letzten Jahres besonderem Interesse begegnen wird. Der Geschäftsbericht erspart sich angesichts der ausgiebigen Erörterungen der Verhältnisse der Bank in den verschiedenen Versammlungen und namentlich im kürzlich abgeschlossenen Prozeß Rittinger die Angabe näherer Einzelheiten über die Zahlungsschwierigkeiten und erwähnt lediglich die Einleitung und Durchführung des Vergleichsverfahrens; der Vergleich kam bekanntlich mit 100 v. H. zustande. Die Auszahlung der Guthaben erfolgt nach zwei Jahren mit einer Verzinsung von 3 v. H. Die Verwaltung glaubt, mit den Erfolgen, die seit der Aufhebung des BB. erzielt wurden, zufrieden sein zu können. Alles, was bisher geleistet wurde, geschah aus eigener Kraft, ohne fremde Hilfe und nur mit Unterstützung der Mitglieder und Kunden und die seiner Zeit in Aussicht gestellte Bürgschaft der badischen Kreditgenossenschaften, auf Grund deren ein größerer Kredit in Aussicht gestellt worden war, ist bisher nicht gestellt worden. Die Verwaltung führt weiter aus, daß das erschütterte Vertrauen erfreulicherweise, wenn auch langsam, wieder zurückkehrt, die Umsätze wiesen eine stetige Steigerung auf. Man hofft, daß die Genossenschaft wieder in absehbarer Zeit in der Lage sein werde, ihrer Aufgabe, dem Handwerk und dem Mittelstand zu dienen, wie früher erfüllen zu können.

Die Ertragsrechnung verzeichnet an Einnahmen 226 844 gegenüber solchen in der bekanntlich vom Revisor berichtigten Bilanz auf 31. Dezember 1927 von 326 720 ℳ auf. Allgemeine Unkosten beanspruchten 171 884 (167 208) ℳ, für Abschreibungen am Haus und Inventar wurden 8139 ℳ verwendet, Steuern und Stempelgebühren beanspruchten 9131 ℳ, Verbands- und Gerichtskosten 1915 und das Vergleichsverfahren sowie Revisionsgebühren 40 380 ℳ, so daß also nach Abzug all dieser Posten im Jahre 1928 das Unternehmen tatsächlich einen Gewinn von 2208 ℳ aufzuweisen vermag. Zu bemerken ist allerdings, daß die Gewinn- und Verlustrechnung nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht ganz korrekt aufgemacht wurde, man kann aber wohl annehmen, daß diese Ausweisung von der Verwaltung lediglich deshalb vorgenommen wurde, um zu beweisen, daß das Geschäft im Jahre 1928 trotz aller Schwierigkeiten nicht nur in der Lage war, die Unkosten und Gerichtskosten aufzubringen, sondern sogar noch einen kleinen Gewinn zu erzielen. Bilanztechnisch richtig hätte der am 31. Dezember ausgewiesene Verlust von 1 289 048 ℳ bezw. der nach der Abbuchung der Geschäftsguthaben usw. verbliebene Verlustvortrag von 703 806 Mark des Status am 17. April ausgewiesen werden müssen. Defacto hat sich dieser Verlust, wie sich auch aus der Vermögensaufstellung ergibt, am 31. Dezember 1928 auf 690 768 ℳ vermindert.

In der Vermögensaufstellung selbst figurieren Kasse mit 26 278 (5146), Wechsel mit 600 293 (604 185), Reichsbank- und Postscheckguthaben mit 7642 (2067), Bankguthaben 148 897 (223 906), und Effekten mit 8422 (116 906), Forderungen in laufender Rechnung werden mit 8,74 (8,51) Mill. ℳ ausgewiesen. Das Geschäftshaus steht mit unverändert 100 000 und Immobilien mit 30 000 zu Buch, während Beteiligungen sich von 1590 auf 33 950 ℳ erhöhten. Demgegenüber erscheinen Geschäftsguthaben mit 906 174 (482 025) ℳ, Guthaben in laufender Rechnung 2,01 (2,49) und Spareinlagen mit 1,03 (1,296) ℳ. Verbindlichkeiten bei Banken senken sich von 789 954 auf 183 456 und neu erscheinen zurückgestellte Guthabenzinsen mit 61 500 ℳ. Die in der revidierten Bilanz auf Ende 1927 eingesetzte Rückstellung für gefährdete Posten in Höhe von 1,45 Mill. ℳ erscheint mit 1,27 Mill. ℳ und dürfte jetzt den Betrag ausmachen, mit dessen Eingang die Bank ernsthaft noch rechnen kann. Die Bürgschaften betragen 409 582 ℳ und enthalten noch die 400 000 ℳ Bürgschaft der Badischen Beamtenbank, die sich bekanntlich nach den neueren Feststellungen für die Gewerbebank wesentlich ermäßigt und in der nächsten Bilanz ein anderes Bild ergeben wird. Giroverbindlichkeiten sind nunmehr mit 95 900 ℳ (1,02 Mill. ℳ) ausgewiesen, von den Geschäftsguthaben sind noch einzuzahlen 628 615 ℳ. Der Stand der Mitglieder hat sich am Ende 1927 von 1234 auf 1195 am 1. Januar 1929 gesenkt, per 1900 liegen 223 Kündigungen vor.

Bayerische Notenbank München

Nach dem Bericht blieb die fortschreitende Abschwächung der Konjunktur im Jahre 1928 ohne Auswirkung auf die Bank. Der Notenumlauf bewegte sich dauernd nahe der Höchstgrenze, die während des Berichtsjahres auf 70 Mill. ℳ festgesetzt war. Die Bank hat von dem Abwicklungsdarlehen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt einen Teilbetrag von 350 000 ℳ zurückbezahlt. Der Reingewinn beträgt 2 254 510 ℳ und weist gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 411 788 ℳ auf. Davon sollen 50 000 ℳ für Abschreibungen verwendet, 50 000 ℳ dem Delkrederekonto zugewiesen, 13 000 ℳ für die Grunderwerbssteuerersatzabgabe zurückgestellt, 54 770 ℳ als Verzinsung und Ergänzung der Spar- und Sterbekasse aufgewendet, 12 (10) v. H. Dividende verteilt und die restliche 286 836 ℳ vorgetragen werden. In der Bilanz erscheinen u. a. 32,8 Kassenbestände, 6,02 Devisen, 57,34 Wechsel, 7,9 Effekten, 0,79 Lombardforderungen, 1,15 Inkassokonto und sonstige Forderungen, andererseits 70 Banknoten, 4,92 Kontokorrent, 0,28 Depositen, 10 Reserve, 2,54 Umstellungsreserve, 0,6 Spar- und Sterbekasse, 0,45 Delkredere, 0,25 Reserve für Banknotenanfertigung.

---

* **Schweizerische Gesellschaft für elektrische Industrie Basel.** Auf das 30 Millionen Franken betragende Aktienkapital wird die Schweizerische Gesellschaft für elektrische Industrie Basel eine Dividende von 6 v. H. verteilen und der Spezialreserve den Betrag von einer Million Franken zuführen.

* **Sacharinfabrik A.-G., vorm. Fahlberg, List u. Co. in Magdeburg. — Ermäßigung der Dividende um 2 v. H.** Der AR. beschloß, die Dividende für das 10,5 Mill. ℳ betragende Aktienkapital (davon 7,5 Mill. ℳ im Umlauf) auf 8 v. H. gegenüber 10 v. H. im Vorjahre festzusetzen. Noch vor wenigen Monaten hoffte die Verwaltung, die Vorjahrsdividende aufrechterhalten und eine Verminderung vermeiden zu können. Der AR. muß sich aber wohl in der letzten Zeit davon haben überzeugen lassen, daß eine Ermäßigung nötig ist. Die Umsätze sind an sich gegenüber 1927 gestiegen und behalten, wie uns mitgeteilt wird, auch im neuen Geschäftsjahr die steigende Tendenz. Möglich ist, daß die Dividendenermäßigung unter anderm durch die höheren Transportkosten infolge des niedrigen Wasserstandes der Elbe sowie durch höhere steuerliche und soziale Lasten erzwungen worden ist.

* **Wollwarenfabrik „Mercur" in Liegnitz. — Wieder 12 v. H. Dividende.** Der AR. beschloß, aus dem zur Verfügung stehenden Reingewinn von 281 168 ℳ wieder die Ausschüttung einer 12 v. H. Dividende auf das erhöhte AK. in Vorschlag zu bringen.

* **Die Stärke der Hapag-Opposition.** Die Oppositionsgruppe, die sich gegen die bei der Hapag geplante Dividendenreduktion von 8 auf 7 v. H. gebildet hat und die aus 13 Berliner Privatbankfirmen besteht, soll, wie von einer informierten Seite erklärt wird, bereits über eine Stimmenzahl verfügen, die an den Betrag von 20 Mill. ℳ nominal Hapag-Aktien heranreicht. Wie die Verhältnisse bei der gleichzeitig gebildeten Hamburger Oppositionsgruppe liegen, ist noch nicht bekannt geworden; was den speziell Berliner Fall anbetrifft, so möchte man angesichts des recht hohen Betrages von 20 Mill. ℳ beinahe annehmen, daß sich Verwaltungs- oder Großbankkreise dem Vorgehen der Opponenten angeschlossen haben, ähnlich, wie dies früher bei der Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. und vor nicht allzu langer Zeit bei der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen zu beobachten war.

* **Woermann-Linie AG. und Deutsche Ost-Afrika-Linie — Dividendenlos.** Die Aufsichtsräte der Woermann-Linie AG. und der Deutschen Ost-Afrika-Linie beschlossen, von der Ausschüttung einer Dividende für beide Linien abzusehen (i. V. je 7 v. H. Dividende).

* **Flensburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft von 1869 AG., Flensburg.** Der AR. beantragt die Verteilung einer Dividende von 8 gegen 10 v. H. i. V.

* **Mindener Schleppschiffahrtsgesellschaft AG., Minden-Weser. — Vor Aufnahme einer Auslandsanleihe.** Der AR. beantragt wieder eine Dividende von 7 v. H. Das AK. soll bekanntlich um weitere 350 000 RM. auf 2 Mill. RM. erhöht werden. Für die Aktionäre ist ein Bezugsrecht 5:1 zum Kurse von 108 v. H. vorgesehen. — Wie verlautet, schweben zurzeit Verhandlungen wegen einer holländischen Anleihe in Höhe von 400 000 RM. Der Erlös aus der Kapitalserhöhung und der Anleihe dient zur Erweiterung des Schiffsparks durch Motorschlepper und Schiffe.

|:| **Norddeutsche Portland-Zement-Fabrik AG. in Misburg bei Hannover. — Wieder 14 v. H. Dividende.** Der AR. beschloß, der GV. am 27. April wieder eine Dividende von 14 v. H. vorzuschlagen.

* **Oesterreichische Brau-A.-G. Wien.** Die Gesellschaft hat sich im vorangegangenen Jahr bereits die siebte Brauerei (die Liesinger Brauerei-A.-G.) angegliedert. Für das abgelaufene Jahr wird aus dem Reingewinn von 3,45 (+ 1,05) Mill. Schilling auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 12 (10) v. H. verteilt. Die bei der Fusion mit der Liesinger Brauerei gebildete Aufgeldrücklage wird zur Aufstempelung des Aktiennennwertes von 70 auf 75 Schilling verwandt werden. In der Vermögensrechnung sind die Außenstände mit 8,77 (+ 4,72), die Buch- und Wechselschulden mit 4,07 (+ 1,3) Mill. Schilling, die Rücklagen mit 1,86 bei einem Aktienkapital von 23,31 Mill. Schilling ausgewiesen.

:|: **Karstadt und Leonhard Tietz nach der Lindemann-Fusion. — Lindemann-Tauschäuser für die Leonhard Tietz AG.?** Wie wir hören, finden bereits seit einigen Tagen Besprechungen zwischen der Rudolph Karstadt und der Leonhard Tietz AG. über Fragen statt, die sich aus der Fusion der Rudolph Karstadt AG. mit der Lindemann u. Co. AG. ergeben. Bekanntlich bestehen zwischen den beiden Unternehmungen Abmachungen, die eine unmittelbare Konkurrenz in dem beiderseitigen Arbeitsfeld ausschalten sollen. Die Verhandlungen werden sich infolgedessen vor allem mit dem Schicksal der Lindemannschen Kaufhäuser in Frankfurt a. M. und in Wiesbaden beschäftigen. Ueber die endgültige Regelung dieser Frage, eventuell auch über eine Weitergabe der Häuser an die Leonhardt Tietz AG., dürfte die Entscheidung demnächst fallen.

* **10 v. H. der deutschen Großbetriebe in Berlin.** Aus den Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925 ergibt sich, daß in Berlin insgesamt 207 771 gewerbliche Niederlassungen mit 1 770 140 beschäftigten Personen ermittelt wurden. Obwohl darunter nur 9709 Großbetriebe (mehr als 50 Beschäftigte) waren, erfaßten die Großbetriebe doch über die Hälfte der beschäftigten Personen, nämlich 906 578. Bei einem Vergleich der Berliner Zahlen mit denen des Reiches ergibt sich, daß von den jeweiligen Reichssummen auf Berlin entfallen: 8,8 v. H. der Beschäftigten der Kleinbetriebe, 9,5 v. H. der Beschäftigten der Mittelbetriebe und 10,5 v. H. der Beschäftigten der Großbetriebe.

Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Co.

Wieder 10 v. H. Dividende — Umsatzsteigerung auf 49,6 Milliarden

Der A.-R. beschloß, aus einem Reingewinn von 4 204 000 ℳ (i. V. 4 178 000 ℳ) wieder 10 v. H. Dividende auf 36 Mill. ℳ A.-K. zu verteilen, wieder 100 000 ℳ für Pensionszwecke zurückzustellen, 225 000 (221 000) ℳ Vergütung an den A.-R. zu zahlen und die restlichen 279 000 (267 000) ℳ vorzutragen. Wie aus den Abschlußzahlen hervorgeht, hat sich der Geschäftsumfang auch im abgelaufenen Geschäftsjahr beträchtlich erweitert. Die Bilanzsumme ist von 304 auf 411 Mill. ℳ, der Umsatz von 36,2 auf 49,6 Milliarden Mark gestiegen, Kreditoren haben sich um 48 v. H. erhöht; dabei entfällt die Steigerung in erster Linie auf die länger befristeten Kreditoren. Die Bank hat im Hinblick auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse auch weiterhin auf eine besonders flüssige Anlage der ihr zur Verfügung gestellten Mittel Wert gelegt. Wenn man den gesamten Verpflichtungen Kasse, Wechsel und Bankguthaben gegenüberstellt, ergibt sich eine Liquidität von 49 v. H. (i. V. 48 v. H.). Rechnet man noch die Reports und Lombarden, Warenvorschüsse und eigene Wertpapiere hinzu, so stellt sich die Liquidität auf 71 v. H. (75 v. H.). Um sich bestimmten Geschäften und Interessen besser widmen zu können, scheidet Konsul Dr. Hans Harney gelegentlich der bevorstehenden H.-V. als Geschäftsinhaber aus und übernimmt den Vorsitz im Aufsichtsrat.

---

* **Allgemeine Oesterreichische Bodenkreditanstalt.** Als erste unter den Wiener Großbanken veröffentlicht die Bodenkreditanstalt den Abschluß für das Jahr 1928. Es wird beantragt, aus dem Reingewinn von 10 081 317 (+ 56 929) Schilling die Dividende wieder mit 15 v. H. zu bemessen, der Rücklage 1,5 (2,2) Mill. Schilling zuzuweisen und 0,48 Mill. Schilling vorzutragen. Nach dem Rechnungsabschluß betrugen die Einnahmen aus dem Darlehensgeschäft nach Abzug der Lasten 0,98 (+ 0,07), die Zinsenerträgnisse 15,9 (— 0,71), die Gebühreneinnahmen 8,97 (— 0,19), der Gewinn an Wertpapieren, Gemeinschaftsgeschäften, Devisen und Valuten 4,46 (— 1,98) Millionen Schilling. Aus dem einschließlich des Vortrags mit 38,36 (— 2,18) Mill. Schilling ausgewiesenen Rohertrag wurden bestritten: die Personalkosten mit 12,39 (— 0,64), die Handlungsunkosten mit 1,32 (— 0,54), die Steuern mit 5,7 (— 1,02) Mill. Schilling. Daß die Bodenkreditanstalt die Unionbank und die Verkehrsbank in sich aufgenommen, hat weiterhin gute Früchte getragen. Ende 1926 betrug die Zahl der Angestellten der drei Banken 1757, heute beläuft sich der Personalbestand der Bodenkreditanstalt auf nur 922 Angestellte.

* **Anhalt-Dessauische Länderbank Dessau.** Die Verwaltung schlägt wieder die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. vor.

* **Basler Kantonalbank.** Die Basler Kantonalbank schließt das Geschäftsjahr 1928 mit einem Gewinn von 3,2 Millionen Franken ab. Auf neue Rechnung werden 191 000 Franken vorgetragen, 900 000 Fr. gehen an den Staat, 1,6 Millionen an den ordentlichen Reservefonds.

* **Heidelberger Volksbank, e. G. m. b. H., Heidelberg.** Die Heidelberger Volksbank schließt das abgelaufene Rechnungsjahr mit einem Reingewinn von 120 482 ℳ gegen 114 095 ℳ i. V., der wie folgt verwendet werden soll: 8 v. H. Dividende an die Mitglieder, 15 000 ℳ Zuweisung zur Hauptreserve, 10 000 ℳ Zuweisung zum Delkrederekonto, 5000 ℳ Zuweisung zum Beamtenpensionsfonds, der Rest in Höhe von 4803 ℳ gelangt zum Vortrag auf neue Rechnung. Die Außenstände durch Gewährung von Krediten, Darlehen und Hypotheken ergeben 5 106 909 ℳ, die Spareinlagen haben eine Zunahme von rund 1,27 Mill. ℳ erfahren und 8 550 362 ℳ erreicht. Die Steigerung der Geschäftsunkosten ist fast ausschließlich auf die weiter gestiegenen Steuern zurückzuführen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Gesamtbelastung von rund 47 500 ℳ gegenüber rund 31 000 ℳ im Vorjahre gebracht haben.

* **Vereinsbank Saarbrücken, e. G. m. b. H.** Das Institut erweist für das Geschäftsjahr 1928 aus 1 382 181 Fr. Rohgewinn einen Reingewinn von 202 300 Fr. (gegen rund 160 000 Fr. i. V.), woraus (gleichwie i. V.) eine Dividende von 10 v. H. ausgeschüttet werden soll. Die Bilanz bezeugt eine starke Liquidität und, trotz Vergrößerung des Geschäftsumfangs, Ersparnisse dank vorgenommener Betriebsrationalisierung.

Harpen dividendenlos

In der AR.-Sitzung der Harpener Bergbau AG. in Dortmund wurde beschlossen, aus dem Ueberschuß des GJ. 1928 in Höhe von 12 072 811 (15 548 863) ℳ 10 268 426 (10 211 562) ℳ zu Abschreibungen zu verwenden. Die Förderung betrug 7 383 067 Tonnen gegen 6 021 650 Tonnen i. V. Nach Ueberweisung von 285 478 (1 485 071) ℳ an die Rücklage für Bergschäden und Rückstellung von 1 Mill. ℳ für Anleihekosten verbleibt ein Betrag von 886 914 ℳ. Hieraus werden nach 40 546 (918 865) ℳ Zuweisung an die gesetzliche Rücklage nur auf die VR. 6 v. H. Dividende, die 18 000 ℳ erfordert, ausgeschüttet. 739 968 (789 496) ℳ verbleiben als Rest zum Vortrag auf neue Rechnung. Wie mitgeteilt wurde, hat sich in den ersten Monaten des neuen Jahres die Absatzlage des Ruhrbergbaues etwas gebessert.

---

* **Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. in Essen. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Der AR. beschloß, für das am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr doch wieder eine Dividende von 8 v. H. zu verteilen. Der Abschluß zeigt nach Abschreibungen von 3 842 000 (i. V. 3 828 295) ℳ einen Gewinn von 4 080 616 (4 796 008) ℳ. H.-V. am 9. April.

* **Hirsch-Kupfer erhöhte die Dividende von 6 auf 8 v. H.** In der AR.-Sitzung der Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG in Berlin wurde beschlossen, den nach Abschreibungen auf Anlagen, Wertpapiere und Beteiligungen in Höhe von 817 803 (i. V. 711 151) Mark und bei vorsichtiger Bewertung aller Aktivwerte verbleibenden Reingewinn in Höhe von 1 298 190 (i. V. 880 108) ℳ dazu zu verwenden, daß 8 (i. V. 6) v. H. Dividende zur Verteilung gelangen. (C. VB. am 11. April d. J.)

* **Buderusche Eisenwerke AG. in Wetzlar.** Der AR. beschloß, der auf den 30. Mai einberufenen HV. eine Dividende von wieder 6 v. H. vorzuschlagen.

* **8 v. H. Vickers-Dividende.** Der Vickers-Konzern schüttet für das Geschäftsjahr 1928 eine sproz. Dividende aus. Für 1927 wurde auf das 4,105 Mill. Pfund Sterling betragende Stammaktienkapital die gleiche Dividende ausgezahlt.

H. Fuchs, Waggonfabrik AG., Heidelberg

Die im Zwangsvergleich vorgesehene Frist zur Beibringung eines neuen Kredits von 1 200 000 ℳ läuft bekanntlich heute ab. Wie wir hören, hat die Firma Fuchs der Stadt Heidelberg, mit der die Kreditverhandlungen schweben, außer den früher gemeldeten Sicherheiten in der Zwischenzeit neue Sicherheiten in erheblichem Ausmaße angeboten für den Fall der Zurverfügungstellung dieses Kredits. Die Verhandlungen mit der Stadt haben sich jedoch durch die Neubesetzung der Oberbürgermeisterstelle verzögert, sodaß der Gläubigerausschuß und die Verwaltung beschlossen haben, erneut das Vergleichsverfahren zu beantragen, was lediglich den Zweck haben soll, der Stadt Heidelberg Gelegenheit zu geben, sich über die Hingabe des Kredits schlüssig zu werden. Dem Vernehmen nach dürfte eine Entscheidung der Stadt bis spätestens 28. d. M. zu erwarten sein. □

---

* **Johannes Haag, Maschinen- und Fahrenfabrik AG. in Augsburg. — Verminderung des Verlustes.** Das Unternehmen, dessen vorjähriger Abschluß einen Verlust von 176 280 (i. V. 207 579) ℳ auswies, erzielte im Geschäftsjahr 1928 einen Gewinn von 115 219 (91 993) Mark, so daß sich der Verlust weiterhin auf 60 938 ℳ ermäßigt. Nach dem Bericht sprechen die beiden ersten Monate des neuen Jahres für ein günstiges Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres.

?:? **Allgemeine Rohrleitung AG. in Düsseldorf.** Der Abschluß für 1928 weist nach 82 140 ℳ (i. V. 24 006 ℳ) Abschreibungen einen Reingewinn von 122 232 ℳ (87 165) ℳ aus, woraus 15 v. H. (10 v. H.) Dividende auf 800 000 ℳ Aktienkapital verteilt werden. 60 000 Mark werden der Sonderrücklage überwiesen und 40 000 ℳ zur Bildung eines Sicherheitsbestandes verwandt. Der vorliegende Auftragsbestand wird als gut bezeichnet.

* **Sloan verhandelt in Rüsselsheim.** Die Verhandlungen zwischen General Motors und der Adam Opel A. G. in Rüsselsheim stehen nunmehr unmittelbar vor der endgültigen Entscheidung. Gestern hat sich Präsident Sloan von der General Motors Co., von Wiesbaden kommend, nach Rüsselsheim begeben, um mit Unterstützung seiner bereits seit einiger Zeit in Rüsselsheim anwesenden Sachverständigen die Werke Opel in Augenschein zu nehmen. Diese Besichtigung wird sich bis heute abend hinziehen und je nach Bedarf durch Teilverhandlungen unterbrochen, so daß für Samstagmorgen die Entscheidung zu erwarten ist.

* **Zu den Fusionsverhandlungen in der Gummireifenindustrie. — Harburger Phoenix unbeteiligt.** Die Harburger Gummiwarenfabrik Phoenix A. G. teilt mit: In der letzten Zeit gehen fortlaufende Notizen durch die Presse, die die Wiederaufnahme der im vorigen Sommer unterbrochenen Fusionsverhandlungen in der Gummi-Industrie betreffen, wobei es aber unbestimmt bleibt, ob sich die Harburger Gummiwarenfabrik „Phoenix" A. G. noch mit unter den Beteiligten befindet. Die Verwaltung der „Phoenix" A. G. erklärt, daß sie in einem Zugehen in ein anderes Unternehmen der seit 1856 bestehenden Fabrik, die neben Reifen in erheblichem Umfange auch noch andere Gummifabrikate erzeugt, nicht die Vorteile finden kann, die die Aktionäre oder den Kundenkreis befriedigen würden. Die „Phoenix" A. G. sieht deshalb von einer Fortsetzung der Verhandlungen ab.

* **Verkauf der Präzisions-Kugellagerfabrik Friedrich Hallmann AG. Wetzlar an die Walzlagerfabriken.** Die Präzisions-Kugellagerfabriken Friedrich Hallmann AG. Wetzlar ist, wie wir erfahren, vor einiger Zeit an die in der Deutschen Kugel- und Rollenlagerkonvention vereinigten Walzlagerfabriken verkauft worden. Es ist beabsichtigt, das Wetzlarer Werk stillzulegen, um die Fabrikation in den anderen Fabriken zusammenzufassen. Ein Termin für die Stillegung ist jedoch noch nicht bestimmt worden und vorläufig wird der Betrieb noch in vollem Umfange fortgesetzt.

* **Schuckertbetriebe AG. in München.** Diese Holdinggesellschaft der Elektrizitäts AG. vorm. Schuckert u. Co. in Nürnberg, die mit einem AK. von 800 000 ℳ ausgestattet ist, verzeichnet für 1928 einen Rohertrag von 415 228 (i. V. 246 890) ℳ. Der Reingewinn nach Abzug der Verwaltungskosten, Steuern, Abschreibungen usw. beläuft sich einschl. 8404 ℳ Vortrag auf nur 70 281 (i. V. 146 819) ℳ, woraus wieder 7 v. H. Dividende verteilt werden.

* **Bingwerke vorm. Gebr. Bing A.-G. in Nürnberg.** Der AR. beschloß, der GV. am 14. Mai vorzuschlagen, den sich nach Abschreibungen von 568 888 (i. V. 627 205) ℳ ergebenden Reingewinn von 215 308 (82 429) ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende wird somit wieder nicht verteilt.

* **Telephonos Grammont — Telephon Berliner — Kapitalerhöhung von Grammont unter deutscher Beteiligung.** Nach Pariser Meldungen soll die Commerz- und Privatbank an Verhandlungen beteiligt sein, bei denen es sich um eine Kapitalerhöhung der Société des Telephones Grammont-Paris handelt. Diese Gesellschaft beabsichtigt, ihr Kapital von 18 auf 52 Mill. Fr. zu erhöhen. Die Durchführung dieser Kapitalerhöhung soll von einem internationalen Bankenkonsortium vorgenommen werden. Wie von beteiligter deutscher Seite mitgeteilt wird, handle es sich bisher nur um „Vorbesprechungen und Vorverträge", an denen die Bank teilnehme. Nach weiteren Informationen hängt die deutsche finanzielle Interessierung an der französischen Grammont-Gesellschaft mit geschäftlichen Verständigungsbemühungen zusammen, die zwischen der Berliner [illegible] und der Telephonfabrik Berliner A. G. über einen Interessengemeinschaftsvertrag eingeleitet sind.

Devisenmarkt

Zur heutigen Frankfurter Notierung notierten Pfunde gegen:

New-York	4.85,48	4.85,18	Schweiz	25,24	25,27	Kopenhagen	18 —	18
Paris	124,26	124,24	Holland	12,17	12,11	Madrid	32 1	1 73
Brüssel	34,95	34,94	Italien	18,70	18,19			
Mailand	92,69	92,68	Konstantinopel	18,20	18,20			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 4,2150 und Pfunde mit 20,45 gemacht.

* **Weinversteigerung. Deidesheim, 15. März.** Aus den Weinversteigerungen der Mittelhaardt ragen stets die der ersten Qualitätsweingüter hervor, denen man immer mit einem gewissen Stolz einen günstigen Verlauf voraussagt, bilden sie doch die Pflegestätten des Weines, der hier zum vollendetsten und edelsten Produkt herangezogen wird, das je die Pfalz erzeugen kann. Zeugnis davon gab auch die am Mittwoch abgehaltene Versteigerung des Geheimrat Dr. v. Bassermann-Jordan-Deidesheim. Daß der Verlauf und der Besuch besonders günstig war, braucht nicht besonders erwähnt zu werden, da Weine von hervorragender Güte, rassiger Reinheit, viele Riesling-Auslesen, Beerenauslesen und Trockenbeerauslesen geboten wurden. Zum Ausgebot kamen 6715 Flaschen 1926er, 25 185 Flaschen 1927er, 10 770 Flaschen 1925er, 100 Flaschen 1921er und 3865 Liter 1927er Weißweine. Die Flasche kostete: 1926er: 1.60—1.70—1.80—1.90—2.00—2.20 ℳ, 1927er: 1.70—1.80—2.05—2.10—2.30—2.60—2.80—3.10—4.00—5.00—7.00 ℳ und Deidesheimer Hohenmorgen Riesling Trockenauslese 17.00 ℳ. 1925er: 1.70—1.80—2.10—2.80—3.00—3.10—4.00—5.00—5.70—5.80—7.00—8.00—17—18—18 ℳ. Deidesheimer Hohenmorgen Riesling Trockenbeerauslese 23.20 ℳ. 1921er Deidesheimer Grainhübel Riesling Trockenbeerauslese Flasche 20 ℳ. 1000 Liter 1927er von 1000—1000—2000—3000 ℳ.

MARCHIVUM

Mannheim hat seine Sensation!

Heute Beginn unseres **Saison-Verkaufs!**

Wettner-Teilzahlung für Herrenkleidung erfüllt alle Ihre Ansprüche!

Sie finden bei uns gute Qualitäten, erstklassige Verarbeitung und trotz kulanter **Teilzahlung** allerniedrigste Preise, möglich durch die ausgedehnte Selbstfabrikation unserer Gesellschafter! Der Erfolg beweist es:

Wettner-Teilzahlung in 22 Städten die beliebte Einkaufs-Stätte für gute Herrenkleidung! Hier einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Herren-Anzüge aus strapazierfähig. Stoffen in moderner Form und Ausmusterung . . 45.- 39.- 34.- **29.75**	**Herren-Sport-Anzüge** tragfähige Homespun und Loden-Qualitäten mit kurzer oder langer Hose 49.- 39.- 29.- **22.00**	**Burschen-Anzüge** moderne Nadelstreifen und engl. gemusterte Qualitäten in fescher Ausführung 49.- 39.- 36.- **29.00**
Herren-Anzüge in den beliebten braunen und taubenblauen Mustern in guter Verarbtg. fesche 2-rhg. Formen 65.- 59.- 54.- **49.00**	**Blaue Herren-Anzüge** aus gutem Kammgarn und Twill hergestellt besonders sorgfältig verarbeitet 89.- 79.- 69.- **59.00**	**Herren-Übergangsmäntel** in modern. engl. Ausmust. mit Rund- und Rückengurt besonders fesche Ausführung 69.- 59.- 49.- **39.00**
Herren-Anzüge modern gemust. reinwollene Qualitäten tadellose Verarbeitung und Paßform 98.- 89.- 79.- **69.00**	**Smoking-Anzüge** tragfähige, tiefschwarze Melton-Qualitäten tadellose Paßform und Verarbeitung 89.- 79.- 69.- **59.00**	**Herren-Frühjahrsmäntel** aus imprägniertem Gabardine und moderner Ausmusterung, gute Paßform 89.- 79.- 69.- **59.00**

T 1, 4 1 Treppe

Franz Wettner G M B H

Mannheim Breitestraße

Am Donnerstag vormittag, den 14. März, verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte, unser guter Vater und Bruder

Michael Freimüller

Mannheim, den 15. März 1929

Die trauernden Hinterbliebenen

Friederike Freimüller
Freddy Freimüller
Georg Freimüller
Lisette Doll, geb. Freimüller

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. März nachmitt. 2 Uhr statt. Kondolenzbesuche dankend verbeten. *7428

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Kranz- und Blumenspenden bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben guten Frau, unserer treusorgenden, herzensguten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Babette Schalk

sagen wir auf diesem Wege allen unseren tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir an dieser Stelle Herrn Vikar Dr. Schütz für die trostreichen Worte, sowie Herrn Dr. Geißmar, den evangel. Diakonissinnen und den Hausbewohnern *7436

Mannheim (R 3, 10a), den 15. März 1929

In tiefer Trauer:

Wilhelm Schalk Witwer
nebst Kinder und Angehörigen

Freihandverkauf.

Aus hochherrschaftlichem Besitz verkaufe ich im Auftrag: 1 Speisezimmerbüfett u. Kredenz, 1 elegantes Sofa, 1 Vitrine in Gold und Mahagoni, 1 jap. Salon, 1 Boul-Tisch, antike Kommode, 1 Salon Louis XVI., antik. Oelgemälde, Perser Teppiche und Brücken, Meißner Porzellan-Sammlung, Pendule, Bronzen, verschiedenes Kleinsilber und vieles Ungenannte zu sehr ermäßigten Taxpreisen. Besichtigung: Freitag und Samstag, vorm. 9 Uhr durchgehend in den Ausstellungsräumen M 2, 10. 8224

A. Stegmüller, Auktionator, M 2, 10, Telephon 285 84.

Uebernahme von Versteigerungen jeder Art.

Gummi-Strümpfe

R. Gummi-Strümpfe

erzielen schlanke Beine unsichtbar im Tragen

Hill & Müller
N 3, 11–12
Kunststraße

*7344

Herren-Stoffe

kauft man nur am Platze, nie nach kleinen Mustern, die oft trügen. 8233

Kellers Tuchlager bietet die größte Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen

Seckenheimerstr. Nr. 80

Todes-Anzeige

Heute früh verschied nach kurzer Krankheit unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

B. Henecka Wwe.

im 75. Lebensjahr

Mannheim, S 6, 30, den 14. März 1929

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Die Einäscherung findet im Sinne der Verstorbenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen *7444

Danksagung

Da es uns nicht möglich ist, für die unzähligen Liebesbeweise anläßlich des Heimgangs meines heißgeliebten Gatten und unseres unvergeßlichen Vaters einzeln zu danken, sei auf diesem Wege für alle Beileidsbezeugungen, reichen Kranz- u. Blumenspenden und Ehrungen an der Bahre durch städtische, politische, kirchliche und berufliche Körperschaften, insbesondere auch für Herrn Landeskirchenrat Benders Trostworte herzlichst gedankt

Mannheim, 15. März 1929 *7447

Frau Sofie Haag und Kinder

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Am Mittwoch, den 20. März, 16 Uhr findet im Bürgerausschußsaal des Rathauses eine

Bürgerausschußsitzung

statt, die an den folgenden Tagen zur gleichen Stunde fortgesetzt wird. Auf der Tagesordnung, die im Rathausdurchgang und an den Rathaustafeln der Gemeindesekretariate angeschlagen ist, steht u. a. der Haushaltsplan der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1929. /94 Der Oberbürgermeister.

Sie erhalten geg. Monatsraten von 3 M. an: Porzellanservice, jede deutsche Marke, Tafelbestecke, 90 versilbert, Ia. Bleikristalle, Nickelservice, wie Kaffee- und Teeservice, Töpfe etc., Standuhren, Taschen- und Armbanduhren in besten Ausführungen zu normalen Preisen. Verlangen Sie Kataloge mit Preisliste. Gefl. Anfragen unter M Q 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7472

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H., B 6, 2

Verkäufe

Für Schreinermeister!

Bestens eingerichtete 8192

Beiz- und Reparatur-Werkstätte

evtl. mit großem Arbeitsvorrat zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Angebote unter Y U 140 an die Geschäftsstelle.

MARCHIVUM

Der neue Auto-Geschwindigkeits-Weltrekord

Der englische Major Segrave hat den Geschwindigkeitsrekord für Automobile gebrochen und dabei eine Schnelligkeit von 231,51 Meilen in der Stunde erzielt. Das sind ungefähr 370 Stundenkilometer oder

ein Kilometer in 9,7 Sekunden

Viel sagen diese Zahlen dem gewöhnlichen Sterblichen nicht mehr. Wer einmal 100 Kilometer auf der Landstraße gefahren ist, hat gerade noch eine Ahnung von Geschwindigkeiten. Darüber hinaus versagen dann die Sinne und — die Nerven.

Der Rekordwahnsinn kennt keine Grenzen. Herr Segrave wird seinen Titel bald wieder verteidigen müssen. Die nächste Etappe sind 400 Stundenkilometer, und wir werden noch höhere Zahlen erleben. Die Technik wird immer noch alle Wünsche ihrer Auftraggeber erfüllen, und die menschlichen Nerven scheinen auch so etwas wie eine Steigerung der Anpassungsfähigkeit durchzumachen. Man muß bedenken, daß seit jenem weltberühmten Warnungsschrei des bayerischen Medizinerkollegiums noch keine 100 Jahre verflossen sind. Man befürchtete damals, daß die 30 Stundenkilometer der ersten Eisenbahn nicht nur die Insassen, sondern auch alle anderen, die sich so etwas ansehen müßten, verrückt machen würden.

Im Jahre 1926 überschritt dann Herr Segrave die 200 Stundenmeilen,

und die ganze Welt schrie entsetzt: Bis hierher und nicht weiter! Heute sind wir vorsichtiger geworden ...

Segrave selbst hat sowohl im Jahre 1926 als auch jetzt gleich nach der Fahrt erklärt, daß er nie und nimmer ähnliches wieder unternehmen würde. Nach einigen Monaten, schreibt die „B. Z.", wenn der Rekord erst überboten ist, wird er anders sprechen. Auch die stählernen Nervenstränge eines solchen Menschen zeigen Ermüdungserscheinungen, aber sie sind bald wieder behoben. Zwischen 200 und 400 Stundenkilometern ist schon kein großer Unterschied. Der menschliche Organismus empfindet ihn sicherlich nicht, und das Genick kann man sich auch mit 25 Kilometern brechen. Heute zweifeln die Aerzte noch daran, daß ein Mensch die ungeheure Beschleunigung einer Weltraumrakete aushalten würde, in einigen Jahrzehnten werden ihre Nachfolger darüber lachen. Die Maschine Mensch scheint wirklich recht glücklich konstruiert zu sein ...

Es handelt sich hier also anscheinend nur noch um technische Probleme. Segraves „Goldener Pfeil" wird von 1000 PS angetrieben, die Technik wird daraus über kurz oder lang 2000 PS machen können. Segraves Wagen von 1926 hielt man strömungstechnisch für einwandfrei gebaut, er sollte der Luft den geringsten Widerstand bieten — aber der „Goldene Pfeil" bietet noch weniger Widerstand. Auch hier wird die äußerste Grenze noch nicht erreicht sein.

Und die praktischen Folgerungen? Sie existieren vorerst nicht. Segrave braucht für seinen Wagen einen schönen, breiten, ebenen Meeresstrand, auf Straßen kann man mit einem solchen Monstrum schon nicht mehr einherfahren. Und lenken läßt sich der Wagen auch nicht.

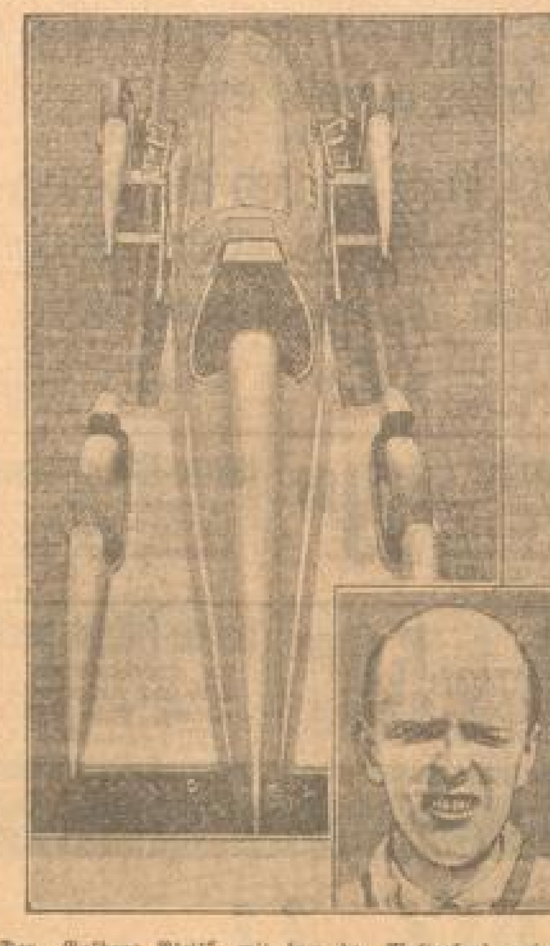
Der Führer sitzt hinter einem Zielfernrohr

er visiert damit auf große Zielscheiben, die über dem Start- und Zielplatz der Rennstrecke hängen, mit dem Flugzeugsteuer am Schwanzende lassen sich nur kleine Abweichungen korrigieren, der Wagen ist eigentlich ein Geschoß, das, einmal abgeschossen, seine Richtung einhält. Zum Abbremsen benötigt er die Kleinigkeit von neun Meilen! Man wird also im praktischen Verkehr kaum mit solchen Geschwindigkeiten rechnen können, auch nicht auf Schienenbahnen. Derlei Phantasien haben ja schon unseren Raketenfahrern vorgeschwebt, und sie sind bei viel geringeren Geschwindigkeiten gescheitert. Und überdies genügt es, wenn wir mit einem ähnlichen Tempo durch die Luft fliegen können.

Der Flugzeugrekord steht augenblicklich auf einigen 500 Stundenkilometern,

und das ist erst der Anfang einer Entwicklung. Es wäre besser, wenn die Rekordleute ihr gutes Geld und ihre kostbare Nervensubstanz auf diesem Gebiete einsetzen würden!

Der Wagen und der Lenker



Der „Goldene Pfeil", mit dem der Weltrekord aufgestellt wurde, und Major Segrave-England

den Ausscheidungskämpfen des österreichischen Verbandes, die von Pyrela, K. Striedl, A. Musil, L. Seto, J. Birnbaum und R. Hirschl gewonnen wurden, nahmen verschiedene Meisterringer nicht teil.

---

* **Dr. Otto Peltzers literarischer Erfolg!** Von Peltzers „Trainingsbuch des Leichtathleten" kommt soeben die 6. neubearbeitete Auflage im Stuttgarter Sportverlag Dieck u. Co. heraus. Diese Tatsache allein spricht schon hinreichend für den Wert dieses mustergültigen Werkes, das sich in kurzer Zeit zum unentbehrlichen Ratgeber des aufstrebenden Leichtathleten aufgeschwungen hat. In erster Linie verhalfen die neuen Lehrmethoden Peltzers und seiner Meister-Mitarbeiter dem Buch zum Erfolg; denn sie brachen mit der alten Lehrauffassung, die durch schematische Trainingsangaben und Tabellen zu belehren suchte. Sie geben nicht mehr allgemein gültige Trainingsregeln, sondern Trainingsgrundsätze, deren individuelle Befolgung jeden Leichtathleten auf dem Wege des Erfolges zum Ziel, zur persönlichen Höchstleistung, führt. Verdienten schon die früheren Auflagen die Beurteilung Ralph J. Hokes: Das beste, die gesamte Leichtathletik behandelnde Buch!, so kann die 6. Auflage dieses Lob mit noch mehr Recht für sich in Anspruch nehmen. Denn der Verfasser hat unter Berücksichtigung der Amsterdamer Erfahrungen das Buch gründlich durchgearbeitet und durch Beigabe neuer, interessanter Aufsätze und wertvoller Bilder — insgesamt 150! — erweitert.

Tagungen

Tagung des land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes

Der land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband hielt dieser Tage im Gartensaal des „Moninger" in Karlsruhe seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Dr. von Wogau, die zahlreichen Teilnehmer begrüßt hatte, erstattete Geschäftsführer Dr. Schenck den Geschäftsbericht. Er verwies dabei auf die überaus schwierige Lage der Landwirtschaft, die es kaum mehr möglich mache, die Produktionskosten, vor allem die Löhne, soziale und Steuerlasten weiterhin ohne zusammenzubrechen zu tragen. — Der Rechenschaftsbericht wurde ohne Debatte genehmigt, ebenso der Voranschlag für 1929.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein sehr interessanter Vortrag des geschäftsführenden Direktors der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. von Engelberg, über die wirtschaftliche Lage Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft, ihrer Nöte, Wünsche und Interessen. Auch die Landwirtschaft verschließt sich nicht der Notwendigkeit von Rationalisierungsmaßnahmen. Die gegenwärtige Situation werde die Landwirtschaft aus eigener Kraft nicht meistern können. Andererseits dürfe man sich nicht allzustark auf die Staatshilfe verlassen. Diese könne nur eine Ergänzung sein. Das Wichtigste sei die Frage der Kreditversorgung.

Zur Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe brauche man billiges Leihkapital. Es wäre schon außerordentlich viel getan mit einer Senkung der Zinslasten, die augenblicklich 1100 Millionen betragen. Dem Verlangen nach einer vernünftigen Umschuldung sei weiter gebührend Nachdruck zu verleihen. In der Selbsthilfe, insbesondere hinsichtlich der Verbesserung der Absatzverhältnisse, habe man Ersprießliches geleistet. So ergebe die Schweineproduktion ein ganz klares Bild. Sie reiche aus, um den deutschen Konsum zu versorgen. Nur müsse man sich vor einer Ueberproduktion hüten. Das Gleiche gelte für den Tabakbau, da sonst Rückschläge wie dieses Jahr unvermeidlich seien. Der Redner streifte dann das Problem des Getreideabsatzes, das namentlich den deutschen Osten berühre. Er brach eine Lanze für den deutschen Weizen und unterstrich den Wert einer vernünftigen Marktbeobachtung, nach der man handeln müsse.

Dr. von Engelberg teilte schließlich mit, daß zurzeit Verhandlungen über die Frage der Einfuhrscheine für Braugerste schweben. — Die Darlegungen des Redners fanden reichen Beifall.

Sportliche Rundschau

Handball im Badischen Turnkreis

Die Kreisendspiele

des kommenden Spieltages sehen die beiden Polizeimannschaften mit ihren beiden anderen Partnern im Kampf.

In Konstanz: Baden-Konstanz — Polizei Karlsruhe
In Heidelberg: Pol. Heidelberg — Jahn Offenburg

Der Ausgang dieser beiden Treffen wird weitere Aufschlüsse geben, nachdem Offenburg und Konstanz sich bereits im Vor- und Rückspiel gegenüber gestanden haben, und Offenburg beide Male die Oberhand behalten hat.

Die Aufstiegsspiele zur Meisterklasse

haben immer noch halbes Programm, denn sie gehen ohne die Meister von Mannheim, vom Markgräfler-, Breisgau- und Ortenaugau vor sich. Der Mannheimer Gau wird seine Vertretung am Sonntag melden können, jedoch scheint das Oberland noch weiter zurück zu sein. Einige Mannschaften stehen erstmals in den bevorstehenden Spielen, die folgenden Plan aufweisen.

Gruppe Nord: Jahn-Ofersheim — TV. Bammental; TV. Philippsburg — Mannheimer Gau fällt aus; Tu.FC. Nußloch — Tbd. Bruchsal.

Gruppe Mittel: Karlsruher TV. 1846 — TV. 34 Pforzheim; TV. Durlach — Tbd. Gaggenau.

Vor der Entscheidung im Turngau Mannheim

TV. Sandhofen — TV. 1846
Tg. Rheinau — TV. Seckenheim

sind die beiden Treffen, die die beiden punktgleichen Bewerber Tg. Rheinau und TV. 1846 noch zu erledigen haben. Der Ausgang ist entscheidend. Wer auch nur einen Verlustpunkt in Kauf nehmen muß, scheidet aus. Sicher wird es am Samstag nachmittag in Sandhofen und auf der Rheinau hart hergehen. Eher könnte man Rheinau noch einen restlosen Erfolg über Seckenheim zutrauen, trotz Unbeständigkeit der Mannschaft. Die 1846er haben es in Sandhofen weit schwerer. Können beide ihre Spiele gewinnen, so ist ein Entscheidungsspiel notwendig, das dann am Sonntag nach den Gauwaldläufen in Viernheim ausgetragen wird.
K. G.

---

* **Keglerverband Mannheim.** Die Vorrunde um die Gaubezirksmeisterschaft ist beendet. Mannheim erreichte 5229 Holz und liegt an zweiter Stelle. Von den einzelnen Startern wurden recht gute Zahlen erreicht. Einzelmeister Ganz kam auf 551 Holz. Weiter erzielten: Beisel 541, Maier 536, Mattern 531, Holzamer 525, Krippl 526, Windl 518, Eisenhauer 515, Nilz 496 u. Nickel 492 Holz. Zum Rückspiel ist Mannheim für den 14. April nach Mutterstadt bestimmt. In jedem Bezirk dürfen die Tabellenzweiter auf die Gaumeisterschaft ebenfalls starten. Beim Vorkampf im Bezirk 2 erreichten Ludwigshafen 5368, Mannheim 5229, Weinheim 5196 und Frankenthal 5006 Holz.

Dortmunder Sechstagerennen

Nach 115 Runden: Göbel—Dinale behaupten sich

Das Dortmunder Sechstagerennen ist in jeder Hinsicht ein Erfolg. Fast in jeder Nacht ist die große „Westfalenhalle" ausverkauft, das äußerst interessante, jagdenreiche Rennen zieht die Massen aus dem Ruhrgebiet stärker in den Bann, als je ein vorausgegangenes Rennen. Auch die Nacht zum Mittwoch war wieder sehr bewegt. Immer wieder versuchten die Rheinländer Bausch—Hürtgen, vom Felde wegzukommen und den Ansturm auf die Spitzenreiter aufzunehmen. Es gab oft lange und gefährliche Jagden, aber Göbel—Dinale widerstanden erfolgreich. Erfolg hatten nur die jungen Belgier Desmedt—Deneef, die eine Runde aufholen und sich damit auf den dritten Platz setzen konnten. Bennighoff—Kroll, die bei einer großen Jagd am frühen Morgen mehrmals überrundet wurden, schieden aus. Da während der Neutralisation auch Tietz, der sich bis dahin glänzend gehalten hatte, wegen einer Darmerkrankung aufgab, gingen nach Aufhebung der Neutralisation am Mittwoch mittag nur acht Mannschaften wieder ins Rennen. Der Nachmittag verlief dann ziemlich ruhig, nur die Wertungskämpfe brachten Bewegung. Ausgezeichnet hielt sich wieder der junge Dortmunder Göbel, der allein vier Spurts gewinnen konnte. — Um 5 Uhr nachmittags, nach 115 Stunden, waren 2905 Kilometer zurückgelegt.

Der Stand des Rennens:

1. Göbel—Dinale 198 Punkte. — Zwei Runden zurück: 2. Bausch—Hürtgen 53 P. — Drei Runden zurück: 3. Desmedt—Deneef 77 P. 4. Vermandel—van Hevel 58 P. — Vier Runden zurück: 5. Faudet—Louet 266 P. 6. Dorn—Maczinsky 121 P. — Fünf Runden zurück: 7. Frankenstein—Jokisch 119 P. 8. Krüger—Funda 74 Punkte.

---

16 Nationen in Dortmund

Bei den Europameisterschaften im Ringkampf

Der Kongreß der „International Amateur Wrestling Federation" im August 1928 zu Amsterdam hat den Deutschen Athletik-Sport-Verband von 1891 mit der Durchführung der Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf für 1929 beauftragt. Diese Veranstaltung findet in der Zeit vom 4.—7. April in der Westfalenhalle zu Dortmund statt. Eine ganz hervorragende Besetzung der Wettkämpfe ist gesichert, denn nicht weniger als sechzehn Nationen haben ihre Teilnahme zugesagt. Die namentliche Meldung der aktiven Teilnehmer muß demnächst erfolgen. Da in jeder der sechs Gewichtsklassen nur ein Bewerber jedes Landes starten darf, sind in fast allen Ländern besondere Auswahlkämpfe durchgeführt worden, deren Sieger nach Dortmund entsandt werden. Als deutsche Vertreter stehen bisher fest: Reiber-Mußbach (Bantam), Steinig-Dortmund (Feder), Sperling-Dortmund (Leicht), Földeak-Hamburg (Mittel), Rupp-Mannheim (Halbschwer). Der Kandidat im Schwergewicht wird am kommenden Sonntag in Hörde i. W. ermittelt. Der schwedische Verband hat folgende Mannschaft namhaft gemacht: Lindelow, Erik Malmberg, Bergström, Ivar Johansson, Westergren, Rudolf Svensson. Fraglich ist jedoch noch, ob Malmberg täglich das Gewicht bringen kann, wie dies die neuen Bestimmungen erfordern. Mit Ausnahme des neuen Meisters Bergström soll also die olympische Mannschaft antreten. An

Das Post-Abonnement für April

muß bis spätestens 25. ds. Mts. erneuert sein, sollen unliebsame Mehrkosten oder Unterbrechung vermieden werden. Es liegt im Interesse einer glatten Zustellung, die neue Quittung gleich bei Vorzeigen einzulösen

Neue Mannheimer Zeitung

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. F. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Iller, sämtlich in Mannheim

SALAMANDER
Marke Salamander
Neue aparte Modelle
Altbewährte Qualitäten
Mannheim, Heidelbergerstraße, O 5, 9/11.

Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft Mannheim.

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am 8. April 1929, vormittags 12 Uhr, im Parkhotel in Mannheim stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung;
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und über die Gewinnverteilung;
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
4. Wahl zum Aufsichtsrat.

Die Aktionäre, die an der Generalversammlung teilnehmen wollen, müssen gemäß § 7 der Satzungen spätestens drei Werktage vor der Generalversammlung, also bis spätestens 4. April 1929, ihre Aktien oder im Falle der Hinterlegung derselben bei einem Notar die Bescheinigung vor Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft in Mannheim-Käfertal oder bei einer der nachfolgenden Stellen innerhalb der üblichen Geschäftsstunden hinterlegen:

in Berlin:
bei dem Bankhause Mendelssohn & Co.,
bei der Dresdner Bank,
bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft, Aktiengesellschaft,
bei Gebr. Röchling, Bank;

in Frankfurt a. M.:
bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M.,
bei der Metallgesellschaft Aktiengesellschaft,
bei dem Bankhause Jacob S. H. Stern;

in Leipzig:
bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,
bei der Dresdner Bank in Leipzig;

in Ludwigshafen a. Rh.:
bei der Dresdner Bank Geschäftsstelle Ludwigshafen,
bei der Filiale der Rheinischen Creditbank;

in Mannheim:
bei der Dresdner Bank Filiale Mannheim
bei der Rheinischen Creditbank;

in Saarbrücken:
bei Gebr. Röchling, Bank.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung in Sperrdepot gehalten werden.

Die notarielle Bescheinigung muß die Stückzahlquittung und die Nummern der hinterlegten Aktien sowie die Bestätigung enthalten, daß die Stücke bis zum Schluß der Generalversammlung bei dem Notar in Verwahrung bleiben. Nach rechtzeitiger Hinterlegung einer solchen Bescheinigung erhält der Hinterleger eine Quittung darüber und Eintrittskarte. Ea188

Mannheim, den 14. März 1929.

Der Aufsichtsrat
der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft
Fritz Funk.

Erklärung.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Angestellte des Arbeitsamtes Mannheim, besonders in den Nebenstellen der Landgemeinden, in unflätiger Weise **beschimpft und bedroht** werden.

In Schriesheim wurde vor einigen Tagen ein Angestellter, der als ruhiger u. besonnener Sachbearbeiter bekannt ist, tätlich angegriffen.

Da der Betriebsrat des Arbeitsamtes nicht gewillt ist, seine Kollegen den Angriffen und Beschimpfungen aggressiver Elemente auszuliefern, hat er die Direktion ersucht, gegen den Täter **Strafantrag** zu stellen.

Der Betriebsrat und die Angestelltenschaft des Arbeitsamtes sind sich der schweren Lage der **erwerbslosen Bevölkerung** vollauf bewußt. Sie scheuen daher keine Ueberarbeit, um die Antragsteller so schnell, wie dies bei der Riesenerwerbslosigkeit überhaupt möglich ist, zufriedenzustellen.

Wir appellieren deshalb an die Vernunft aller erwerbslosen Arbeiter und bitten sie, den Angestellten des Arbeitsamtes ihre nervenaufreibende Tätigkeit nicht durch Beleidigungen und Bedrohungen weiterhin zu erschweren, da sonst die reibungslose Auszahlung der **Arbeitslosenunterstützung** in Frage gestellt würde und die Erwerbslosen selbst die Leidtragenden wären. 5

Der Betriebsrat des Arbeitsamtes:
Bischoff, Vorsitzender.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der am Mittwoch, den 20. März 1929, abends 8 Uhr im Restaurant „Ballhaus", großer Saal, stattfindenden 3228

ordentlichen Generalversammlung

höfl. ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes für 1928;
2. Genehmigung der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung;
3. Entlastung des Vorstandes;
4. Aenderung der Satzungen, und zwar des § 22 bezüglich Einzahlung der Geschäftsanteile und evtl. des § 15 bezüglich der Abstimmungsart;
5. Wahlen in den Aufsichtsrat. Statutengemäß scheiden aus die Herren: Stadtrat Vogel, Karl Barber und Karl Fritz, die wieder wählbar sind;
6. Verschiedenes.

Der Zutritt zur Versammlung ist nur den Mitgliedern gestattet und nur gegen Vorlage einer auf den Namen ausgestellten Einlaßkarte. Die Karten, die in den nächsten Tagen versandt werden, sind nicht übertragbar. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Geschäftsberichte kommen in der Generalversammlung zur Verteilung, können aber auch schon vorher an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Mannheim, den 13. März 1929.
Der Aufsichtsrat der
Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H.
Karl Vogel, Vorsitzender.

Stahl-Draht **Matratzen**
D. R. P. Konkurrenzl. billig, langj. Garantie ab Fabrik. S184
Jos. Pütz, J 5, 15

Durch die gute Marktecke S 1 Kleidung!

7 Beispiele:

Anzug	... mode kariert	38.-
Anzug	.. Karo-Cheviot	48.-
Anzug	.. braun Melton	58.-
Anzug	taubengrau Streif.	68.-
Anzug	taubengrau Gabard.	78.-
Anzug	Aachener Kammg.	88.-
Anzug	... bestes Blau	98.-

7 schöne Mäntel

aus kariertem Cheviot	48.-
aus Gabard. mit Plaid	58.-
aus Wollkaro a. Seide	68.-
aus Gab. m. Überkaro	78.-
aus bleu Shetland ..	88.-
aus blauem Gabardine	98.-
aus engl. reinw. Ware	120.-

Gebrüder Wronker
MARKTECKE S 1 MANNHEIM

Imhoff's
Wir empfehlen als
Festbraten:
Deutsches Kalbfleisch
Kalbsnierenbraten
erbitten Vorbestellung.
Ia. Roastbeef mit Beilage Pfd. **1.20**
Gesalzene Ochsenzungen
Gek. Schinken .... ¼ Pfd. **95** ₰
Ia. tafelfertigen Aufschnitt S388
Besonders sorgfältige Herrichtung in großer Auswahl
Fleischsalat ... ¼ Pfd. 40 Pfg
Ochsenmaulsalat ... Pfund-Dose 50 Pfg
Ia. Hartwurst grob und fein, Zungenwurst, Lierwurst, Mettwurst, Kalbsleberwurst
Ia. Krakauer Pfd. nur **90** ₰
Täglich frisch:
Weißwürste Münch. Art. Stck 25 Pfg.
Bratwürste fein ..... 18 Pfg.
Bauernbratwürste fürs Sauerkraut ..... Paar 35 Pfg
Ia. Fleischwurst, Hausm. Leber- u. Blutwurst, Cervelat.
Filialen überall

Eintritt frei! Eintritt frei!
Hochinteressanter Vortrag
Herr **Dr. med Otto Greither** München hält am Montag, 18. März, abds. 8 Uhr im großen Saale der Kasino-Gesellschaft R 1, 1 einen Vortrag über die von ihm entdeckte Reformheilweise die
Salus-Kur
die sich bei fast allen chronischen Krankheiten seit Jahren glänzend bewährt hat. Tausende von Dankschreiben bestätigen die hervorragenden Erfolge dieser einfachen und billigen Selbstkur.
Anschließend an den Vortrag findet eine Aussprache mit Fragenbeantwortung bezüglich der Kurdurchführung statt.
Kranke und Gesunde, sowie alle Anhänger und Freunde der Salus-Kur laden wir zu diesem, für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit äußerst lehrreichen Vortrag höflichst ein.
Eintritt frei. Ea233
Prospekte und Auskunft über die beste Durchführung der Salus-Kur kostenlos vom
Salus-Haus
Dr. med. Otto Greither, München
Filiale Mannheim, U 1. 4
Telephon 32175
In sämtlichen unseren Filialen sind außer den Salus-Kurmitteln auch vollwertige und damit gesundheitsfördernde Nahrungsmittel erhältlich. Fordern Sie kostenlose Preisliste.

Vollschlank ist wieder modern

Um die hierfür nötige Gewichtszunahme zu erzielen, trinke man das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Der tägliche Genuß dieses Bieres fördert den Stoffwechsel, regt die Nerven an, bringt Appetit und stärkt den Körper. Generalvertretung: K. Köhler, Seckenheimerstr. 27, Fernsprecher 23146. Em148

Indian-Scout
600 ccm. ausgestattet mit Bosch-Zündlicht, Horn und 4 Zoll Ballonreifen ...... **Mk. 1690.-**
Aufpreis für 750 ccm Polizei-Sport-Motor nur noch .... Mk. 100.-
Ihre Vorzüge sind immer noch:
Zweizylinder - Motorgetriebeblock mit Zahnradübertragung. Längste Lebensdauer. Stärkster Doppelrahmen, auch für Seitenwagen bestens geeignet 2996
Rich. Gutjahr, Indian-Garage
Neckarvorlandstr. 23 Tel. 22449
Spezial-Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager.

Vermietungen

Schöner Laden mit Nebenzimmer
in den T-Quadraten per April zu vermieten; auch für Bürozwecke. Angebote unter M S 67 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *7488

Nach überstandener Grippe
zur Stärkung täglich ein Gläschen Malaga Gut abgelagerte Qual.-Ware, alt Flasche 1.75, sehr alt 2 M. Lacrimae Christi extra golden 2.50 M
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4. 13/14.
[illegible]

Ohne Geld
franko Sprechapparate, Teppiche, Läufer, Tisch-, Diwan-, Steppdecken, 12 Monatsrat. Nach 2 Monaten erste Rate einzus. Schreiben Sie Postfach 4, Mannheim. B1019

Baupartner
gesucht für 2- u. 3-stöckige, gut bürgerl. Wohnhäuser nach gegebenen Plänen in Feudenheim und Neckarau. *7478 Angeb. u. Z S 168 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr
Wer leiht Geschäftsmann *7489
1000 Mark
geg. hohen Zins u. glänzende Sicherheit. Angeb. u. M M 61 an die Geschäftsstelle.

Zeitungsmakulatur
hat abzugeben Se174
Neue Mannheimer Zeitung

Große Werkstatt
separates Gebäude mit Toreinfahrt an Hauptverkehrsstraße auf dem Lindenhof zum 1. 4. zu vermieten. 2 Stockwerke je 70 qm, sehr hell. Zu erfragen im Uhrenhaus Robert Gamer, H. Eichlers Nachf., Meerfeldstraße 16, Telephon Nr. 33519. *7220

Anzüge 40 Mk., Mäntel 30 Mk.
Anfertigung, auch zugebr. Stoffe. Ueber [illegible] Musterverlage. Zahlungserleichterung.
6248 Krieg, Max-Josephstraße 2.

Als
Konfirmanden-Geschenke
empfehle:
Uhren s404
Junghans- u. Schweizer-Taschen-Uhren
Armband-Uhren — schriftliche Garantie
Schmuck
Herren- und Damen-Ringe, Collier, moderne Ohrringe, Armbänder
Bestecke
in echt Silber und versilbert
Bedeutend ermäßigte Preise
Mannheim **Ludwig Groß** F 2, 4a

Offene Stellen

Seriösen Persönlichkeiten

die zu kapitalkräftigen Kreisen u. zur Industrie gute Beziehungen unterhalten, zeigen wir den Weg, auf welchem sie sich auf durchaus vornehme Weise lohnende Einnahmen verschaffen können. Wir erbitten **unverbindliche** Adressenaufgabe unter V X 143 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8190

Tuchgroß-Versand

stellt sofort tüchtige mögl. eingeführte

Vertreter

ein, gegen sofortige 20%ige Provisionsauszahlung. Verkauf an Private und Beamten bei bequemen Monatsraten. Angebote unt. M O 53 an die Geschäftsst.

Anfangs-Reisender

nicht unter 30 Jahren, findet gegen Fixum und Provision Anstellung. Gelegenheit zum Vorwärtskommen geboten. — Angebote mit Angabe von Alter und bisheriger Tätigkeit sind zu richten unter W H 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8060

Wir suchen zum 1. April od. früher einen tüchtig. repräsentablen, jüngeren Herrn als a517

Anzeigen-Werber

für das Mannheimer Geschäft. Erfahrung im Verkehr mit dem Publikum Bedingung. Bewerber mit **Fachkenntnissen** im Zeitungswesen bevorzugt. Angebote mit Empfehlungen und **Zeugnisabschriften vorerst nur schriftlich** an die „Neue Mannheimer Zeitung" E 6, 2

Zum Ausbau u. zur selbst. Führung eines la. besteh. Kolonialwaren- u. Drogengeschäftes

tüchtiger Fachmann

für sofort oder später gesucht. Aussicht auf Vorwärtskommen, event. Gewinnbeteiligung. Ausführliche Angebote unter A A 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8252

Selbständige

Heizungsmonteure

für dauernde Beschäftigung **gesucht**

Phil. Pfisterer, Ing.

Heidelberg, Zähringerstr. 43

Für die Reparaturabteilung einer großen Kraftanlage wird ein erfahrener

Schlosser als Vorarbeiter gesucht.

Bedingung: Abgelegte Meisterprüfung und mehrjährige Erfahrung in der Reparatur von Dampfkesseln und deren Hilfseinrichtungen. 3188

Gefl. Angeb. unt. YW142 an die Geschäftsst.

Zum sofortigen Eintritt **suchen** wir tüchtige, branchekundige

Verkäuferinnen

für unsere Abteilungen 8354

Trikotagen und Strümpfe

Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Originalzeugnissen im

Warenhaus Wronker, Mannheim.

I. Schneiderin

gleichzeitig **energische Person** zur Beaufsichtigung des Personals für unser Atelier per sofort gesucht 3282

Sophie Link, Mannheim

Gesucht zum 1. April

einfache Stütze

mit guten Zeugnissen, nicht unter 25 Jahren. Putzfrau vormittags vorhand. Vorstellen bei

Frau Direktor Hartlaub,

3290 Richard-Wagnerstraße 12.

Ordentlicher

Laufjunge

zur Aushilfe nicht über 17 Jahre, zur Besorgung von kleinen Botengängen gesucht. Be517

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngere

Kontoristin

(auch Anfängerin) sofort gesucht. Ebenf. e.

Lehrmädchen

mit nur besten Schulzeugnissen. *7460

Angebote unter M P Nr. 55 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Jüngerer

Kontorist

für Schreibmaschine u. allgemeine Büroarbeiten gesucht. Angeb. u. M E 54 an die Gschst. *7450

Herr

gesucht zum Verkauf v. Zigarren an Wirte u. Private. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. Ca286

Suche zum 1. 4. eine tüchtige, gewandte

Verkäuferin

für mein Fleisch- u. Aufschnittgeschäft.

Ed. Diehl, Ludwigshafen a. Rh., Schützenstraße 24. 1277

Lehrmädchen

f. Rechtsanwaltsbüro mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben per 1. 5. gesucht. 1273 Angeb. u. Z Z 170 an die Geschäftsstelle

Alleinmädchen

durchaus perfekt in Küche u. Haushalt, mit nur besten Zeugnissen per sofort od. 1. 4. gesucht. Vorzustellen zwischen 1 und 3 Uhr tägl. Rheinaustr. 30. Dr. Weindel. 1275

Tüchtiges, älteres, anständiges kinderliebes *7452

Alleinmädchen

zum 1. April gesucht, das mit nach Berlin geht. Friedrich, Schwarzwaldstraße 45.

Auf 1. April gesucht ein tüchtiges, fleißig.

Alleinmädchen

erfahren in allen Hausarbeiten, nicht unter 20 Jahren. Viktoriastr. 10, part. *7471

Gesucht: Tüchtiges, ehrliches

Hausmädchen

für herrschaftl. Haushalt. Etwas Fertigkeit im Nähen wäre erwünscht. Vorst. 6–7 Uhr nachm. B1080 Gutenbergstr. 23.

Für herrschaftl. kl. Haushalt nach Neckargemünd b. Heidelberg wird sofort 1281

Mädchen

perf. im Kochen u. all. Hausarbeiten gesucht. Angenehme Stellung. Hoher Lohn. Ang. u. Z X 168 an d. Gschst.

Stellen-Gesuche

Kontoristin

21 J. alt, in Stenographie u. Maschinenschreiben bewandert, sucht geeignete Stellg. Angeb. u. M K 50 an die Geschst. *7458

Fräulein

18 J. a., aus gut. H., mit höher. Höh. Handelsschulbildg. (Obersekundareife) u. gut. Zeugnissen, sucht Anfängerstelle für engl. u. franz. Briefwechl., Rechnungswesen und Buchhaltung, evtl. als Volontärin. Ang. u. M P 64 an d. Geschst. B1116

Haushälterin

Tüchtiges Fräulein, Mitte 30, möchte sich, infolge Todesfall, wieder im ähnlich. Falle im Haushalt betätig. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *7459

Ehrliche, saubere

Putzfrau

sucht für abends ein Büro oder Laden z. Putzen. Ang. u. L X Nr. 47 an die Gschst. *7437

Und Sie . . . ?

Haben Sie schon an den neuen Frühjahrsmantel gedacht? Es wird Zeit! Der Schnee ist geschmolzen, die Tage werden wärmer, Ostern steht vor der Tür! Also fort mit dem Wintermantel. Suchen Sie in unserer Frühjahrsauswahl ohne jede Kaufverpflichtung nach dem richtigen Mantel, wir sind überzeugt, Sie werden finden, was Sie suchen. Hier zum Beispiel sind:

6 fesche preiswerte Frühjahrsmäntel

Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	Nr. 5	Nr. 6
Damen-Mantel	Damen-Mantel	Damen-Mantel	Damen-Mantel	Damen-Mantel	Damen-Mantel
Fantasiestoff 105 cm lang	schöner Herrenstoff ganz auf Kunstseide Duchesse 102-110 cm lang	la. Charmelaine ganz auf reinseidene Crêpe de Chine 102–110 cm	guter Rips, ganz auf Damassée, Gr. 42–50 110–120 cm lang	moderner Herrenstoff, Sattelfutter Gr. 42 – 50 110–120 cm lang	aus reinem Kammgarn, 102 bis 110 cm lang Sattelfutt. 44⁵⁰ Größe 42-50 110-120 cm l. 47⁵⁰
16⁵⁰	35⁰⁰	59⁵⁰	45⁰⁰	39⁵⁰	

Und jetzt

Besichtigen Sie bitte unser Spezial-Konfektions-Schaufenster!

zu SCHMOLLER

Breitestraße — Mannheim — Paradeplatz

Stellen-Gesuche

Kaufmann

41 J. alt, zuverlässig u. gewandt, viele Jahre Verkaufsleiter großer Akt.-Ges., letzte Jahre selbständig, sucht per sofort od. später Vertrauensstellung für Außen- od. Innendienst. — Prima Referenzen. Angebote unter L F 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7868

Chauffeur

21 J., sucht per sofort Stellung. Führersch. 3b. Angeb. u. L U 44 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fräulein sucht Aushilfe im *7458 **Servieren.** Angeb. unt. M A 80 an die Geschäftsstelle.

Immobilien

Kapitalsanlage

Rentenhaus am Stefanienufer gelegen, schöne Wohnungen, Steuerw. 140000.–, Preis 90000.– Mk., Anzahlung 25000.– sofort zu verkaufen. Näheres durch 1240

K. H. Geisinger & Co. Immobilien N 7, 12 (Kaiserring) Tel. 28462 u. 63

Beschlagnahmefrei, beziehbar:

6 Wohnräume

Laden und fünf weitere große, helle Geschäfts-, Fabrik- oder Lagerräume

mit reichl. Keller u. Speicher, passend für alle Zwecke, in schön. Anwesen, am Bahnhof eines größeren Ortes der Umgebung Mannheims, wenn das fast 10 Ar große Grundstück, worauf zwei massive Häuser mit breiter Toreinfahrt, großem Hof und Garten sowie weiteren vermieteten 15 Wohnräumen zu 50 000 Mk. rasch entschlossen erworben wird. Näheres an Selbstkäufer unter Z W 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3240

Immobilien

Preiswertes Angebot!

Sofort beziehbare

Villa

in best. Kreisstadt an der Bergstraße 6 Zimmer u. Zubehör schöner Garten, Preis nur Mk. 19500.–, Anzahlung Mk. 10000.– zu verkaufen durch:

Wolff, Moos & Co. Immobilien Bensheim a. d. B.

Kleines Haus

(2½stöck.) mit Lebensmittel-Geschäft, Nähe der Breitestr., sof. zu verkaufen. *7425 Angeb. von Selbstinteressenten u. L V Nr. 45 an die Geschst.

Ia. Bauplatz in Heidelberg

874 qm, zu 15 000 Mk. sofort zu verkaufen. Hugo Klemm, Heidelberg, Zähringerstr. 2, Teleph. 1678. Gm0

Immobilien

Landhaus - Villa in Heidelberg

8 Zim. u. Zub., Zentralh., schön. Garten, in bester, ruh. Lage, wegzugsh. zu verkfn. Hugo Klemm, Heidelberg, Zähringerstr. 2, Tel. 1678. Gm0

Grundstück

auf gel., Nähe OEG., Bahnhof Käfertal ca., als Bauplatz geeignet, zu verkaufen. B1111 Karl Schmitt, Mannheim-Käfertal, Wormserstraße Nr. 39

Automarkt

10/30 Benz, Baui. 25, offen, 6sitz., Bosch-Anl. m. Anl., el. bel., fahrber., abzug. Ang. u. J Y 18 an d. Geschst. B1089

Verkäufe

Mars - Motorrad

fahrbereit mit Licht u. Soziussitz, b. preiswert abzug. Näher. Käfertal, Neiherstraße 21 II. rechts. *7420

Speisezimmer sehr günstig abzugeb. Rheinaustraße 4. 1211

Verkäufe

Piano

nur wenige Monate gespielt, preisw. zu verk. im Pianohaus Pfeiffer, Mannheim N 3, 11 1269

Klavier

(Schwechten) fast ungebraucht, zu verkaufen. Besichtigung bis 11 Uhr vorm. B1064 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Sehr gut erhaltenes **Klavier** 450 ℳ sehr preiswert zu verkauf. Zu erfr. E 4, 6, 4. Stock, lks. *7441

Gebrauchte

Schreibmaschinen

bill. zu verk. Winkel, N 3, 7. Tel. 224 25. B175

Herrschaftliches

Speisezimmer

mit Vitrine, erstklass. Ausführung, neuwertig, äußerst preiswert zu verkaufen. Anzusehen 1117 N 4, 2, 1 Stiege.

Herrenzimmer vollständig, wenig gebraucht, zu verkaufen. Bahnwinkel *7454 S 6, 22, Hinterhaus.

Neue wen. gebr. Küche (Natur), Bett m. Rost u. Wollmatr., Herd, D.-Fahrrad, Flüber, Ferngl. u. Haushalt-Artikel, auch f. Baul. Rollerleiste weg. Wegzug bill. abzug. *7422 Schulz, Kl. Wallstadtstraße 10.

Wanduhr

modern, neu, sowie **Harmonium**, neu unter günst. Beding. zu verkaufen. *7415 Lamenstraße 7, Gartenhaus.

Herrenrad gut erhalten billig zu verkaufen. *7457 Seckenheimerstraße 130 2. Stock, rechts.

Sehr schöner *7400 Rustiker Schrank gesch., Truhe und Sekretär billig abzug. L 3, 8, 1 Treppe, r. *7400

Gehrock

zweimal getragen, zu verkaufen. Löhr, Kronprinzenstr. 18 IV *7433

Gehrockanzug schw. mittl. schlanke Fig. bill. zu verkauf. D 6, 8, 4 Treppen. *7456

Gebr. Stern

Mannheim **Q 1, 8** Marktecke

Das große Spezialhaus für gute Herren- u. Knaben-Kleidung

Den modernen **Frühjahrs-Anzug**

Den modernen **Frühjahrs-Mantel**

finden Sie in **reicher Auswahl, sehr preiswert,** in unserem großen Spezialhause für Herren und Knaben:

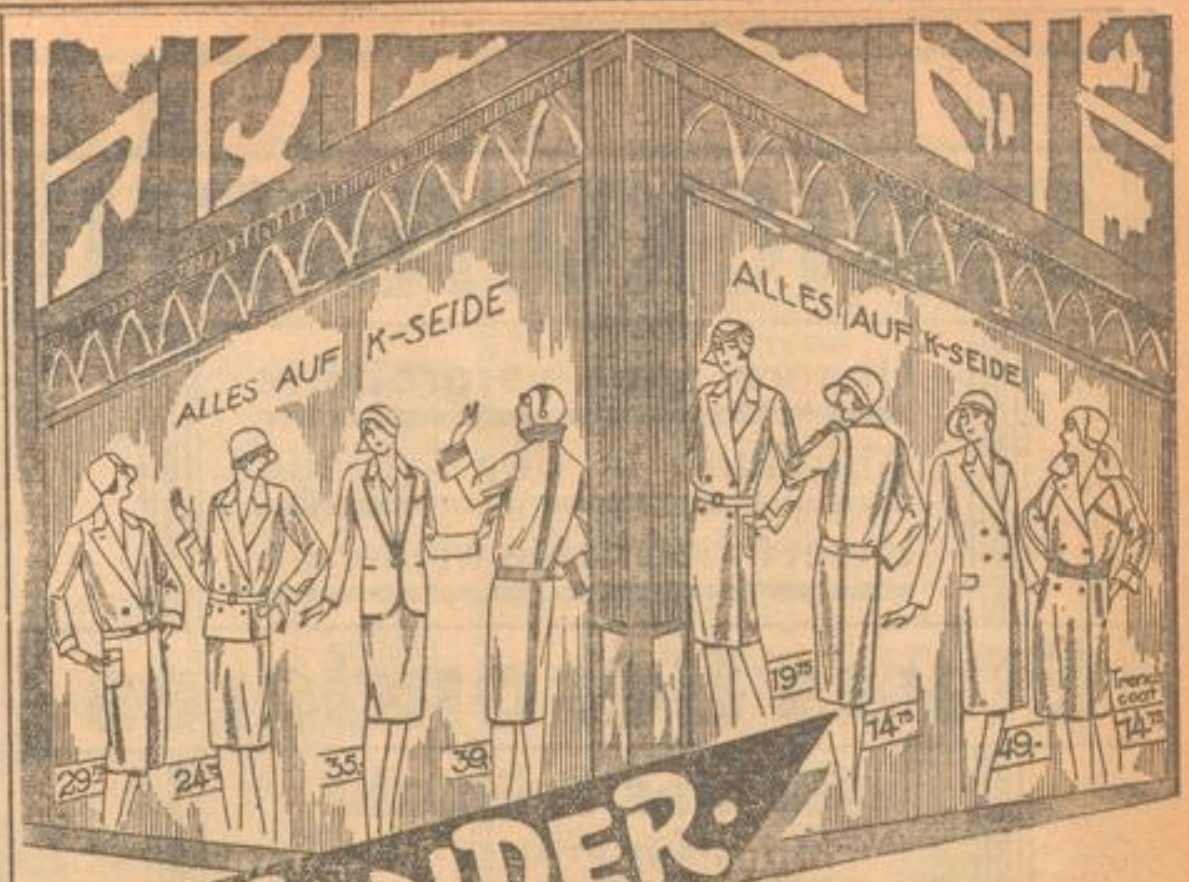
Hauptpreislagen für Herren:

38.- 48.- 62.- 78.- 94.- 110.- 125.-

Für Knaben:

6.50 9.- 14.- 19.- 28.- 36.- 45.-

Besichtigen Sie unsere 8 Schaufenster!



KANDER-ECKE

so nennt man heutes schon allgemein unser grosses Eckschaufenster. Durch die stets wechselnde Ausstellung von Neuheiten ist die Kander-Ecke für jede Dame interessant. – Fesche, flotte Frühjahrsmäntel in unerschöpflicher Auswahl! Die neue Note in der Frühjahrsmode ist das Kostüm, - und dass wir auch dieses preiswert bringen, zeigt Ihnen unser heutiges Bild. Das Kleid für den Frühling in allen von der Mode bevorzugten Stoffen schon in den Preislagen 6.90 9.75 14.75 19.75 29.-

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

Verkäufe

Noble 3 Röhren **Kanarienvogel** (Sänger) spottbill. zu verkaufen. Adresse in der Geschst. *7479

Handbuch für Kunstwissenschaft Burger-Brinckmann (Verlag: Artibus et litteris Potsdam) Die bis jetzt erschienenen 23 Bände äußerst billig abzugeben. Interessenten belieben sich unter L G 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu wenden. B1107

Bau- u. Brennholz zu verkaufen. B1118 Kramer, F 7, 11.

Schneider-Nähmasch. Zuschneidetisch und großer **Stoffschrank** auch als Kleider- od. Weißzeug-Schrank geeignet, billigst zu verkaufen. *7449 C 3 Nr. 24.

1 mal gebraucht. Kissen bis 70 × 70 × 90 cm, mit frisch. Holzwolle abzugeben. *7454 Anzus. 21 615.

Dunkelbl. moderner **Kinderwagen** zu verkauf. Kobellstraße 33, Keller. *7827

Miet-Gesuche

Kolonialwarengroßhandlung sucht **Büro und Lagerraum** Angebote mit Preis unter Z V 166 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 8724

4 Zimmer-Wohnung gesucht auf 1.–15. April geg. Unkostenvergütung od. Mietvorauszahlg. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter L H 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7372

Wohnungstausch Oberstadt. Biete Nähe Bismarckstraße sonnige, moderne 3 Zimmer-Wohnung mit Speisek., Mansarde und einger. Badez., billiger Friedensmiete. Suche in L, M, N oder Oststadt gleichwertige 4–5 Zimmer-Wohnung in gut., freundl. Lage sofort oder später. Angebote mit Preis unter M R 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7475

Zu mieten gesucht: **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad, möglichst Neubau, beschlagnahmefrei, bald beziehbar. Angebote mit Preisang. erb. unter M B 51 an die Geschäftsstelle. *7499

2 bis 3 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör, ohne Baukostenzuschuß von wohnber. Ehepaar ohne Kinder p. 1. Mai zu mieten gesucht. Herrichtungskosten werden evtl. übernommen. Angebote unt. L Y 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7430

Miet-Gesuche

Gesucht von jungem Ehepaar **2 Zimmer u. Küche** beschlagnahmefrei in Mannheim oder Ludwigshafen. Angebote unter Z T 164 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7482

Dauermieter sucht per 1. April **freundl. möbl. Zimmer** möglichst Oststadt. Angebote unter L P 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7396

In guter Lage **elegant möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer** mit Bad, elektr. Licht u. Zentralheizung von kinderlosem Ehepaar zum 1. Mai zu mieten gesucht. Angebote unter L Z 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7492

Für sofort zu mieten gesucht **Büro** m. größer. Lagerraum. Angebote erbeten unt. Z G 139 an die Geschäftsstelle. *7445

Für drei bis vier Personenwagen pass. **Unterstellraum** zu mieten gesucht. Angebote erbeten unt. Z P 160 an die Geschäftsstelle. *7446

Gesucht: **4 Zimmer** Bad u. Kammer od. eine 3 Zimmerwohg. mit Bad, evtl. kann 3 Zimmerwohnung in Tausch gegeben werd. Angeb. u. M H 57 an die Geschst. *7454

Tausch 3 Zimmer-Wohnung n. Tennisplatz gegen 5 Z.-Wohnung., jetzt Miete 60 M. Angebote unter E D Nr. 98 an die Geschäftsstelle. B1090

Tausche meine schöne 3 Zimmer und Küche 1 Tr., in d. Schwetzingerstadt, gegen eine schöne 2 Zimmer-Wohnung Stadtinnere bevorzugt. Angebote u. M N 62 an die Geschst. *7455

Beschlagnahmefreie **3 Zimmer-Wohnung** sofort oder später zu mieten gesucht. *7497 Angebote unter Z N Nr. 158 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Jung. Ehepaar sucht **1 Zimmer u. Küche** od. leeres Zimmer m. Kochgel., auch Handwerkerposten. *7399 Angeb. u. Z C 148 an die Geschst. *7399

Zu mieten gesucht: **Zimmer und Küche** oder **2 leere Zimmer** Vorauszahlg. garant. Angeb. u. Z H 185 an die Geschst. *7408

Gesucht: 1 größ. u. 1 kl. Zimm. m. Küchenben. Lindenhof. Noble Meerfeldstraße 68. *7365

Angestellter sucht zum 1. April *7418 **möbliertes Zimmer** mit Pension u. möbl. el. L., zwischen Börse u. Parkring. Ang. m. Preis unt. L S 62 an die Geschäftsstelle.

Einf. möbl. Zimmer von jung. Herrn sofort zu mieten gesucht. *7476 Angeb. m. Pr. u. Z R 169 an d. Geschäftsst.

Auf 1. April suche ich für einen jungen Herrn in nur gutem Hause des Lindenhofs **behaglich möbl. Zimmer** Gefl. Angebote an Dr. Fuchs, Schwarzwaldstr. 20. *7481

Vermietungen

Schön., neuhergericht. **Laden** zu verm., evtl. mit 2 Zimmer u. Küche gegen 3 Zimmer und Küche o. Laden allein. *7357 M 5 Nr. 2.

2 helle Räume als Werkstätte oder Lager zu vermieten. Näh. Kl. Riedstr. 8, p. B1095

Lagerräume mit Büro Nähe Marktplatz, K 2 Nr. 9, per 1. April zu vermieten. B1118 Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

2 sehr helle Räume großer Keller, Schuppen u. 2 Büroräume, Seckenheimerstr., ganz oder geteilt, zu vermieten. Groß. Hof u. Toreinfahrt vorhand. Angeb. u. M L 60 an die Geschst. *7439

Achtung! Beschlagnahmefreie 3 Zimmer-Wohnung (Neubau) sof. beziehb. zu verm. Pr. 75 M. Evtl. mit schöner Garage. Waldstadt, Wormserstr. 67. B1109

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. zu verm. Näh. H 3, 22, Bäckerladen. B1108

Schön möbl. Zimmer el. Licht, Tel.-Ben. s. 1. 4. zu verm. *7264 S 6, 26, 2. Stock r.

Vermietungen

Parterre-Räume für Büro u. Laden geeignet, Nähe Marktplatz zu vermieten. Angebote unter L G 81 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *7202

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit elektr. Licht, evtl. auch Telephon, billigst sofort oder später zu vermieten. C 2, 24. *7430

Leere u. möbl. Zim. Wohnungen f. Damen Herren u. Ehep. vm. u. sucht Schwetzingerstraße 16, Tel. 535 40 *7397

Guten Mittag- und Abendtisch. Zimmer mit Pension zu vermieten. B1082 C 3, 4, 1. Stock.

Luisenring 34, III. Gut möbl. Zimm. mit sep. Eing., el. L., Tel.-Ben. etc., sof. zu vm. B1020

Gut möbl. Zimmer el. L., sof. od. s. 1. 4. zu verm. Akademiestraße 13, 3. St. lks. B1075

Gut möbl. frdl. Zimmer mit elektr. Licht, auf 15. März an sol. Herrn zu verm. B 5, 8, 1 Tr. B1099

Schön möbl. Zimmer auf 1. April zu vermieten. Heinr.-Lanzstraße 28 part., rechts *7389

C 4, 13, III **Schön möbl. Zimmer** zu vermieten. *7398

2 möbl. Zimmer mit Küche u. Balkon, nahe Bahnhof in Schriesheim ab 1. 5. zu vermieten. B1112 Angeb. u. Z J 184 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer an Frl. zu verm. Daselbst Kinderklappwagen zu verk. Rheinhäuserstraße 51 b. Schäfer. *7404

Gut möbl. Zimmer mit Mittagtisch billig zu vermiet. Stamitzstraße 9, 1. Etage r. *7407

Gemütl. möbl. Zimm. an sol. Herrn sof. zu vermieten. *7406 Q 3, 6–7, 3 Tr. links

Schön. Zimmer m. 2 Betten sof. zu verm. Rekarvorlandstr. 13, II Nähe K 5-Schule. *7406

Balkonzimmer behagl. möbl., el. L. Schreibt. sof. od. sp. zu verm. L 10, 7, IV *7414

Kost und Logis finden 2 anst. Leute. Näh. Krappmühlstr. 17, 1. Stock lks. *7349

In ruh. freier Lage geräum. möbl. Zimm. evtl. auch leer, an Fräulein zu verm. Zu erfr. in d. Geschst. *7381

Möbliertes Zimmer mit el. Licht sof. zu verm. Jean-Becker-Straße 2 b, Hundsdorf B1114

D 6, 3, 4 Treppen Sehr schön möbl. Zimmer in gut. Hause an bess. sol. Herrn per 1. April zu vermiet. *7456

C 4, 13, 2 Treppen **Einf. möbl. Zimmer** mit el. Licht an berufst. Herrn zu vm. *7407

Einf. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *7439 F 3, 11, parterre.

Sonder-Verkauf Gebrauchte, gut erhaltene Herren- und Damenräder, Brennabor, NSU, Decker, m. Zubehör, **teilweise mit Fabrik-Garantie** von Mk. 40.– an **Martin Decker, N 2, 12**

Vermietungen

B 6 Nr. 9 gut möbl. Zimmer an sol. berufst. Dame zu vermiein. *7372

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *7135 F 4, 1, 3 Treppen.

Möbliertes Zimmer mit 2 Bett. an 2 bess. Arbeiter zu vermiet. B. Golomb, G 5, 6 III *7445

Möbl. Zimmer an berufst. Dame per 1. 4. zu verm. Zu erfr. Max-Josefstraße 14, Ecke Pozzistraße 1, 4. St. r. *7486

Frdl. möbl. Zimmer (sep.) an solid. Herrn sofort zu verm. Anzusehen von 5 Uhr ab. Langstr. 68, III., r. *7490

Möbl. Zimmer m. el. Licht sof. zu vermiet. Seckenheimerstraße 30, 3. Stock lks. B1096

Einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. *7469 K 3, 31, parterre

2 besonders schöne Zimmer (Wohn- und Schlafzim.) in bester ruhig. Ottstadtlage zu vermiet. Tel. 32 260. B1117

Freundliches gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort oder 1. 4. zu vermieten. *7468 H 4, 20, 3 Stock, lks.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *7473 E 7, 15, 3 Treppen r.

Ein sehr gut möbl. Zimmer i. schön. Lage auf sof. od. später zu vermieten. *7474 Mayer, Tullastr. 17.

Gut möbl. Zimmer ruhiges Haus, Nähe Hauptbahnhof zu vermiet. Große Merzelstraße 12, III., rechts. *7426

Schlafstelle zu verm. Krappmühlstraße 36, 4. Stock lks. B1116

Großes schön möbl. Zimmer in gut. Lage zu vermieten. *7461 J 7, 18, 2 Treppen Luisenring.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *7400 K 2, 26, 1 Treppe. Edelmann.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten für 2 s. solide Herren o. Dam. zum 1. 4. zu vermiet. Dammstr. 14, 1 Tr. *7487

K 2, 9, Hths., part. Schlafstelle a. kinderl. Frau o. Frl. zu verm. *7465

MARCHIVUM

STRICKWAREN

Unsere neue vergrößerte
Abteilung in der 1. Etage
bietet Ihnen heute wiederum

Etwas Besonderes

für das Frühjahr

Einige Beispiele:

Damen-Pullover	ohne Arm, hübsches Farbensortiment 3.75,	2.95
Damen-Pullover	ohne Arm, z. Teil Wolle mit Seide aparte Muster . . . 7.50, 5.75,	4.25
Damen-Westen	ohne Arm, in den neuesten Farben 6.75, 5.75,	4.90
Damen-Pullover	mit Arm, Wolle mit Seide, hübsche Frühjahrsmuster . . 5.90, 4.75,	2.95
Damen-Westen	darunter Extraweiten, Jacquardmuster und einfarbig 9.75, 8.90	6.90
Ein Posten Damen-Kostüme	schöne Muster zu außergewöhnlichen Preisen 9.75,	6.90
Kinder-Pullover u. -Westen	in allen Größen zum Aussuchen 3.90,	2.50

Besichtigen Sie bitte unser Schaufenster am Paradeplatz!

SCHMOLLER

Breitestraße MANNHEIM Paradeplatz

Liesl Ufa

zeigt ab heute im

UFA-THEATER P.6.

einen Film, wie er noch **nie** da war!

KAMPF DER TERTIA

EIN FILM
OHNE SCHAUSPIELER

30 Tertianer

die noch nie gefilmt haben spielen die Hauptrollen

Der erste deutsche Film, frei von jeder Liebeshandlung, frei von jeder Sensation, abseits von dem bisher üblichen Filmthema, auf ein ganz neues Motiv eingestellt

Jugendliche haben nachmittags Zutritt!

Werktags: 4, 6.10, 8.20 Sonntags: 2.30, 4, 6.10, 8.20 Uhr

Man ist nur so alt, wie man aussieht,

deshalb benutze man „Exlepäng". Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Färbt nach u. nach. Vollständig unschädlich. Seit 30 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht u. empohlen. Preis M. 7.—. Für schwarze Haare „Extra stark" M. 12.—. Erhältlich in Parfümerien, Friseurgesch., Drogerien usw., wo nicht, zu haben Parfümeriefabrik „Exlepäng" nur Berlin SO 36, Muskauer Strasse 9. S34

Dürkopp-Nähmaschinen geg. 8 ℳ Wochenrate Dürkopp Nähmaschinenvertriebsgesellschaft m. b. H. Mannheim P 4, 13. Tel. 252 74. S185

Samstag, den 16. März d. Js. **Anstich der beliebten**

Feuerio-Tropfen

Brauerei Haberecker Qu 4, 8-14

Ed802

Nicht allein die Preise

sondern auch die Qualitäten müssen Sie vergleichen, wenn Sie vorteilhaft und gut einkaufen wollen. Meinem Grundsatz: **Gute Ware zu billigsten Preisen**, kann ich treu bleiben, weil ich die Ware auf dem kürzesten Wege und in riesigen Mengen vom Erzeuger dem Verbrauch zuführe. — Ich biete an:

Reine Kernseife	Doppel- oder Blockstück 500 gr	14 ₰
Hellgelbe Kernseife	große Würfel 500 gr.	25 ₰
Hellgelbe Kernseife	Doppelstück, 400 gr 35 Pf. 3 große Doppelstück 9 Pf.	
Bohemicher Seifenflocken, 3 große Pakete 50 Pf.		
Scheuertücher	in nur gut. ausgeprob. Qual. zu 75, 65, 55, 45, 35 u.	25 ₰
Wasch- und Scheuerbürsten	Fibre od. Union, Stück 45, 40, 30, 25, 20 u	15 ₰
Nagelbürsten	doppelt und einfach per Stück 50, 30, 25 u.	10 ₰
Zahnbürsten	Zelluloid- u. Beingriff, das Beste was hergestellt wird zu 1.90, 1.25, 95, 75, 45 und	25 ₰
Roßhaar-Zimmerbesen	garantiert rein Roßhaar 4.90, 3.90, 2.90, 1.90, 1.50,	1.25
Handfeger	in Roßhaar, Borsten und Kokos, 2.90, 1.90, 1.50, 1.25, 95, 75, 45 und	25 ₰
Kokos-Zimmerbesen, schön groß, 75 u. 50 Pf		
Ia. Schrubber	Fibre, Union u. Wurzel das Beste was hergestellt wird, per Stück 95, 85, 65, 45 u.	35 ₰
Haarbürsten, Kleiderbürsten, hell und dunkel, in verschiedenen Qualitäten zu 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.— und		50 ₰
Teppich- u. Möbelbürsten in Kokos, Wurzel u. Urinale zu 2.75, 1.75, 1.40, 95, 65 u.		50 ₰

Ia Fensterleder	echt Chamois, das Beste, was hergestellt wird, in riesiger Auswahl, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, per Stück 4.90, 3.90, 2.40, 1.50 1.50, 1.10, 95 bis	25 ₰
Fensterschwämme	und Autoleder ganze Felle in ebenfalls groß. Auswahl, zu sehr billigen Preisen.	
Rennertin Bohnerwachs	(Hausmarke), das Beste u. Sparsamste, mit garantiert reinem, amerikanischem Terpentinöl hergestellt, weiss und gelb 1000 gr Dose 1.90, 500 gr-Dose 1.05 und 200 gr-Dose	60 ₰
Parkettbohner	(Bleichbrubber) in nur erstklass. Qualitäten, ist es mir noch gelungen, einen größeren Posten trotz erhöhter Preise noch zu alten Preisen einzukaufen und diesen Vorteil lasse ich meiner Kundschaft zu gute kommen. Meine Preise sind noch 9.50, 7.90, 6.90, 5.20 und	3.90
Terpentinersatz	per Liter	55 ₰
Fußbodenöl	geruchl. hellgelb per Liter	55 ₰

Feinste Fliederseife	in Celophanpackung mit 4 Stück nur	95 ₰
Rennert's Lavendel-Bade-Seife	best. Qualität, fein parfümiert 3 Stück	95 ₰
Glyzerin-Bade-Seife	garantiert rein und mild, Karton mit 6 Stück	1.50
Rennert's Kölnisch Wasser	nervenstärkend und erfrischend, ca. 80% alkoholhaltig ½ Fl. 1.75, ¼ Fl. 95 Pfg. Taschenflasche mit Spritzkork . .	65 ₰
Kölnisch Wasser Nr. 4711	und Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz, in allen Größen zu 19.—, 10.—, 5.60, 3.—, 2.75, 2.50, 1.40 und	95 ₰
O-Cedar-Politur, Figaro- und Sigella-Mop-Politur	in Flaschen zu 3.50, 1.75, 1.50, 75 und	50 ₰
O-Cedar-Mop-Besen	mit Stiel und Blechdose per Stück 5.50, 4.50 und	3.50
Figaro-Mop	getränkte Wollbesen mit Stiel und Blechdose, per Stück 6.75, 5.— und	3.75

Beachten Sie meine Schaufenster, damit Sie orientiert sind über meine Leistungsfähigkeit.

Gustav Rennert

U 1, 12, Breite Straße
S 1, 9, gegenüber T 1
G 5, 14 gegenüb. Apollo
Seckenheimerstraße 32 Ecke Augartenstr.
Meerfeldstraße 39, gegenüber Postamt
Mittelstraße 59, gegenüber Herz Jesu-Kirche

Trotz der billigen Preise erhalten Sie **5 Prozent** Rabatt in Sparmarken (Markenartikel ausgeschlossen) S410

SCALA

Wir beginnen heute mit den Vorführungen des spannendsten Films mit

Harry Piel

in S294

Seine stärkste Waffe

Ein Film, liebenswürdig, spannend, tempoerfüllt mit aufregenden Momenten, voll Humor und Geist, ein einheitliches geschlossenes Werk

Außer dem reichhaltigen guten Beiprogramm

Orgel-Solo: „Im Reiche des Indra". Ouvertüre von Paul Linke Anfang 5 Uhr

---

Café-Cabaret
J 1, 6 „Corso" J 1, 6
Tages-Kaffee
ab 20 Uhr täglich
Auftreten erster K. a. l. r
Ab 16. März neues Programm

Große frische
Land-
Eier
=16 Pfg.=
Rommeiss H 1, 15

Frische Eier	Stück	18 ₰
Frische Margarine	Pfund	65 ₰
Feinste Süßrahmbutter	Pfund Mark	2.30
Saftigen Schweizer Käse	½ Pfd.	45 ₰
Harte Blockwurst	Pfund Mark	1.80
Gekochten Schinken	¼ Pfund	50 ₰

Nur im Lebensmittelhaus Mezger
Schwetzingerstr. 118. *7492

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 15. März 1929
Vorstellung Nr. 719. Miete C Nr. 26

Egmont

Trauerspiel von Goethe - Musik v. Beethoven
Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter
Musikalische Leitung: Rudolf Boruvka
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Anfang 19 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Personen:

Margarete von Parma, Tochter Karls des Fünften, Regentin der Niederlande — Ida Ehre
Graf Egmont, Prinz von Gaure — Fritz Kippel
Wilhelm von Oranien — Hans Finohr
Herzog von Alba — Karl Marx
Ferdinand, sein natürlicher Sohn — Bum Krüger
Macchiavelli, i. Dienst d. Regentin — Wilhelm Kolmar
Richard, Egmonts Geheimschreib. — H. Simshäuser
Silva, Gomez } unter Alba dienend — Raoul Alster, Fritz Linn
Klärchen, Egmonts Geliebte — Elisabeth Stieler
Ihre Mutter — Julie Sanden
Brackenburg, ein Bürgersohn — Willy Birgel
Soest, Krämer — Johannes Heinz
Jetter, Schneider, Zimmermann, Seifensieder } Bürger von Brüssel — Ernst Langheinz, Hans Godeck, Joach. Mühling
Buyck, Soldat unter Egmont — Josef Renkert
Ruysum, Invalide und taub — Georg Köhler
Vansen, Schreiber — K. Haubenreißer
Bürger . . . . . — Harry Bender, Jac. Klingenfuß, Karl Hartmann, Gustel Weber, Fritz Landsittel

Piano
wenig gespielt, m. Garantie, bill. zu verkauf.
Carl Hauk, Klavierbauer, C 1,14
B1048

Grammophonplatten und **Pfandscheine** kauft G179 Bartmann, R 4, 18.

Sommer-Sprossen
auch in d. hartnäckigst. Fällen werd. in einig. Tagen unt. Garantie d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmitt. „Benno" Stücke B. beseitigt. Keine Schälkur. Pr. ℳ 2.75. Nur zu haben bei: Storch-Drog., Marktplatz, H 1, 16, Drog. J. Ollendorf, Heidelbergerstr., O 7, 12, Drogerie Ludwig & Schüttheim, O 4, 8 u. Friedrichspl. 19. Ea280

ZUM ERSTEN MAL
MANNHEIM VORNE!
Was **München** nicht hat
und **Stuttgart** nicht hat
und **Frankfurt** nicht hat,
das hat
MANNHEIM:
Den Tonfilm

Das PALAST-THEATER, hier, J 1, 6 verfügt als erstes Theater in ganz Süddeutschland über eine
fest eingebaute Tonfilmanlage
Sehen Sie heute noch das Tonfilmprogramm, bestehend aus folgenden Filmen:
„Ich küsse Ihre Hand, Madame"
Ein Film nach dem gleichnamigen Lied, 8 Akte
Harry Liedtke
gefällt als Sänger sehr
Ferner:
„Die Kukirolers"
„Das letzte Lied"
u. „Ramona"
Nur die Nachmittagsvorstellungen bieten Gewähr für gute Sitzgelegenheit
Anfang: 3.00, 4.10, 5.00, 6.10, 7.00, 8.20 Uhr
Palast-Theater
das
Tonfilm-Theater

ALHAMBRA
Ab heute Freitag
das große Filmerlebnis
Eines der schönsten und ergreifendsten Filmwerke
das je über eine Lichtbildbühne ging:

Hinter Klostermauern
Nach dem berühmten Drama von Ohorn
„Die Brüder von Sankt Bernhard"
In den Hauptrollen:
DENE MOREL
der junge früh verstorbene Künstler
Anita Doris — Betty Bird
Carl de Vogt

Der Konflikt eines jungen Novizen zwischen der irdischen und himmlischen Liebe wird in diesem Film in prächtigen Bildern veranschaulicht. — Bayern mit seinen wunderbaren Wäldern, mit seinen herrlichen Klöstern und dem beschaulichen Dasein hinter den Klostermauern lebt in diesem ungemein fesselnden Filmwerk

Im Beiprogramm zeigen wir:
Dina Gralla — Albert Paulig
Werner Fütterer
in dem Lustspielschlager:
Der Befehl zur Ehe
Ein Liebesmanöver in 6 Akten
Beginn: 3.00, 4.10, 5.00, 6.20, 7.10, 8.20 Uhr

SCHAUBURG
Seiten
bringen wir einen
Kriminal-Film
dann ist er — das weiß jeder Kenner unserer Programme
aber höchste Klasse!
Noch mehr verspricht eine solche Ankündigung, wenn wir sagen können
Brigitte Helm
die bekannte „Metropolis"- u. „Alraune"-Darstellerin trägt die Hauptrolle in dem
ab heute Freitag
laufenden Ufa-Groß-Film:

Skandal
von
Baden-Baden
(Im Schatten des Millionärs)
Ein spannender Kriminalfall aus der großen Gesellschaft mit
Brigitte Helm — Henry Stuart
Leo Peukert.
B. Z. am Mittag: . . . wer würde nicht gern pikante Skandalgeschichten erleben . . spannend von der ersten bis zur letzten Szene . . .
Im Beiprogramm:
Das Heldenmädchen von Trenton
mit **Marion Davies**
Ein Liebesroman aus der Zeit des nordamerikan. Freiheitskrieges
Beginn: 3 Uhr — Letzte Vorstellung 8 Uhr

Gloria-Palast
Ab heute *7489
Der größte Fremdenlegionärsfilm aller Zeiten
Die Hölle der Heimatlosen
8 Akte
aus der Einsamkeit d. afrikanischen Wüstensandes.
Hierzu:
Mary Milfords Entführung
Sensationsfilm in 6 Akten.
Beginn ½5 Uhr

Kaufe Herrenkleider
Schuhe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474. 8168

Berufs-Mäntel
für **Damen** und **Herren**
in großer Auswahl
Adam Ammann
Qu 3, 1 — Telephon 33789
Spezialhaus für Berufskleidung

Alle Artikel zum Selbstanfertigen in vorzügl. Qualität und großer Auswahl
Kraft
H 1, 3 Breitestr. und Filialen.

Matratzen, Chaiselongues, Klubmöbel etc. Kuferbetten sämtlich. Polsterwaren zu billigem Preise. Polsterwerkstätte Meisler, Schwetzingerstraße 144, Tel. 232 29. 1095

Volks-Theater
U 1, 6 — Breitestraße
Ab heute:
Douglas Fairbanks
in seinem neuen Sensations-Großfilm
Der Gaucho
10 gewaltige Akte.
Stuart Webbs
Der Meister-Detektiv
in 3230
Die weiße Rose
6 abenteuerliche Akte.

Wo gehen wir hin?
In die *7495
Stadt Adelsheim
Burgstraße 31 — Burgstraße 31
Samstag, Sonntag und Montag
Großer Bockbierschlorum
mit Jazzband
Ausschank des berühmten
Haberecki Doppelbock
ebenfalls gut gepflegte Weine.
Spezialität: Hausgem. Bock- und Bratwürste
Es ladet höflichst ein
Karl Kraft und Frau

CAPITOL
Ab heute u. folgende Tage
2 erstkassige Erstaufführungen
Gilda Gray
Amerikas größte Tänzerin
Anna May Wong
die berühmte Darstellerin
Fred Niblo
der weltberühmte Regisseur des Ben Hur und Der 4. Musketier
schufen
einen Film voll Spannung und Sensation; spielt er doch in dem geheimnisvollsten Lande **Tibet** und der interessantesten Stadt der Welt „Lhassa", zeigt uns die Sitten der rätselhaften Mönchsorden der schwarzen Lamas und wird wie
Sturm über Asien
ein unvergleichliches Filmwerk bleiben

Anfang 4.30, 6.30, 8.30
Die Teufelstänzerin
2. Film: Eine Nacht in Joshiwara 7 Akte mit Alfred Abel - Klein-Rhoden

Lichtspielhaus Müller
Harry PIEL
in dem 12 Akter Sensationsfilm
Seine stärkste Waffe
Dazu schönes Beiprogramm!
Bis Montag

ZUR NEUEN SAISON
Jugendl. Kleid Ripspopeline reine Wolle m. 2 Stufen-Volants
9.75
Veloutine-Kleid, sehr fesch, in vielen neuen Farben
29.75
Vornehmes Kleid Veloutine, gesmogt, beste Qualität in herrlichen Farben.
58.-
Damen-Mäntel
Mäntel aus neuen Frühjahrsstoffen, mod. Karos, auch große Größen... Stück 13.75, 8.90
Mäntel aus englisch gemusterten Stoffen ganz auf K'seide, fesche Formen 24.50, 17.50
Mäntel in neuen Stoffarten, teils ganz gefüttert, in flotten Sportformen 39.75, 29.75
Mäntel aus reinwollenen Herrenstoffen teils ganz auf Seide, auch für starke Damen passend..... Stück 59.00, 45.00
Mäntel Herrenstoffe, aus reinwollenem Kammgarn, elegante Ausführung auch für starke Damen passend.... Stück 79.00, 68.00
Mäntel in Woll-Georgette und vielen modernen Webarten, ganz auf Seide gefüttert, streng mod. Formen 125.- 98.- 89.00
Kostüme Herrenstoff, gute Qualitäten neue Formen.... Stück 59.00, 37.50, 29.75
Damenkleider
Kleider reine Wolle, mit langem Arm in viel. Farben, jugendl. Formen 17.50, 12.50, 7.95
Kleider Wollrips, in soliden Qualitäten aparte Glockenformen 35.00, 28.50, 19.75
Kleider Veloutine, in hübschen Modefarben, mit Babykragen und Pechmynschetten..... 38.00, 27.50, 19.75
Kleider in Woll-Georgette, Crêpe Satin Crêpe de chine, reine Seide, jugendl. gearb. mit schönen Garnituren 49.-, 38.-, 29.75
Kleider vornehme neue Webarten, aparte Façons, neue Farben .. 79.00, 68.00, 58.00
Elegante Modelle
sowie Modellkopien in Mänteln, Kleidern und Kostümen äußerst preiswert in großer Auswahl.
flotter Herrenstoff-Mantel, ganz auf Kunstseide Duchesse
29.75
Jugendl. Mantel, aus kariert. Herren-Stoff – ganz auf Duchesse gef.
36.-
GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM · K1.1-3 · Breitestrasse.
Beachten Sie unsere Fenster-Ausstellung

MARCHIVUM